

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

JAHRES FINANZBERICHT 2016

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	5
LAGEBERICHT.....	6
Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick	7
Wirtschaftliches Umfeld.....	9
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	16
Finanzielle Leistungsindikatoren	23
Risikobericht	25
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	35
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag.....	37
Zweigniederlassungen	38
Forschung und Entwicklung	38
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	39
Ausblick 2017	42
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB.....	45
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung.....	49
Anhang.....	51
Organe.....	84
Anlagen zum Anhang.....	85
Erklärung des Vorstandes	94
Bestätigungsvermerk	95
KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS.....	103
Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern nach IFRS-Kennzahlen	104
KONZERNLAGEBERICHT	105
Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick	106
Wirtschaftliches Umfeld.....	108

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	115
Finanzielle Leistungsindikatoren	122
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	123
Risikobericht	124
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	125
Zweigniederlassungen	126
Forschung und Entwicklung	126
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	127
Ausblick 2017	129
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	132
Konzerngesamtergebnisrechnung	133
Konzernbilanz	135
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	136
Konzernkapitalflussrechnung	139
Notes	141
Organe	284
Erklärung des Vorstandes	286
Bestätigungsvermerk	287
Glossar	295
Impressum	297

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

GESCHÄFTS **BERICHT** **2016**

LAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld war im Geschäftsjahr 2016 weiterhin herausfordernd:

- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat am 10. März 2016 ein weiteres Maßnahmenpaket beschlossen, das eine Aufstockung des monatlichen Volumens im Anleihekaufprogramm Quantitative Easing (QE) auf EUR 80 Mrd. sowie eine Erweiterung auf den Ankauf von EUR-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade vorsieht. Der Einlagenzins wurde auf -0,4% gesenkt.
- Politische Ereignisse wie z.B. der Beschluss Großbritanniens zum Austritt aus der Europäischen Union (EU) oder die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten führten zu (kurzfristigen) Turbulenzen an den Finanzmärkten.
- Spekulative Nachrichten aus dem Bankensektor sowie die Bankenkrise in Italien bedrohten die Stabilität der Eurozone. Probleme der italienischen Institute waren insbesondere die zu geringen Kapitalpuffer um Verluste abzufangen. Die Europäische Union (EU) genehmigte den italienischen Banken die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, um eine weitere Ansteckung der Banken aus anderen EU-Ländern zu verhindern.
- Die geopolitischen Spannungen nahmen vor allem aufgrund von terroristischen Anschlägen und Bedrohungen zu, in von Anschlägen betroffenen Ländern wurde der Ausnahmezustand ausgerufen beziehungsweise verlängert.
- Auch die Krise in der Ukraine hielt weiter an und beeinflusste weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung in der Ukraine und in Russland.
- Die anhaltende Flüchtlingskrise stellt in den betroffenen Ländern eine große politische und soziale Herausforderung dar und führt zu Spannungen innerhalb der Europäischen Union (EU).
- Am 18. Mai 2016 konnte eine Grundsatzvereinbarung mit einer großen Gruppe von Gläubigern der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) durch Zeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) erzielt werden. Im Vorjahr wurde durch die Verhängung des Moratoriums ein massiver Vertrauensverlust insbesondere deutscher Investoren in österreichische Emittenten ausgelöst. Der Zugang der RAIFFEISENLANDESBANK

NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) zu dieser Fundingquelle verbesserte sich erst gegen Ende 2016 wieder.

Folgende wesentliche Sachverhalte prägten das Geschäftsjahr 2016 der RLB NÖ-Wien:

- Die Liquiditätssituation der RLB NÖ-Wien ist aufgrund stabiler Kundeneinlagen weiterhin gut. Die Interbankenverbindlichkeiten konnten reduziert und die Emissionstätigkeit zurückgenommen werden.
- Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus und der flachen Zinskurve weiterhin unter Druck. Die negativen Geldmarktsätze führten zu einem spürbaren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft und insgesamt zu einem rückläufigen Nettozinsenertrag.
- Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2016 wie schon im Vorjahr keine Dividende ausgeschüttet, wodurch die Ertragslage erheblich belastet wurde.
- Die Kostenstruktur wurde durch die Aufwendungen für das Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“, das mit der Migration auf das neue Kernbanksystem im August 2016 abgeschlossen wurde, und für Beratungsleistungen zur Bewältigung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen sowie durch die Bildung einer Rückstellung für freiwillige Abfertigungen wesentlich geprägt.
- Erfreulich ist der anhaltend gute Kreditrisikoverlauf, wodurch im Jahr 2016 Risikovorsorgen i.H.v. EUR 16,5 Mio. netto aufgelöst werden konnten.
- Mit einer Kernkapitalquote von 13,7% und einer Eigenmittelquote von 20,3% wurden in der RLB NÖ-Wien, sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.
- Im ersten Halbjahr 2016 wurden zur verstärkten Nutzung von Synergiepotentialen Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpapierservices, Marktservice Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden) in die RSC

Raiffeisen Service Center GmbH, die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmungen des Raiffeisensektors steht, ausgelagert. Die Synergieeffekte daraus werden erst in den nächsten Jahren spürbar.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Einerseits stand das Jahr 2016 im Zeichen der Zentralbanken: Das Warten auf die Fortsetzung des Zinserhöhungszykluses in den USA, die Verlängerung der Quantitative Easing (QE)-Aktivitäten in der Eurozone, die Wiederaufnahme der Anleihenkäufe in Großbritannien oder die Zinskurvenkontrolle in Japan.

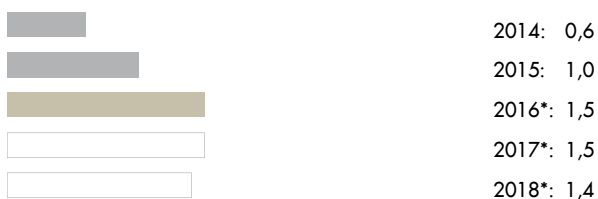
Andererseits übten auch politische Ereignisse wie die Brexit-Abstimmung, die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten oder das Italien-Referendum erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens ist der Verlust eines wichtigen Partners der EU zu verdauen. Überraschenderweise fielen die befürchteten negativen wirtschaftlichen Effekte bei Betrachtung der harten wirtschaftlichen Kennzahlen bisher weniger schmerzhaft aus als erwartet. Der Ausgang der US-Präsidentenwahl, bei der US-Milliardär Donald Trump als Sieger hervorging, gehörte ebenfalls zu den großen politi-

schen Überraschungen des Jahres 2016. Anfang Dezember lehnten die Italiener die Reform des Senats mit knapp 60% ab. In der Folge trat Ministerpräsident Renzi zurück, die politische Stabilität und damit die Reformfreudig- und -fähigkeit des Peripherielandes war wieder ein Stück mehr gefährdet. Allen Widrigkeiten zum Trotz entwickelte sich die Eurozonen-Konjunktur bemerkenswert gut, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gemäß der Eurostat-Schnellschätzung im Gesamtjahr 2016 um 1,7% gewachsen.

Die EZB hat im März die Geldpolitik erneut gelockert und das Volumen des QE-Programms von EUR 60 auf 80 Mrd. monatlich erhöht. Der Einlagezinssatz wurde im Zuge dessen auf -0,4% gesenkt und der Markt durch neue Langfristender mit Liquidität versorgt. Auch der Leitzins wurde im März von 0,05% auf 0,0% gesenkt. Erwartungsgemäß hat die Notenbank im Dezember ihre milliardenschweren Anleihenkäufe verlängert.

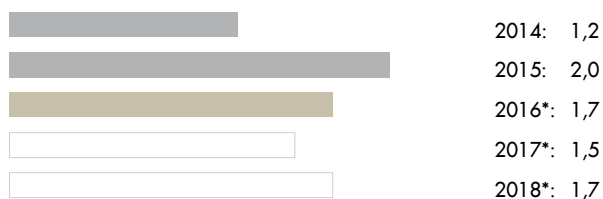
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



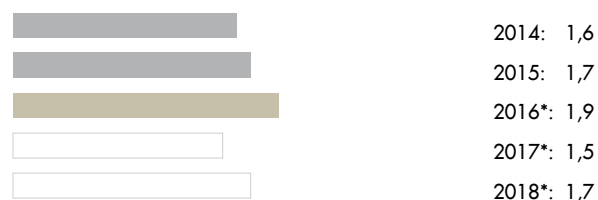
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



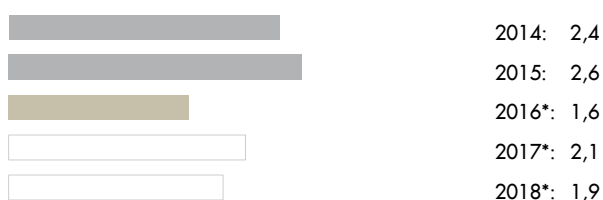
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



Konjunktur in Österreich

Die österreichische Wirtschaft gewann im Jahr 2016 an Fahrt. Mit einem soliden Plus auf dem Weg zum Jahresende lag das BIP-Wachstum im Gesamtjahr mit prognostizierten 1,5% deutlich über dem 2015 verzeichneten Zuwachs von 1%.

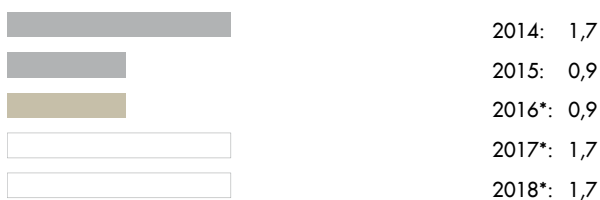
Die Nachfrage wurde in Österreich im Laufe des vergangenen Jahres kräftig gesteigert. Die privaten Haushalte weiteten ihren Konsum aufgrund der Einkommenssteigerungen durch die Steuerreform aus und die Unternehmen vieler Branchen verzeichneten eine Verbesserung ihrer Lage. Der positive Effekt wurde aber nur zum Teil auf die Herstellung von Waren übertragen, zumal 2016 vor allem Kraftfahrzeuge angeschafft wurden (diese waren zum Großteil vorrätig oder wur-

den importiert). Zudem schrumpfte die Exportnachfrage aus den USA und aus den osteuropäischen Nachbarländern. Bis Dezember 2016 stützte besonders der Außenhandel mit dem Euroraum die Warenausfuhr.

Obwohl sich die Inflation im Herbst 2016 beschleunigte, wird Österreichs durchschnittliche Teuerungsrate im Jahr 2016 mit 0,9% (nationale Berechnungsmethode) dem Niveau von 2015 entsprechen. Damit liegt die Inflationsrate weiterhin über dem Durchschnitt des Euroraumes, 2016 aber zum zweiten Mal in Folge unter 1%. Die Arbeitslosenquote stieg weiter an und lag 2016 nach Eurostat-Definition bei 6,1%.

Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



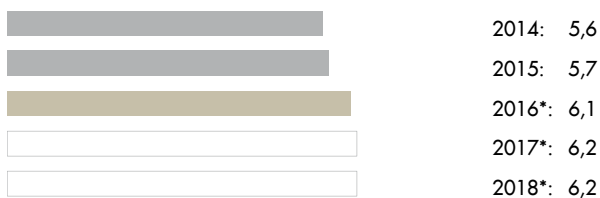
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2016



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



Finanzmärkte im Überblick

- Infolge der neuerlichen Lockerung der EZB-Geldpolitik (siehe oben), der gesunkenen Inflationserwartungen und der politischen Verunsicherung nach dem Brexit-Votum gingen die Renditen weltweit deutlich zurück. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten über den Sommer sogar unter der Nulllinie. Die Trendwende kam mit dem überraschenden Ausgang der US-Wahl im vierten Quartal.
- Die im März beschlossenen neuen Liquiditätsmaßnahmen der EZB trugen wesentlich dazu bei, dass die Überschussliquidität im Markt weiter anstieg. Diese und die neuerliche Absenkung des Einlagenzinssatzes führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze.
- Nach dem Sieg von Donald Trump setzte eine Dollar-Rallye ein, die den EUR/USD-Kurs Mitte Dezember 2016 zwischenzeitlich auf ein 14-Jahrestief von unter 1,04 fallen ließ.
- Die Aktienmärkte pendelten 2016 zwischen der Sorge um die politische Stabilität einerseits und der Freude über die Geldschwemme andererseits. In Summe war das Jahr ein positives – die meisten Indizes schlossen mit einem Plus ab.

Zinsentwicklung

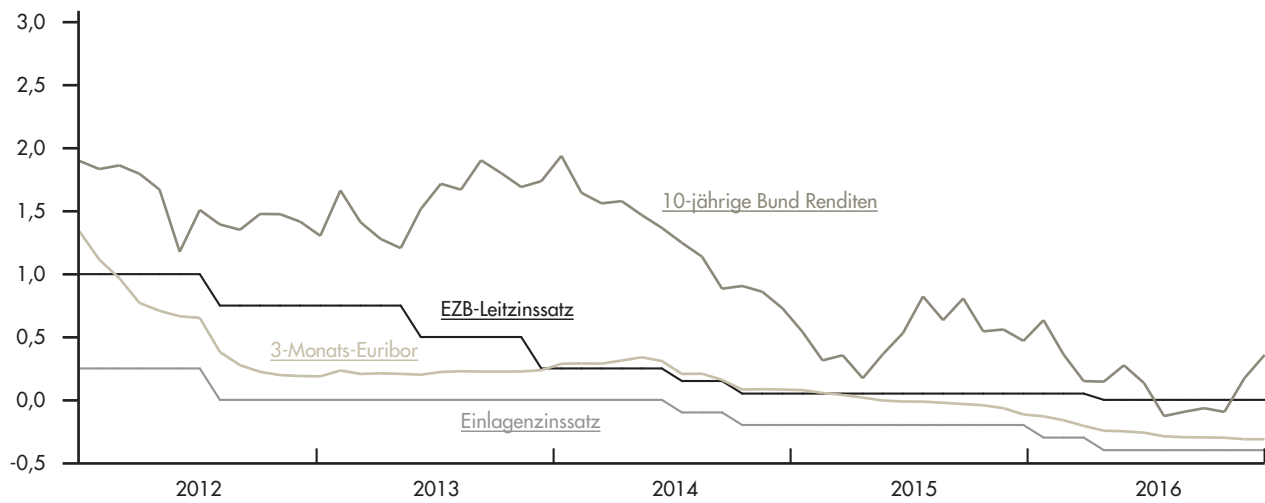
In den ersten neun Monaten des Jahres 2016 standen die Renditen global stark im Zeichen rückläufiger Inflationser-

wartungen infolge der gesunkenen Ölpreise und gestiegener Konjunktursorgen. Nachdem die EZB das Anleihenkaufprogramm angepasst hatte und das Brexit-Votum für hohe Unsicherheit gesorgt hatte, unterschritt die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihen im Sommer erstmals die Nulllinie. Erst mit den US-Präsidentenwahlen im November begannen die Inflationserwartungen und damit die Renditen am langen Ende zu steigen. 10-jährige deutsche Bundesanleihen rentierten zu Beginn des Jahres bei rund 0,60% und beendeten das Jahr deutlich tiefer bei 0,17%. Der Tiefpunkt wurde bei -0,20% am 8. Juli 2016 erreicht. Da kurzlaufende Anleihen den Anstieg der Langläufer nicht mitmachten (was vielfach mit der hohen Überschussliquidität und anhaltend hoher Risikoaversion begründet wird) versteilerte sich die Zinskurve zum Jahresende hin deutlich. Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken (sie betrug Ende Dezember 2016 knapp EUR 1,2 Bio.) und die neuerliche Absenkung des Einlagenzinssatzes auf -0,4% führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze. Der 3-Monats-Euribor wurde am ersten Handelstag des Jahres bei -0,131% notiert, am 30. Dezember 2016 lag das Fixing bei nur noch -0,319%.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Im 1. Halbjahr 2016 wertete der USD etwas ab, was eine leichte Gegenbewegung zur massiven Aufwertung der Jahre 2014/15 darstellte. Der EUR/USD-Kurs kletterte von 1,09 zum Jahresanfang auf rund 1,15 Anfang Mai. Nach einer Seitwärtsbewegung über den Sommer erwies sich der Wahlsieg Donald Trumps entgegen aller Erwartungen als Auslöser für eine Dollar-Rallye. Der EUR/USD-Kurs beendete das Jahr bei rund 1,05.

Das britische Pfund Sterling wertete 2016 deutlich ab. Diese Abwertung setzte schon vor dem Austritts-Referendum am 23./24. Juni ein, verstärkte sich jedoch ab dem Moment, in dem sich abzeichnete, dass Großbritannien die EU tatsächlich verlassen wird. Zum Jahresende hin setzte zwar eine leichte Gegenbewegung ein, dennoch wertete das Pfund gegenüber dem Euro im Jahresverlauf um rund 15% ab: Der EUR/GBP-Kurs kletterte von 0,74 Anfang Jänner auf 0,85 Ende Dezember 2016.

Der Schweizer Franken reagierte im Jahresverlauf 2016 so gut wie gar nicht auf globale Ereignisse. Dieses Verhalten spiegelt wahrscheinlich das starke Engagement der Schweizer Notenbank (SNB) zur Verhinderung einer Aufwertung des Franken wider: Die SNB bestätigte, dass sie nach dem britischen Abstimmungsergebnis im Juni interveniert hatte. Auch die deutlich negativen Zinsen in der Schweiz (Einlagesatz bei -0,75%) tragen wohl wesentlich zur Abschreckung möglicher Investoren bei. Zum Jahresende 2016 notierte der EUR/CHF-Kurs mit 1,07 nur geringfügig unter dem Niveau von Jahresanfang (1,09).

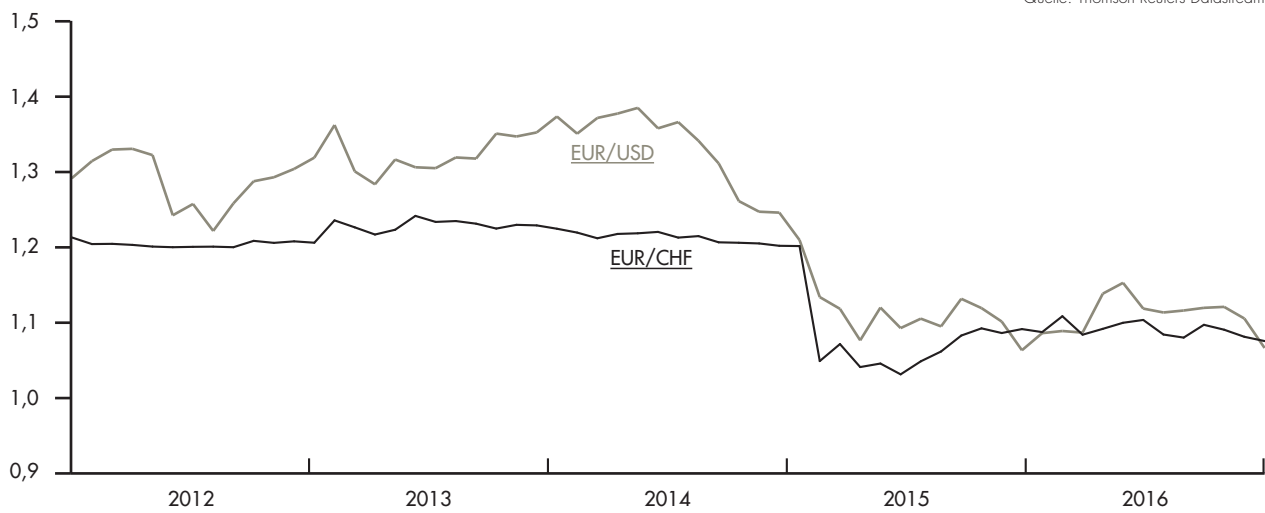
2016 war ein turbulentes, am Ende aber positives Aktienjahr. Fast alle wichtigen Indizes konnten zulegen (FTSE +14,4%, Dow Jones +13,4%, ATX +9,2%, DAX +6,9%).

Anfang des Jahres lösten schlechte Konjunkturdaten aus China sowie der Ölpreisverfall rund um den Globus Schocks aus. Die Angst um die Weltwirtschaft ließ die Aktienmärkte einbrechen. Im Juni führte das unerwartete Nein der Briten zur EU zu einem massiven Kurssturz an den Börsen weltweit. Die überraschende Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten war dann nach einem kurzen Kursknick der Auslöser für eine lehrbuchhafte Jahresendrallye. Angetrieben wurden die weltweiten Aktienkurse neben der Erwartung einer stimulierenden Wirtschaftspolitik der neuen Trump-Administration vor allem von der Geldschwemme großer Notenbanken. Zwar zog die US-Notenbank die geldpolitischen Zügel zum Jahresende 2016 leicht an indem sie den Leitzins um 25 Basispunkte erhöhte, allerdings bleibt das Zinsniveau auch in den USA noch vergleichsweise niedrig. In Japan und im Euroraum wurde die Geldpolitik 2016 sogar noch expansiver gestaltet, es bleibt also viel Geld im Finanzsystem, das nach rentabler Veranlagung sucht.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2016 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute weiter. Der 2012 begonnene Abwärtstrend setzte sich somit fort. Eine Trendwende zeichnet sich bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) ab: Nach vielen Quartalen, in denen Rückgänge verzeichnet wurden, konnte in drei der letzten vier Beobachtungszeiträume (nämlich im vierten Quartal 2015 sowie im zweiten und dritten Quartal 2016) ein Wachstum ausgewiesen werden. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um 16,4% unter dem Vorjahreswert.

Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im dritten Quartal 2016 um beachtlich 18,6% niedriger waren als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs, stiegen jene gegenüber Kunden kontinuierlich, zuletzt um 3,5%. Die Ertragslage der österreichischen Banken verschlechterte sich 2016: Im dritten Quartal 2016 lag der Nettozinsenertrag um 4,4% unter dem Vorjahreswert, die Betriebserträge um 5,1% darunter, während die Betriebsaufwendungen vor allem aufgrund höherer Personalkosten anstiegen (erstere um 8,1%, zweitere um 17,3%). Das Betriebsergebnis lag im dritten Quartal 2016 bei EUR 3,9 Mrd. und damit um EUR 1,5 Mrd. unter dem Vorjahresniveau.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage


Ertragslage 2016 im Vorjahresvergleich

Im Posten Sonstige betriebliche Erträge werden die Erträge aus der Auflösung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Erträge aus funktionalen Einheiten sowie Prämien erträge für Optionsgeschäfte, im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen die Aufwendungen für die Bildung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Aufwendungen sowie Prämienaufwendungen für Opti-

optionsgeschäfte ausgewiesen. Im Jahr 2016 wurden sowohl ertrags- als auch aufwandswirksame Derivatgeschäfte vorgenommen, die saldiert mit EUR 0,2 Mio. nur eine sehr geringe Auswirkung auf das Ergebnis hatten, aber das Bild der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Bruttodarstellung erheblich verändern. Bei der nachfolgenden Beurteilung der Ertragslage wird dieser Effekt daher außer Ansatz gelassen.

in TEUR	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nettozinsertrag	163.557	190.599	-27.042	-14,2
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	19.764	9.154	10.610	>100,0
Provisionsüberschuss	52.347	66.160	-13.812	-20,9
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-2.353	5.549	-7.903	-
Sonstige betriebliche Erträge	44.762	163.241	-118.479	-72,6
Betriebserträge	278.077	434.703	-156.626	-36,0
Personalaufwand	-113.411	-101.990	-11.422	11,2
Sachaufwand	-107.015	-95.860	-11.154	11,6
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-220.426	-197.850	-22.576	11,4
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.603	-3.938	335	-8,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-41.208	-171.457	130.249	-76,0
Betriebsaufwendungen	-265.238	-373.245	108.008	-28,9
Betriebsergebnis	12.840	61.458	-48.618	-79,1

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2016 bei EUR 163,6 Mio. und damit um 14,2% unter dem Vorjahreswert. Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus unter Druck. Die negativen Geldmarktsätze führten zu einem spürbaren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft. Demgegenüber konnten die Margen im Kreditgeschäft nur leicht erhöht werden. Der Strukturbeitrag fiel im Jahr 2016 - wenngleich noch immer auf zufriedenstellendem Niveau - geringer aus als im Vorjahr.

<u>Nettozinsertrag</u>	in EUR Mio.
	2014: 186,4
	2015: 190,6
	2016: 163,6

Die RZB als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2016 wie im Vorjahr keine Dividende ausgeschüttet. Dadurch betragen die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** lediglich EUR 19,8 Mio. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 10,6 Mio. war insbesondere auf die Ausschüttungen der Aktuell Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst GesmbH und der Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH (EUR 6,8 Mio.) zurückzuführen.




Der **Provisionsüberschuss** lag 2016 mit EUR 52,3 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau (EUR 66,2 Mio.). Dies war neben höheren Provisionsaufwendungen, die für die Hereinnahme von deckungsstockfähigen Krediten anfielen, auch auf geringere Erträge in den Kernbereichen des Provisionsgeschäfts (Zahlungsverkehr, Vermittlung von Wertpapieren, Bauspar- und Versicherungsverträgen) zurückzuführen.

<u>Provisionsüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2014: 66,5
	2015: 66,2
	2016: 52,3

Das negative Ergebnis aus **Finanzgeschäften** i.H.v. EUR -2,4 Mio. war auf Bewertungserfordernisse für Kunden-derivate zurückzuführen. Ohne diesen Effekt (EUR -7,9 Mio.) betrug das Ergebnis aus Finanzgeschäften EUR 5,5 Mio.

Bereinigt um die Erträge aus Derivaten i.H.v. EUR 21,0 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Erträge aus dem derivativen Geschäft) betragen die **sonstigen betrieblichen Erträge** EUR 23,8 Mio. und lagen damit EUR 1,4 Mio. unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Aufgrund des Rückgangs des Nettozinsenertrages und des Provisionsergebnisses lagen die um die Erträge aus den Derivaten bereinigten **Betriebserträge** um EUR 39,6 Mio. unter dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 296,7 Mio.

<u>Betriebserträge ohne Derivate</u>	in EUR Mio.
	2014: 374,3
	2015: 296,7
	2016: 257,1




Im ersten Halbjahr 2016 wurden zur verstärkten Nutzung von Synergiepotenzialen Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpapierservices, Marktservice Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden) in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH (RSC), die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmungen des Raiffeisensektors steht, ausgegliedert. Dadurch kam es zu einer Verschiebung vom Personalaufwand in den Sachaufwand.

Der **Personalaufwand** lag im Geschäftsjahr 2016 mit EUR 113,4 Mio. um 11,2% über dem Vorjahreswert, der sich auf EUR 102,0 Mio. belief. Im Personalaufwand enthalten war eine Rückstellung für freiwillige Abfertigungen i.H.v. EUR 21,2 Mio. Getrieben durch geänderte Annahmen über die Entwicklung der künftigen Gehaltssteigerungen konnten Rückstellungen für Sozialkapital i.H.v. von EUR 8,9 Mio. aufgelöst werden. Ohne Berücksichtigung der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen reduzierte sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund EUR 2,0 Mio.


Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2016 EUR 107,0 Mio. und lag damit insbesondere aufgrund der oben dargestellten Verschiebung über dem Vorjahresniveau (EUR 95,9 Mio.). Einsparungen bei den Gerichts- und Anwaltskosten (EUR -3,0 Mio.) und bei den Marketingkosten (EUR -1,3 Mio.) standen v.a. höhere Aufwendungen für Beratungsleistungen (EUR 5,7 Mio.) zur Bewältigung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen gegenüber. Darüber hinaus war die Kostenstruktur durch die Aufwendungen für das Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“, das mit der Migration auf das neue Kernbanksystem im August 2016 abgeschlossen wurde, belastet.

Bereinigt um die Aufwendungen für Derivate i.H.v. EUR 20,8 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, Zuweisung zur Rückstellung für Zinsderivate in funktionalen Einheiten und sonstige Aufwendungen aus dem derivativen Geschäft) betragen die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** EUR 20,4 Mio. (VJ: 34,0 Mio.). Darin enthalten waren insbesondere die Aufwendungen für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds sowie des Einlagensicherungsfonds i.H.v. insgesamt EUR 12,9 Mio. Die Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle aus dem Kundengeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr (EUR 24,2 Mio.) deutlich auf EUR 5,2 Mio. gesenkt werden.

Die um die Aufwendungen aus Derivaten bereinigten **Betriebsaufwendungen** lagen im Geschäftsjahr 2016 bei EUR 244,4 Mio.

<u>Betriebsaufwendungen ohne Derivate</u>	in EUR Mio.
	2014: 216,8
	2015: 235,8
	2016: 244,4

Gesunkene Betriebserträge und gestiegene Betriebsaufwendungen führten zu einem im Vergleich zum Vorjahr (EUR 61,5 Mio.) deutlich niedrigeren Betriebsergebnis von lediglich EUR 12,8 Mio.

Betriebsergebnis	in EUR Mio.
	2014: 110,1
	2015: 61,5
	2016: 12,8

in TEUR	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	12.840	61.458	-48.618	-79,1
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen Bankbuch	5.366	856	4.510	>100,0
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	33.502	20.717	12.784	61,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	51.708	83.031	-31.324	-37,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.110	-2.813	-6.297	>100,0
Sonstige Steuern	-27.825	-25.844	-1.981	-7,7
Jahresüberschuss	14.773	54.374	-39.601	-72,8
Rücklagenbewegung	-5.587	-4.223	-1.363	-32,3
Jahresgewinn	9.186	50.151	-40.965	-81,7
Bilanzgewinn	9.186	50.151	-40.965	-81,7

Das Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren des Bankbuch Umlaufvermögens setzt sich wie folgt zusammen:




Im Jahr 2016 konnten Risikovorsorgen i.H.v. EUR 16,5 Mio. aufgelöst werden. Durch konsequente Gestionierung konnten bei einigen größeren ausfallgefährdeten Engagements Sanierungsbemühungen erfolgreich umgesetzt bzw. der tatsächliche Ausfall gegenüber den ursprünglichen Erwartungen reduziert werden.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis von Wertpapieren im Bankbuch Umlaufvermögen schlägt sich mit EUR -11,1 Mio. nieder. Der maßgebliche negative Ergebnistreiber in diesem Bereich war mit EUR -9,4 Mio. der Verlust aus dem Rückkauf einer Namensschuldverschreibung.

Die Erträge aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen beliefen

sich auf EUR 33,5 Mio. Die im Zuge der Neustrukturierung des Portfolios erfolgten Wertpapierverkäufe schlugen mit EUR 17,3 Mio. zu Buche. Die Zuschreibungen gemäß §208 Abs.1 UGB betragen EUR 5,6 Mio., die Veräußerung der HETA-Anleihen (Nominale EUR 25,0 Mio.) brachte einen buchmäßigen Gewinn i.H.v. von EUR 5,9 Mio.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen betrug im Jahr 2016 in Summe EUR 38,9 Mio. (VJ: 21,6 Mio.).

Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	in EUR Mio.
	2014: -37,2
	2015: 21,6
	2016: 38,9




Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) lag aufgrund des geringeren Betriebsergebnisses trotz des positiven Ergebnisses aus dem Kreditrisiko und der Erlöse aus dem Wertpapiervermögen mit EUR 51,7 Mio. um EUR 31,3 Mio. unter dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 83,0 Mio.

Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit in EUR Mio.

	2014: 72,9
	2015: 83,0
	2016: 51,7

Der Jahresüberschuss i.H.v. EUR 14,8 Mio. berücksichtigt die Bankenabgabe i.H.v. EUR 25,4 Mio.

Jahresüberschuss in EUR Mio.

	2014: 59,5
	2015: 54,4
	2016: 14,8

In der Rücklagenbewegung wird der Beitrag an das „Bundes-IPS“ – das gemeinsam mit der RZB und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete Institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines ex ante Fonds i.H.v. EUR -5,6 Mio. ausgewiesen. Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung beträgt der Bilanzgewinn per 31. Dezember 2016 EUR 9,2 Mio.

Bilanzentwicklung 2016

Die Bilanzsumme der RLB NÖ-Wien ging gegenüber dem Vorjahr aktivseitig aufgrund des planmäßigen Abbaus von Forderungen an Kreditinstitute und ausgewählten Wertpapierbeständen um EUR -2,4 Mrd. auf EUR 24.161,6 Mio. (VJ: 26.584,2 Mio.) zurück. Passivseitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR -1,9 Mrd. und die Eigenemissionen um EUR -0,5 Mrd. reduziert.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	6.304	7.691	-1.387	-18,0
Forderungen an Kunden	11.483	11.573	-91	-0,8
Festverz. u. nicht festverz. Wertpapiere	3.427	4.095	-667	-16,3
Beteiligungen	1.808	1.807	1	0,0
übrige Aktiva	1.139	1.418	-278	-19,6
Bilanzsumme	24.162	26.584	-2.423	-9,1

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2016 EUR 6.304,4 Mio. und lagen damit um EUR 1.386,9 Mio. unter dem Vorjahreswert. Dabei wurden insbesondere Forderungen gegenüber der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) und anderen Instituten des Raiffeisensektors reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.482,5 Mio. und damit annähernd auf dem Vorjahresniveau (EUR 11.573,2 Mio.). Rückgänge beim Forderungsvolumen gegenüber Leasinggesellschaften und gegenüber der öffentlichen Hand wurden durch die Steigerung der Unternehmensfinanzierungen kompensiert.

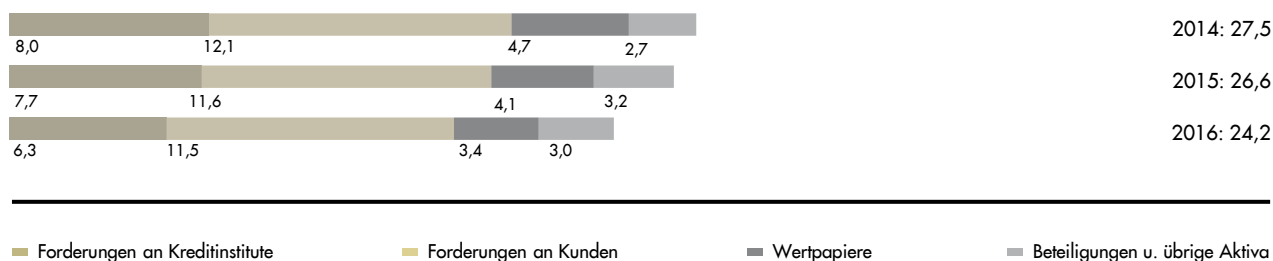
Im Zuge der Neustrukturierung des Portfolios hat die RLB NÖ-Wien im ersten Halbjahr 2016 im Zuge eines Maßnahmenpakets Wertpapiere veräußert (Nominalvolumen EUR 293,7 Mio.), wodurch der **Wertpapierbestand** im Jahr 2016 um EUR -667,3 Mio. auf EUR 3.427,3 Mio. zurückging.

Die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** wiesen zum 31. Dezember 2016 einen Stand von EUR 1.808,2 Mio. aus und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 1.139,2 Mio. gegenüber EUR 1.417,6 Mio. zum 31. Dezember 2015. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war vor allem auf einen geringeren Guthabenstand bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zurückzuführen. Weiters sind in dieser Position insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 450,2 Mio. enthalten.

Struktur der Bilanzaktiva

in EUR Mrd.



Passiva

in EUR Mio.	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.528	9.385	-1.857	-19,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spar)	6.017	5.894	123	2,1
Spareinlagen	1.532	1.625	-94	-5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten i.w.S.	6.545	7.076	-531	-7,5
Rückstellungen	190	183	7	3,8
Eigenkapital	1.551	1.586	-35	-2,2
übrige Passiva	800	836	-36	-4,3
Bilanzsumme	24.162	26.584	-2.423	-9,1

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2016 EUR 7.527,6 Mio. gegenüber EUR 9.384,6 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um EUR -1,9 Mrd. war auf das geringere Refinanzierungsfordernis zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** konnten geringfügig um EUR 29,4 Mio. auf EUR 7.548,4 Mio. gesteigert werden (VJ: 7.519,0 Mio.).

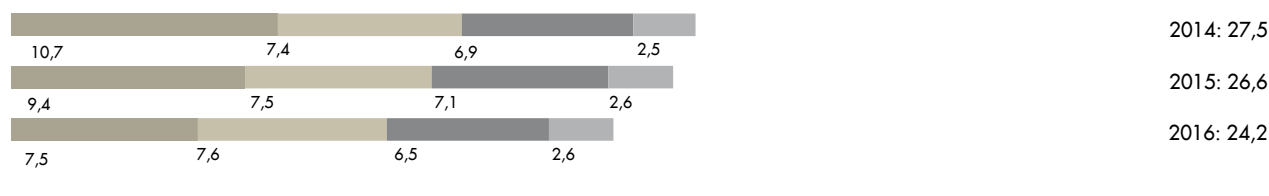
Aufgrund der guten Liquiditätssituation wurde die Emissionstätigkeit im Jahr 2016 zurückgenommen. Die **verbrieften Verbindlichkeiten i.w.S.** (inklusive Ergänzungskapital) sanken daher um EUR -531,0 Mio. auf EUR 6.545,0 Mio.

Die RLB NÖ-Wien hat zum Bilanzstichtag ein **Eigenkapital** i.H.v. EUR 1.551,1 Mio. zu Buche stehen. Der Vorjahreswert lag bei EUR 1.586,1 Mio.

Die Position **übrige Passiva** betrug per 31. Dezember 2016 EUR 799,7 Mio. und enthielt insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 457,3 Mio.

Struktur der Bilanzpassiva

in EUR Mrd.



■ Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten

■ Verbindlichk. ggü. Kunden

■ Verbriefte Verbindlichk. i.w.S.

■ Eigenkapital u. übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2016 bei 95,0%. Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr (79,3%) ist sowohl rückläufige Betriebserträge als auch auf gestiegene Betriebsaufwendungen zurückzuführen. Die Aufwendungen aus Derivaten, welche in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, werden im Sinne einer betriebswirtschaftlichen Beurteilung und zur besseren Vergleichbarkeit bei dieser Berechnung aufgrund des ursächlichen Zusammenhangs mit dem Zinsergebnis in den Betriebserträgen saldiert.

Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2016 einen Wert von lediglich 0,9% nach 3,4% im Vorjahr.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel




Seit 1. Jänner 2014 sind die Bestimmungen gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich.




Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	2016
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.516
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	724
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.240
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	883
Eigenmittelüberschuss	1.358
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	13,7
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	13,7
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	20,3
Überdeckungsquote in %	153,8




Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	2015
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.502
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	824
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.326
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	939
Eigenmittelüberschuss	1.387
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	12,8
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	12,8
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	19,8
Überdeckungsquote in %	147,8

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien erreichten zum 31. Dezember 2016 ein Volumen von EUR 2.240,4 Mio.

Die **Common Equity Tier 1 (CET 1) Ratio** (transitional) beträgt per 31. Dezember 2016 13,7%. Die **Total Capital Ratio** beträgt 20,3%. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 4,5% bzw. 8,0%. Die RLB NÖ-Wien verfügt demnach mit einer **Überdeckungsquote** i.H.v. 153,8% über eine solide Eigenmittelbasis.

<u>Überdeckungsquote</u>	in %
	2014: 132,2
	2015: 147,8
	2016: 153,8

<u>Kernkapitalquote Gesamt</u>	in %
	2014: 11,5
	2015: 12,8
	2016: 13,7

<u>Eigenmittelquote Gesamt</u>	in %
	2014: 18,6
	2015: 19,8
	2016: 20,3

Risikobericht

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Finanzinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Die Durchgängigkeit des Risikomanagements ist des Weiteren durch die zusammengelegten Gremialstrukturen gewährleistet.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markteinheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Risikosysteme und -modelle zur Identifizierung, Erfassung und Quantifizierung der Risiken,
- Limits für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Risikomanagement

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank sowie mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem übergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement Konzern/Gesamtbank, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Markt- und Sanierungsabteilungen, der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread Risiko werden in einem eigenen Gremium der

Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-Passiv-Komitee, berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des Bankwesengesetz (BWG), der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe und damit die RLB NÖ-Wien durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, organisatorische Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko. Die RTFA wird seit dem Berichtsstichtag 31. März 2016 auf Basis von IFRS-Werten erstellt. Damit einhergehend wurde im Extremfallszenario das Konfidenzniveau von 99% auf 95%

reduziert und auch eine Harmonisierung mit dem Einlagensicherungsberichtsweisen im Raiffeisensektor erreicht.

In der im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung durchgeführten RTFA werden dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial der Bank (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) alle maßgeblichen Risiken, die unter Einsatz adäquater und dem Proportionalitätsgedanken folgenden Methoden und Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben dem tatsächlich gemessenen Risiko auch die bestehenden Risikolimits und deren Auslastung berücksichtigt werden.

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario (Extremfall: 95% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll, und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt seit dem Jahr 2013 das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage der Unternehmensführung betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zur RTFA stellen die Durchführung von Stresstests, Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar.

Im Rahmen des Stresstestprogramms führt die RLB NÖ-Wien folgende Stresstests durch:

- integrierten Gesamtbank-Stresstest,
- Kreditrisikostresstest,
- Marktrisikostresstest,
- Liquiditätsrisikostresstest,
- Reversestresstest.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen im Jahr 2014 erstellten und in den Jahren 2015 und 2016 umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensets wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an vier Stressszenarien gewählt, die zwei Geschwindigkeiten und drei Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel, eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen einzuleiten (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen, die ergriffen werden können, um die finanzielle Stabilität im Krisenfall wiederherzustellen.

Die Überwachung dieser Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt auf Basis der RTFA-Berichterstattung an die Gesamtbanksteuerungsrunde.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchlief auch im Jahr 2016 das „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) Verfahren der EZB (gemäß der in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik). Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance, der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Mit Beschluss vom 8. Dezember 2016 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine angepasste „Common Equity Tier 1“ (CET1) Quote vorgeschrieben.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentliche Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank inklusive ihrer Abteilungen ist gemeinsam mit der Hauptabteilung Sanierung für das Management und Controlling dieses Risikos verantwortlich. Diese vom Vertrieb getrennte Organisationseinheit bereitet die Analysen und Risikobewertungen vor und trifft in allen Phasen des Kreditprozesses unabhängige Risikoentscheidungen.

Im Rahmen des Kreditrisikos wird neben dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie dem Risiko aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten) auch das inhärente Länder- bzw. Transferrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem Derivategeschäft in der RTFA berücksichtigt. Durch den Einsatz von Netting (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) wird das Kontrahentenausfallsrisiko reduziert.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der Bank dar. Neben der Gesamtbankrisikoanalyse und -steuerung wird im Risikomanagementprozess der RLB NÖ-Wien vor Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank sichergestellt. Verantwortlich dafür sind die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement sowie Bilanz- und Unternehmensanalyse. Für Kunden mit Unterstützungsbedarf wird die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung tätig. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements wird die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) basierend auf einem internen Modell durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Für das Kreditrisiko ist in der RLB NÖ-Wien ein umfassendes Limitsystem implementiert. Eine Limitierung erfolgt sowohl auf Einzel- bzw. Kundengruppenebene und auf Branchenebene, unter Berücksichtigung der Länderlimits, als auch auf Portfolioebene mittels Credit Value at Risk (Monte Carlo Simulation) im Zuge der RTFA auf Gesamtbankebene. Das Einzelkundenlimitsystem bzw. Branchenlimitsystem wird direkt aus dem Portfoliomodell für Kreditrisiko abgeleitet.

In der RLB NÖ-Wien sind angepasst an das Kundengeschäft bzw. die Kundenstruktur unterschiedliche Ratingmodelle im Einsatz. Grundsätzlich werden in der RLB NÖ-Wien alle

Ratingmodelle zumindest einmal jährlich validiert und auf Basis dieser Validierungsergebnisse bei Bedarf weiterentwickelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega), berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für die tägliche Steuerung (Limitierung) wird die Going Concern Betrachtung nach IFRS angewendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die monatliche Steuerung (Limitierung) findet zusätzlich auf Basis einer Gone Concern-Betrachtung statt, bei der ein einseitiges

Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch tägliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ergebnissen ausgesetzt ist.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Marktrisikomanagement überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Marktrisikomanagement täglich die Bewertung der im Front Office System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handels- und Bankbuch durch.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Der VaR des Handelsbuchs bewegte sich im Jahresverlauf 2016 stets im Limit. Die VaR-Auslastung des Handelsbuch Limits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 37,5%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 23,1% im dritten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 10,2% im vierten Quartal.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Treasury Zinssteuerung gesteuert. Für die Gone-Concern Betrachtung wird die Bankbuch-Steuerung monatlich auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter C. Erläuterungen der Bilanzposten XII. Ergänzende Angaben 4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG.

Das Marktrisiko des Handels- und Bankbuchs wird laufend im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Credit Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind:

- Rating
- Währung
- Sektor des Emittenten
- Garantien
- Besicherungen
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland

Die Credit Spread-VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen und Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko in der Gone-Concern Betrachtung wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet und limitiert. Es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten RTFA berücksichtigt und limitiert. Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stresstests durchgeführt.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Es wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop/Loss-Limit) begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.).

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufungsrisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) erfasst.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement.

Die Liquiditätssituation in der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien wird sowohl auf Solo-Ebene der einzelnen Kredit-

institute (RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Raiffeisenbanken) als auch über verschiedene Konsolidierungskreise betrachtet.

Für die Kapitalablaufbilanz werden unterschiedliche Szenarien unterstellt und zusätzlich zu den Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern auch Limit-Kennzahlen berechnet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkungen auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Auf Ebene der RLB NÖ-Wien wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich auch mit Fundingstrategie, Liquiditätserträgen und -kosten und den Ergebnissen aus den Liquiditätsberichten. Daraus abgeleitet erfolgen Empfehlungen an den Vorstand. Für die RBG Niederösterreich wird ein regelmäßiger Liquiditätsbericht erstellt und an das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) berichtet. Zwischen Aktiv-/Passiv-Komitee und LIMA-Gremium besteht eine laufende Kommunikation und Abstimmung.

Auf Basis der Kapitalablaufbilanz wird das Liquiditätsrisiko zusätzlich mit dem entsprechenden Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien angesetzt.

Des Weiteren wird auf täglicher Basis das Short Term Funding-Limit gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Ebenfalls auf täglicher Basis werden Frühwarnindikatoren erstellt und an den Vorstand berichtet. Ebenso fließen Liquiditätsindikatoren in den Sanierungsplan ein und lösen beim Erreichen von Schwellwerten Informationsprozesse und Maßnahmen aus.

Für einen eventuellen Krisenfall wurde ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Das Jahr 2016 war geprägt durch die Einführung der Additional Liquidity Monitoring Tools (ALMM) sowie der Implementierung der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Beteiligungsrisiko

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen. Die größte Beteiligung besteht an der RZB, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden. Diese wiederum hat den Mehrheitsbesitz an der börsennotierten Raiffeisenbank International AG (RBI). Die Hauptversammlungen dieser beiden Institute fassten im Jänner 2017 unter Beibehaltung des Namens „Raiffeisenbank International AG“ Fusionsbeschlüsse.

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die

RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen seit dem Jahr 2001. Damit wurde die Voraussetzung für ein über den Basisindikatoransatz hinausgehendes System zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Die RLB NÖ-Wien zieht für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR (zur Berechnung des Mindesteignungsmittelerfordernisses) heran.

Um diese operationellen Risiken zu begrenzen, wurden bereits in der Vergangenheit zahlreiche Vorkehrungen getroffen, die an der Aufbau- und Ablauforganisation ansetzen. Darüber hinaus ist zur Vorbeugung gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine verantwortliche Person als Geldwäschebeauftragte ernannt. Des Weiteren ist ein Compliance Officer installiert, der dafür Sorge zu tragen hat, dass die im Zusammenhang mit Wertpapiergeschäften maßgeblichen Gesetze, Vorschriften sowie über- und innerbetrieblichen Regelwerke von den Mitarbeitern der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu deren eigenem Schutz und zwecks Sicherung des Vertrauensverhältnisses zum Markt und zu den Kunden der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe, eingehalten werden.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein effektives IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen hinsichtlich IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Entwicklung eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos inklusive einer ersten Schätzung dieser Risikoart wurde im Jahr 2015 abgeschlossen. Dieses statistische Modell ist seit dem Jahr 2016 im Einsatz. Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden vierteljährlich im Rahmen der RTFA als eigene Risikoart angesetzt. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Bewertungsrisikoermittlung.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5,0% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Bewertungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Bewertungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 56 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen

Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuergelder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet, Sanierungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auffassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird seit 1. Jänner 2016 bis zum Ende einer Aufbauphase von acht Jahren mit einer Zielausstattung von ca. EUR 55,0 Mrd. aufgebaut.

Der Beitrag der RLB NÖ-Wien im Jahr 2016 betrug EUR 10,3 Mio.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, OG, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinne der Best-

immungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus reicht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Implementierung, Ausgestaltung und Aufrechterhaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontrollsystems (IKS), unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfanges sowie wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte. Der Vorstand hat ein IKS eingerichtet, dessen Wirksamkeit vom Prüfungsausschuss überwacht wird. Das IKS wird laufend den sich ändernden organisatorischen Gegebenheiten angepasst.

Kontrollumfeld

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKSRL) umfasst alle Abläufe – von der Entstehung eines Geschäftsfalls bis hin zur Erstellung des Jahresabschlusses. Es besteht aus definierten Grundsätzen sowie aufeinander abgestimmten Methoden und Maßnahmen, welche dazu dienen das Vermögen zu sichern, die Ordnungsmäßigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Abrechnungsdaten zu gewährleisten und die Einhaltung der festgelegten Geschäftspolitik zu unterstützen. Ziel des IKSRL ist es, durch entsprechende Prozessgestaltung und Kontrollmaßnahmen die Risiken mit angemessener und hinreichender Sicherheit zu steuern und somit sicherzustellen, dass die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eingehalten sowie ein wahrheitsgetreues Bild des Unternehmens durch den Jahresabschluss und den Lagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen vermittelt wird. Für die Implementierung der Anweisungen und internen Kontrollen ist das Management der jeweiligen Unternehmenseinheit verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen erfolgt durch die Revision.

Das interne Kontrollsystem umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- Die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, sowie hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsentwicklungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben,
- einerseits sicherstellen, dass alle notwendigen Transaktionen zur wahrheitsgemäßen Erstellung des Jahresabschlusses erfasst werden und andererseits dafür sorgen, dass nicht genehmigte Anschaffungen, Nutzungen oder Veräußerun-

gen von Vermögenswerten, welche einen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden,

- die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften gewährleisten sowie
- eine ausreichende Berichterstattung an das Management, den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss sicherstellen.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht um Fehler und Betrugsfälle im Jahresabschluss zu vermeiden. Fehlerrisiken bestehen vor allem bei komplexen Bewertungs- und Bilanzierungsfragen.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere folgende Faktoren das Risiko wesentlicher Fehler:

- Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte,
- Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen,
- komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze im Rahmen des herausfordernden Geschäftsumfeldes.

Kontrollmaßnahmen

Der Rechnungslegungsprozess bis hin zum Jahresabschluss ist von effizienten im Prozess integrierten Kontrollen begleitet. An der Ausführung des IKSRL sind zahlreiche Mitarbeiter beteiligt, die in der Hauptabteilung Finanzen der RLB NÖ-Wien tätig sind. Die Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko wird als IKS-Beauftragter unterstützend tätig. Buchungskontrollen werden einerseits durch automatisierte IT-Kontrollen und andererseits anlassbezogen und periodisch durch die beauftragenden Abteilungen durchgeführt.

Information und Kommunikation

Der Prozess der Jahresabschlussstellung erfolgt mittels Checklisten, kontrolliert und verantwortet durch die Hauptabteilung Finanzen der RLB NÖ-Wien. Die Aufbau- und Ablauforganisation ist den Mitarbeitern über IT-Systeme (Lotus-Notes, POINT) ersichtlich. Diese unterliegt einem laufenden Evaluierungsprozess. Ein Informations- und Dokumentationssystem wurde in Lotus Notes speziell zur Jahresabschlussstellung eingerichtet.

Im jährlich erstellten Geschäfts- und Lagebericht erfolgt die Erläuterung der Rechnungslegungsergebnisse entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie halbjährliche Berichte an den Prüfungsausschuss sind die Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Überwachung

Neben der generellen Verantwortung des Vorstandes sind für die laufende Überwachung entsprechend dem Aufgabenbereich die jeweiligen Hauptabteilungsleiter zuständig.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft, als integrale Bestandteile des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems, ob die RLB NÖ-Wien über adäquate interne Kontrollsysteme verfügt. Die Hauptaufgabe der Revision in Bezug auf das IKSRL liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB und der RBI zur Beschlussfassung über die Verschmelzung der beiden Institute statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die RZB als übertragende Gesellschaft wird dabei zur Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30. Juni 2016, und auf Grundlage der Schlussbilanz der RZB zum 30. Juni 2016 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen wird – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG firmieren, und die Aktie der RBI wird weiter an der Wiener Börse gelistet sein.

Wichtigste Ziele der Transaktion sind, einerseits weiter auf das bewährte Geschäftsmodell zu setzen und andererseits die Organisation optimal für die aktuellen Herausforderungen aufzustellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt:

- Verbesserung der Kapitalisierung der regulatorisch maßgeblichen Gruppe
- Erhöhung der Transparenz der Gruppe im Innen- und Außenverhältnis
- Zielgerichtete und effizientere Entscheidungsprozesse innerhalb der gesamten Organisation durch gestraffte Organisations- und Governance-Strukturen

Durch die Verschmelzung werden die bisher direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nach Eintragung der Verschmelzung ins Firmenbuch 22,6% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rd. 500 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 41 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2016 weiter optimiert. Von den 41 Standorten sind 31 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, fünf Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie vier Standorte für Raiffeisen

Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 60 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich mit einer breiten Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Dabei nimmt die Aufbereitung und Behandlung regulatorischer Themen sowie die individuelle Unterstützung bei aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Anfragen seit mehreren Jahren immer mehr Raum ein.

Die nö. Raiffeisenbanken werden beinahe flächendeckend bei der operativen Budgetierung und der Ergebnissteuerung von Experten der RLB NÖ-Wien serviert sowie bei Compliance-Themen unterstützt.

2016 unterstützte die RLB NÖ-Wien weiterhin Restrukturierungsprojekte der nö. Raiffeisenbanken, wie z.B. Fusionen oder Adaptierungen der Bankstellenstruktur.

Bereits Ende 2014 startete mit drei nö. Raiffeisenbanken ein „Shared Service“-Pilotbetrieb. Dabei wurden Abwicklungstätigkeiten an die RLB NÖ-Wien ausgelagert. Im Vorfeld wurden die dazu relevanten Prozesse gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken standardisiert.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt „Shared Services“ umgesetzt und die Abwicklungstätigkeiten wurden im Rahmen eines Teilbetriebsübergangs in die RSC verlagert. Die RSC bietet seither als 29,7%-Tochter der RLB NÖ-Wien folgende Leistungen für die nö. Raiffeisenbanken an: Marktservice Passiv, Kundenstammdatenmanagement, Standardkreditabwicklung – Privatkundengeschäft und Kundengeschäft Handel und Gewerbe, Sicherheitenmanagement, Bargeldlogistik und Wertpapierservices. Dieses Dienstleistungsangebot wird kontinuierlich ausgebaut.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

2016 wurde im Raiffeisensektor die letzte Etappe des zentralen gemeinsamen Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ umgesetzt: Im Berichtsjahr stellten die Raiffeisen-

Bankengruppen NÖ-Wien, Burgenland und Vorarlberg erfolgreich auf das neue Kernbanksystem um.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Diese Initiative verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen betreffend des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (z.B. Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI schlossen sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammen, um ihre diesbezüglichen Aktivitäten zu bündeln. Im Fokus stehen dabei die Themen nachhaltiges Finanzieren und Anlegen sowie nachhaltige Unternehmensführung.

Humanvermögensbericht

Eine besondere Maßnahme im Jahr 2016 war der vom Nachhaltigkeitsmanagement der RZB-Gruppe initiierte Humanvermögensbericht der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich für 2015. Analysiert wurden z.B. die Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. In Summe sind es 20 Millionen Euro jährlich. Jeder Euro, der in die Aus- und Weiterbildung investiert wird, erhöht die Wertschöpfung um EUR 3,60. Das Ergebnis des Humanvermögensberichts stellt der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich auch ein gutes Zeugnis in der Lehrlingsausbildung aus: So leistet die Raiffeisen-Bankengruppe einen erheblichen Beitrag zur Lehrlingsausbildung in Österreich, indem sie 40% aller Bank-Lehrlinge ausbildet.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. Auch 2016 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, die die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologische Aspekte werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern vom Land Niederösterreich an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber hinaus wurde 2016 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, nach erfolgter Energieberatung beim Energiespartag ein Energieeffizienzpaket ausgegeben. Im Zuge der Aktion informieren die Energieberater über Möglichkeiten der Energieeinsparung beim Sanieren, Neubau und im Haushalt. Die RaiffeisenWohnService Berater unterstützen die Interessenten bei allen damit verbundenen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Sicherheit

Um die Funktionsfähigkeit der RLB NÖ-Wien nach Katastrophenfällen aufrecht zu erhalten bzw. so schnell wie möglich wiederherzustellen, wurde 2013 ein Business-Continuity-Management-System ausgearbeitet und implementiert. Das System wird laufend weiterentwickelt und um Krisen- und Katastrophenszenarien ergänzt. 2016 wurden mehrere Schulungen und Übungen für den Krisenstab durchgeführt.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. So werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft unterstützt.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und zielt darauf ab, in Katastrophenfällen schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Einen besonderen Stellenwert nimmt im Inland das Lernhilfe-Projekt „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich sozial benachteiligten Kindern kostenlose Lernunterstützung anbietet. Seit 2009 ist die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Kultur und Sport

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und Sporteinrichtungen aus. Dazu zählt im Sportbereich die Unterstützung unterschiedlicher Sportvereine. Im Kulturbereich unterstützt die RLB NÖ-Wien u.a. das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival. Darüber hinaus ist RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.159 Mitarbeiter waren per Jahresende 2016 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt – um 103 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 12,5%. Rund 110 neue Mitarbeiter wurden eingestellt und acht Lehrlinge in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Acht neue Lehrlinge begannen 2016 ihre Ausbildung in der RLB NÖ-Wien. Überdies ist der Rückgang der Mitarbeiteranzahl auch auf das strategische Veränderungsprojekt "Shared Services" zurückzuführen. Im Rahmen dieses Projektes wurden Teilbereiche der RLB NÖ-Wien in die RSC eingegliedert.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2016 etwa EUR 1,09 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und

Management GmbH (MODAL) und Raiffeisen Campus sowie externe Einrichtungen.

Ausblick 2017

Das wirtschaftliche Umfeld

Die Einkaufsmanagerindizes (PMIs) weltweit zeichnen zu Jahresbeginn das Bild eines Aufschwungs. Sogar die Abwärtsrisiken für die Emerging Markets sind zurückgegangen. Die OECD prognostiziert passend zu dem hohen Niveau vieler Vorlaufindikatoren steigendes globales Wachstum in 2017 von 3,3% und einen Zuwachs 2018 von 3,6%.

Große Erwartungen werden in den USA an Donald Trump gestellt, der am 20. Jänner 2017 als 45. US-Präsident angelobt wurde. Im Wahlkampf hat er vieles – und zum Teil unmöglich scheinendes – versprochen, in jedem Fall soll Amerikas Wirtschaft von seinen Steuersenkungs- und Konjunkturprogrammen profitieren: Die BIP-Prognosen für 2017 liegen zwischen 2,1% und 2,3%. Die angekündigten Maßnahmen – sollten sie wie in Trumps Wahlprogramm skizziert umgesetzt werden – würden die öffentliche Verschuldung massiv ansteigen lassen.

Die moderate Erholung in der Eurozone dürfte sich 2017 fortsetzen, weshalb mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 1,5% (Prognose EU-Kommission November 2016) zu rechnen ist. Die leichte Verlangsamung in der Euroraum-Konjunktur gegenüber 2016 dürfte einem aufgrund des Negativ-Zinsniveaus belasteten Bankensektor und höheren Ölpreisen geschuldet sein. Auch das kraftlose Quantitative Easing (QE)-Programm der EZB wird dem nicht entgegenstehen können. Wachstumsimpulse dürften wohl von einer Erholung im Welthandel und der Fiskalpolitik ausgehen.

Im Jahr 2017 kommen auf die etablierten Regierungen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland Wahlen zu. Daher ist das Risiko weiterer politischer Umwälzungen (wie bereits aus Italien bekannt) erheblich. Sollten eine oder mehrere der politischen Randgruppierungen die regierenden Eliten ersetzen, könnte das den Fortbestand des bestehenden Systems in Frage stellen.

Über das Jahr hindurch werden die Preiszahlen der Eurozone auf hohes Interesse stoßen. In den ersten Monaten des neuen Jahres dürfte die Inflationsrate aufgrund der rohölpreisbedingten Basiseffekte zunächst recht kräftig ansteigen, um sich dann im Bereich von etwas oberhalb der 1%-Marke zu stabi-

lisieren. Bei den Kernteuerungsraten ist bislang aber kein übermäßiger Preisdruck zu beobachten, sodass die EZB ihr Anleihenkaufprogramm wie geplant umsetzen dürfte. Die EZB hat in der Dezember-Sitzung ihre Anleihenkäufe um neun Monate verlängert und wird ab April 2017 das monatliche Kaufvolumen von EUR 80 auf 60 Mrd. reduzieren. Die Notenbank hat sich viele Optionen in puncto Lockerung der Geldpolitik auch für das neue Jahr offen gelassen.

In Österreich wird die Dynamik aus 2016 (teilweise generiert durch die Steuerreform) auch Anfang 2017 noch nachwirken und die Binnenkonjunktur unterstützen. Die EU-Kommission geht daher in ihrer Wachstumsprognose für 2017 von 1,6% aus, verweist aber auf die Gefahr der globalen Risiken. Im ersten Halbjahr 2017 besteht die Möglichkeit einer Annäherung der Inflation an die Marke von 2%, getragen durch den Rohstoffpreistrend und die fortgesetzte starke Preisdynamik einiger Dienstleistungen und Mieten. Im Gesamtjahr wird ein Anstieg der Teuerungsrate auf durchschnittlich 1,0% erwartet. Damit bleibt die heimische Inflationsrate eine der höchsten im Euroraum.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die herausfordernden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleister werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Vor diesem Hintergrund liegt der strategische Fokus in den nächsten Jahren auf:

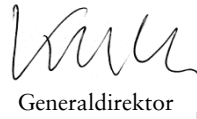
- dem Ausbau des qualitativ vollen Kommerzkundengeschäfts im Rahmen der gegebenen Kapitalgrenzen
- der Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts in Richtung Einfachheit und Standardisierung
- der weiteren Intensivierung der Rolle als Synergiepartner für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken

Zur Erreichung dieser Ziele werden das digitale Angebot für die Kunden deutlich ausgebaut, interne Prozesse optimiert und Investitionen in die Weiterentwicklung der IT vorgenommen. Für den Fall, dass die RBI auch im Jahr 2017 keine Dividende ausschüttet, wird das operative Ergebnis der RLB NÖ-Wien auch 2017 unter Druck stehen. Permanentes und intensives Kostenmanagement sowie eine konservative Risikopolitik werden daher auch im Jahr 2017 eine Hauptaufgabe darstellen.

Generell führten in letzter Zeit Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zur

Verschärfung der rechtlichen Anforderungen. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen zu rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Wien, am 21. Februar 2017
Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	Aktiva	2016	2015
1.	<i>Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</i>	384.700.953,13	536.670.612,01
2.	<i>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</i>	1.724.896.956,91	1.931.272.375,38
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.724.896.956,91	1.931.272.375,38
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	6.304.361.085,71	7.691.273.246,85
	a) täglich fällig	2.078.648.848,09	2.553.190.363,27
	b) sonstige Forderungen	4.225.712.237,62	5.138.082.883,58
4.	<i>Forderungen an Kunden</i>	11.482.549.492,70	11.573.229.936,94
5.	<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1.664.997.141,56	2.090.193.866,78
	a) von öffentlichen Emittenten	148.005.299,93	281.515.832,24
	b) von anderen Emittenten	1.516.991.841,63	1.808.678.034,54
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	31.716.036,85	68.817.626,35
6.	<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	37.403.698,07	73.132.635,61
7.	<i>Beteiligungen</i>	87.106.637,69	86.947.324,50
	darunter: an Kreditinstituten	15.727.521,83	15.727.521,83
8.	<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	1.721.115.348,14	1.720.517.074,41
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	<i>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</i>	5.558.085,93	3.757.184,79
10.	<i>Sachanlagen</i>	9.935.536,26	9.945.824,27
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	2.541.283,64	2.735.851,77
11.	<i>Anteile an einer herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</i>	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>	718.706.414,54	845.716.592,47
13.	<i>Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</i>	0,00	0,00
14.	<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	20.037.772,86	21.279.491,56
15.	<i>Aktive latente Steuern</i>	0,00	0,00
	Summe der Aktiva	24.161.645.726,50	26.584.212.768,57

in EUR	Posten unter der Bilanz	2016	2015
1.	Auslandsaktiva	4.221.836.495,52	4.279.003.077,20

in EUR	Passiva	2016	2015
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.527.562.753,67	9.384.608.412,14
	a) täglich fällig	3.795.366.004,52	3.096.174.984,13
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.732.196.749,15	6.288.433.428,01
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.548.407.574,16	7.518.995.498,20
	a) Spareinlagen	1.531.795.510,79	1.625.318.035,50
	darunter:		
	aa) täglich fällig	0,00	0,00
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.531.795.510,79	1.625.318.035,50
	b) sonstige Verbindlichkeiten	6.016.612.063,37	5.893.677.462,70
	darunter:		
	aa) täglich fällig	5.230.466.906,74	5.022.003.915,86
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	786.145.156,63	871.673.546,84
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	5.697.685.897,30	6.194.770.911,56
	a) begebene Schuldverschreibungen	4.660.363.437,06	5.083.277.944,23
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.037.322.460,24	1.111.492.967,33
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	755.309.395,85	791.789.248,51
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	44.396.574,83	43.713.206,19
6.	Rückstellungen	189.869.729,61	182.958.242,99
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	49.114.836,52	32.071.299,74
	b) Rückstellungen für Pensionen	34.374.823,30	40.829.860,37
	c) Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d) sonstige	106.380.069,79	110.057.082,88
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	70.000.000,00	70.000.000,00
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	847.338.358,64	881.258.888,49
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0,00
	darunter:		
	Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00	0,00
8.B	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	0,00	76.500.000,00
9.	Gezeichnetes Kapital	219.789.200,00	214.520.100,00
10.	Kapitalrücklagen	556.849.376,82	432.688.259,68
	a) gebundene	533.098.378,82	432.688.259,68
	b) nicht gebundene	23.750.998,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	479.951.196,84	526.959.496,10
	a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c) andere Rücklagen*)	458.499.186,84	505.507.486,10
12.	Haftrücklage gemäß 57 Abs. 5 BWG	215.300.000,00	215.300.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	9.185.668,78	50.150.504,71
	Summe der Passiva	24.161.645.726,50	26.584.212.768,57

*) Anpassung der Vorjahresbeträge wegen der erstmaligen Anwendungen des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (BGBl I Nr. 22/2015)

in EUR	Posten unter der Bilanz	2016	2015
1.	<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	878.787.641,60	927.287.626,30
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	875.976.660,88	927.175.497,30
2.	<i>Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG</i>	4.800.938.983,37	4.866.355.016,29
	darunter:		
	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	<i>Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</i>	14.025.000,00	14.850.000,00
4.	<i>Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	2.240.385.125,25	2.325.931.446,16
	darunter:		
	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	723.932.063,66	823.816.591,86
5.	<i>Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	11.034.619.758,63	11.733.364.951,41
	darunter:		
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Harte Kernkapitalquote in %)	13,74	12,8
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	13,74	12,8
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	20,30	19,8
6.	<i>Auslandspassiva</i>	5.125.875.318,04	6.043.404.041,98

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2016	2015
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	409.959.343,41	475.143.407,23
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	84.578.096,25	99.235.865,73
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-246.402.603,60	-284.544.325,90
I.	Nettozinsenertrag	163.556.739,81	190.599.081,33
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	19.763.994,43	9.154.023,94
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.397.350,34	1.900.522,61
	b) Erträge aus Beteiligungen	7.773.044,09	6.957.501,33
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.593.600,00	296.000,00
4.	Provisionserträge	77.400.655,39	94.540.199,80
5.	Provisionsaufwendungen	-25.053.291,62	-28.380.682,10
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-2.353.094,43	5.549.472,57
7.	Sonstige betriebliche Erträge	44.762.141,27	163.241.150,15
II.	Betriebserträge	278.077.144,85	434.703.245,69
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-220.425.906,54	-197.849.968,55
	a) Personalaufwand	-113.411.271,45	-101.989.709,60
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-71.162.193,69	-76.234.993,57
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-18.441.543,94	-19.903.779,83
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-2.918.436,26	-1.738.663,42
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.280.094,48	-4.148.247,49
	ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	6.455.037,07	1.876.914,59
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-23.064.040,15	-1.840.939,88
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-107.014.635,09	-95.860.258,95
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.603.470,92	-3.938.355,06
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-41.208.176,22	-171.457.017,13
III.	Betriebsaufwendungen	-265.237.553,68	-373.245.340,74
IV.	Betriebsergebnis	12.839.591,17	61.457.904,95

in EUR	2016	2015
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind und aus Eigenen Emissionen	5.366.177,98	856.108,02
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	33.501.752,53	20.717.361,47
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	51.707.521,68	83.031.374,44
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.110.059,35	-2.813.147,52
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-27.824.872,77	-25.844.269,56
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	14.772.589,56	54.373.957,36
20. Rücklagenbewegung	-5.586.920,78	-4.223.452,65
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0,00
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII. Jahresgewinn/Jahresverlust	9.185.668,78	50.150.504,71
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
VIII. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	9.185.668,78	50.150.504,71

Anhang

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie branchenspezifischer Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Zinsswaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung unterzogen oder dienen zur Steuerung des Zinsrisikos aus dem Bankbuch. Die in funktionale Einheiten zusammengefassten Zinssteuerungsderivate werden i.S.d. Finanzmarktaufsicht (FMA)-Rundschreibens zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ bilanziert. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes der funktionalen Einheit eine Rückstellung in die Bilanz eingestellt. Ein sich daraus ergebender positiver Marktwert wird nicht bilanziert. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe eine Rückstellung gebildet. Derivate mit positivem Marktwert werden nicht aktiviert. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert und in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Darüber hinaus werden Devisen-Termingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag zum Marktwert bilanziert.

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedgeds durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schulscheindarlehen, Anleihen im Anlage- und Umlaufvermögen und Derivate (Cross Currency Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen).

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match, die Dollar Offset Methode und die Sensitivitätsanalyse verwendet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 189a Z. 4 UGB ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen

werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Soweit Börsenkurse nicht vorhanden sind, sind Transaktionspreise aus zeitnahen Transaktionen/Veräußerungen zu berücksichtigen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurse oder zeitnahe Transaktionspreise werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei Over The Counter (OTC)-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

- III. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valutatag bzw. Fälligkeitstag.
- IV. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für eine nicht dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

Wird bei einem dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapier eine außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen und stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so wird der Betrag der Abschreibung im Ausmaß der Werterhöhung zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt gemäß § 56 Abs. 3 BWG eine zeitanteilige Zuschreibung nach der Effektivzinsmethode.

- V. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- VI. Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Zu diesem Zweck werden sämtliche Kreditforderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus der Forderung haben.

Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow-Methode bewertet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme.

- VII. Die Pauschalwertberichtigung wird für alle nicht einzelwertberichtigten Forderungen auf Basis des Ein-Jahr-Expected-Loss-Ansatzes ermittelt. Dabei werden einzelne Kunden bzw. Forderungen zu homogenen Forderungspools zusammengefasst und auf Basis validierter Risikoparameter (PD, LGD) bewertet. Der der Kalkulation zugrundeliegende Horizont ist ein Jahr. Diese homogenen Forderungspools orientieren sich an den verwendeten Risiko-Messsystemen (Ratingmodellen) und an der aufsichtsrechtlichen Gliederung der Kunden (Staaten, Banken, Großunternehmen, Unternehmen, KMUs, Privatkunden). Diese Berechnungsmethode wird für den gesamten kreditrisikobehafteten Forderungsbestand bzw. für offene Rahmen und Haftungen angewendet.

- VIII. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.

- IX. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, erforderlich ist. Wird bei Beteiligung eine außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen und stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so wird der Betrag der Abschreibung im Ausmaß der Werterhöhung zugeschrieben.

- X. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2,0% bis 33,3%, bei den unbeweglichen Anlagen von 2,0% bis 20,0%, bei den beweglichen Anlagen von 5,0% bis 50,0%. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

- XI. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit nach der Effektivzinsmethode verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

- XII. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19

(2011). Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 (2011) steht laut AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) im Einklang mit den Vorschriften des UGB.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Seit dem Jahr 2014 werden die Laufzeiten der Pensionen im Vergleich zu den Laufzeiten der übrigen personalbezogenen Rückstellungen (Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen) differenziert betrachtet. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden die Laufzeiten nach ihrem Volumen gewichtet. Diese differenzierte Betrachtungsweise für die beiden oben genannten Gruppen war vor allem in Hinblick auf die große aktuelle Differenz der Marktrendite bei unterschiedlichen Laufzeiten notwendig.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde im Jahr 2014 außerdem eine Änderung der Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage vorgenommen. Mit der Änderung wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass bei Pensionsantritt bei den beiden oben genannten Gruppen ein Transfer der vorhandenen Deckungsrückstellungen aus dem leistungsorientierten ins beitragsorientierte System erfolgt. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Rechnungszinssätze werden im Folgenden dargestellt.

Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung:

2016	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,6%	4,0%	2,0% - 4,5%*	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,6%	1,6%	2,0% - 4,5%*	2,0%	0,0%

2015	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,9%	4,0%	3,0% - 4,5%*	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,9%	1,9%	3,0% - 4,5%*	2,5%	0,0%

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Ausbiennerte Mitarbeiter: 2,0% (VJ: 2,5%), außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 2,5% (VJ: 3,0%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ: 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ: 4,5%), Vorstand: individuell

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter, der Altersteilzeitrückstellung und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ein Rechnungszinssatz von 1,08% (VJ: 1,5%) und eine Gehaltssteigerung von 4,5% (VJ: 4,5%) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0% (VJ: 4,0%) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 1,5% bis 2,5% (VJ: 3,0%) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es werden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – jährliche, dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt, welche zu jedem Bewertungsstichtag aufgrund der Bestandsveränderungen aktualisiert wurden. Die Fluktuationsraten betragen abhängig von der Dienstzeit 0% bis 10,21%. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung werden die Lohnnebenkosten in einer Bandbreite von 7,4% bis 28,4% (VJ: 7,9% bis 19,0%) angesetzt.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst, soweit die Differenz zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem Barwert eine Bagatellgrenze überschreitet.

XIII. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

XIV. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

XV. Negative Zinsen aus finanziellen Vermögensgegenständen sind im Posten Zinsen und ähnliche Erträge bzw. positive Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten.

XVI. Ergibt sich aus temporären Differenzen zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Ansätzen insgesamt eine Steuerbelastung für die Folgejahre, so wird eine Rückstellung für passive latente Steuern gebildet. Sollte sich eine Steuerentlastung ergeben, so wird eine aktive latente Steuer ausgewiesen, falls auf Basis einer Prognose der steuerlichen Ergebnisse der Folgejahre mit hinreichender Wahrscheinlichkeit von deren Werthaltigkeit ausgegangen werden kann.

XVII. Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 ist erstmals nach den Bestimmungen des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014, BGBl I Nr. 22/2015, aufzustellen.

Die Übergangsbestimmungen sehen vor, sofern bei der erstmaligen Anwendung der Bestimmungen nach dem Bundesgesetz BGBl I Nr. 22/2015 im Vergleich zum Jahresabschluss des Vorjahres Angaben einem anderen Posten als bisher zuzuordnen sind, die Vorjahresbeträge so zu berechnen, als wären die Bestimmungen nach der neuen Rechtslage schon im Vorjahr angewandt worden, soweit das im Einzelfall zur Herstellung der im § 222 Abs. 2 UGB genannten Zielsetzung erforderlich und praktikabel ist.

Bei folgenden Bilanzposten wurden die Vorjahresbeträge angepasst:

- Die un versteuerten Rücklagen wurden, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Steuerrückstellungen zuzuführen waren, den anderen Rücklagen zugeordnet.

C. Erläuterungen der Bilanzposten

I. Darstellung der Fristigkeiten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	Kreditinstitute 2016	2015	Nichtbanken 2016	2015
a) bis 3 Monate	2.974.606	1.355.194	1.507.647	1.832.263
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	131.266	588.105	877.001	1.271.109
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	729.205	2.722.268	3.799.955	4.366.760
d) mehr als 5 Jahre	369.367	472.516	4.359.150	3.611.618

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	Kreditinstitute 2016	2015	Nichtbanken 2016	2015
a) bis 3 Monate	3.375.263	2.281.640	1.777.061	430.705
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10.632	263.958	387.681	662.162
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	129.541	2.879.939	5.533	223.183
d) mehr als 5 Jahre	110.252	862.896	118.057	1.180.942

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in TEUR	2016	2015
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	253.823	241.588
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	511.092	1.239.331

II. Wertpapiere

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in TEUR	börsennotiert 2016	2015	nicht börsennotiert ¹⁾ 2016	2015
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.644.855	2.066.206	0	0
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.324	40.077	0	0
c) Beteiligungen	0	0	0	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0

¹⁾ In den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren befinden sich nicht börsennotierte Wertpapiere i.H.v. EUR 0 (VJ: 76).

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2016	2015
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.469.788	1.619.986
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24.794	24.754

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich entsprechend der Veranlagungsstrategie nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 73.703 (VJ: 115.972).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 22.145 (VJ: 33.326).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.157 (VJ: 2.736).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2016 wurden rückgekaufte eigene Emissionen mit einem Umwidmungswert von TEUR 5.681 aufgrund fehlender Marktliquidität vom Handelsbuch in das Bankbuch übertragen.

Kundenzinsderivate und direkt zuordenbare Interbankderivate (Interest Rate Swaps) wurden mit einem Marktwert von TEUR -7.498 vom Handelsbuch in das Bankbuch umgewidmet und im Rahmen von Sicherungsbeziehungen designiert.

Weiters wurden im Jahr 2016 Kundenderivate inklusive Interbankhedges (Caps) mit einem Marktwert von null zum Umwidmungstichtag vom Bankbuch in das Handelsbuch zur Führung in einem Kundenzinsderivatehandelsbuch umgewidmet.

7. Angaben zu Wertpapieren am inaktiven Markt:

Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind i.S.d. § 189a Z. 4 UGB bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell oder ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses werden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. In die Bewertung fließen als Parameter die Zinskurve sowie eine adäquate Risikoprämie ein. Die Ermittlung dieser Risikoprämie erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativer Ansatz gewählt und Ausfalls-Risikoprämien für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem ermittelten beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert beträgt TEUR 6.571 (VJ: -21.747). Darin ist eine Anleihe mit einem Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 1.695 enthalten, welche eine Bewertungseinheit mit einem Interest Rate Swap bildet.

III. Beteiligungen

1. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien). Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.
Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2016 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 47 (VJ: 57) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Für die bis zum Veranlagungsjahr 2004 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.

- Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 - "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der Posojilnica Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 56 (VJ: 60) nö. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nö. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nö. Raiffeisenbanken auf 56 zum Stichtag 31. Dezember 2016) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.
2. Angaben zu direkten und/oder indirekten Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen sowie zu direkten Beteiligungen i.S.d. § 238 Abs 1. Z. 4 UGB:

Die Angaben sind in Anlage 2 und Anlage 3 dargestellt.

3. Erläuterungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen:

Angaben zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind im Anlagespiegel dargestellt (Anlage 1).

Die Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der RZB AG wurde auf Basis einer gutachterlichen Stellungnahme zum objektiven Unternehmenswert gemäß KFS/BW 1 mit Hilfe eines Diskontierungsverfahrens auf Basis der RZB-Konzernplanung überprüft. Dabei wurden etwaige Effekte in Zusammenhang mit dem Merger RBI und RZB nicht berücksichtigt. Bei der Überprüfung des Unternehmenswertes wurden weiters subjektive Verhältnisse (v.a. Synergieeffekte) mitberücksichtigt. Die Buchwerte i.H.v. TEUR 1.706.536 (indirekt) und i.H.v. TEUR 11.993 (direkt) können unverändert fortgeführt werden.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Beteiligungserträge i.H.v. TEUR 18.367 (VJ: 7.254) vereinnahmt. Es entfielen keine Beteiligungserträge auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH.

Die RLB NÖ-Wien hat im Geschäftsjahr keine Veräußerungserlöse (VJ: 28.922) erzielt.

Die Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, 100% Tochtergesellschaft der RLB NÖ-W AG, wurde im Geschäftsjahr 2016 liquidiert. Aus der Abrechnung des Liquidationsendvermögens von EUR 79.473,23 ergibt sich bei einem Buchwertabgang von EUR 80.000,00 ein Verlust in der RLB NÖ-W AG von EUR -526,77.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beteiligung besteht mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Core Equity Tier-1-Instrumente (CET-1-Instrumente, vormals Partizipationsscheine) an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält 1.738.300 Aktien (79,09%) an der RLB NÖ-Wien.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hat zu den von ihr zum Stichtag 31.12.2015 gehaltenen 1.685.789 Aktien (78,58%) im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital bei der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 15.09.2016 52.511 neue Aktien hinzu erworben. Die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an der RLB NÖ-Wien zum Stichtag 31.12.2015 gehaltenen 765.000 Stück Partizipationsscheine wurden von der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 21.09.2016 zur Gänze eingezogen.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2016	2015	2016	2015
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	873.500	1.557.573	2.639.424	3.036.195
davon nachrangig	0	0	0	0
c) Forderungen an Kunden	400.006	337.195	306.851	327.157
davon nachrangig	4.000	0	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	2.715	0
davon nachrangig	0	0	0	0

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2016	2015	2016	2015
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.038	251.488	250.125	1.400.020
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	339.634	171.374	45.114	20.360
c) Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	2.012	0	33.135
d) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	0	0	0

IV. Anlagevermögen

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2016 keine in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögensgegenstände angeschafft (VJ: EUR 0,0).

3. Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr TEUR 14.773 (VJ: 14.817); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 14.270 (VJ: 14.238); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt TEUR 72.864 (VJ: 71.977); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 71.016 (VJ: 69.880).
4. Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in TEUR 2016	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2016	beizulegender Zeitwert 31.12.2016	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	50.579	50.307	50.095	212
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.321	134.059	130.388	3.671
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0

in TEUR 2015	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2015	beizulegender Zeitwert 31.12.2015	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	50.000	50.000	49.760	240
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	339.198	331.925	325.670	6.255
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700	0	28.700

V. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind Zinserträge i.H.v. TEUR 155.108 (VJ: 192.424) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie derivative Zinssatzverträge des Handelsbuches i.H.v. TEUR 437.789 (VJ: 507.809). Bei den Zinserträgen handelt es sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. Angabe der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in TEUR	2016	2015
<i>Aktiva 3 b</i>		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	18.831	11.752
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	
<i>Aktiva 4</i>		
Kundenforderungen	4.000	4.252
davon an verbundenen Unternehmen	4.000	4.207
<i>Aktiva 5 b</i>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
sonstiger Emittenten	2.640	39.480
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
<i>Aktiva 6</i>		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.320	29.468
davon an verbundenen Unternehmen	0	
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

VII. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

- Das gezeichnete Kapital setzt sich ausschließlich aus 2.197.892 (VJ: 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von TEUR 219.789 (VJ: 214.520) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. August 2016 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8 und Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von EUR 100,00. Die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an der RLB NÖ-Wien zum Stichtag 31.12.2015 gehaltenen 765.000 Stück Partizipationsscheine wurden von der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 21.09.2016 zur Gänze eingezogen. Gemäß § 26b Abs. 8 BWG erfolgte der Einzug des Partizipationskapitals zu Lasten der freien Gewinnrücklage. Ein Betrag von TEUR 23.751 wurde in eine nicht gebundene Kapitalrücklage umgebucht. In Folge des Einzugs des Partizipationskapitals wurden 52.691 auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von TEUR 5.269 ausgegeben.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Genussrechte i.S.d. § 174 Abs. 3 AktG zu gewähren, und zwar durch Ausgabe von CET1-Instrumenten gemäß Art.

28 CRR innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag der Beschlussfassung bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 30,0 Mio. in einer oder in mehreren Tranchen.

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, emittiert wurden.

2. Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern i.H.v. TEUR 1.071 (VJ: 1.536) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i.S.d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

3. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG:

in TEUR	2016	2015
Eingezahltes Kapital	776.362	723.432
Einbehaltene Gewinne	748.825	789.336
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	1.525.187	1.512.768
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-5.558	-3.757
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Korrekturposten bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-1.306	-4.534
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-1.869	-2.362
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.516.454	1.502.115
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen	0	0
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0	0
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	1.516.454	1.502.115
Ergänzungskapital	687.532	787.417
Haftsummenzuschlag	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	36.400	36.400
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten (T2)	723.932	823.817
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.240.386	2.325.931
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	882.770	938.669
Eigenmittelüberschuss	1.357.616	1.387.262
Überdeckungsquote in %	153,8	147,8
Harte Kernkapitalquote in % (CET1 Ratio)	13,7	12,8
Kernkapitalquote in % (Tier 1 Ratio)	13,7	12,8
Eigenmittelquote in % (Total capital Ratio)	20,3	19,8

4. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG:

Insgesamt beträgt der zum 31. Dezember 2016 ausgewiesene Bestand an nachrangigen Verbindlichkeiten TEUR 891.645 (VJ: 972.186) einschließlich Zinsabgrenzung. Der Bestand setzt sich aus 26 Anleihen (davon 24 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und vier nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 7 und 19 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 9 und 19 Jahren. Im Bestand befindet sich folgende Anleihe, welche 10,0% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals übersteigt:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

5. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG:

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel wird auf den IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien verwiesen.

VIII. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen i.H.v. TEUR 143.087 (VJ: 148.028) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie Verbindlichkeiten für die im Handelsbuch befindlichen derivativen Zinssatzverträge i.H.v. TEUR 444.953 (VJ: 505.505).

IX. Rückstellungen

1. Abfertigungsrückstellung

In den Rückstellungen für Abfertigungen ist eine Rückstellung für freiwillige Abfertigungen in Höhe von TEUR 21.235 enthalten, die aufgrund eines vom Vorstand im Geschäftsjahr beschlossenen Restrukturierungsprogramms gebildet wurde.

2. Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Rückstellung für Haftungen und Kreditzusagen	20.033	28.246
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.966	3.185
Jubiläumsgeldrückstellung	5.072	5.448
Rückstellung für Schadenersatz und Schadensfälle	18.653	23.042
Rückstellung für derivative Geschäfte	22.054	18.472
davon Rückstellung für Zinssteuerungsderivate	19.697	14.468
Übrige	37.602	31.664
Summe	106.380	110.057

In den Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen sind Rückstellungen für Pauschalwertberichtigungen für Haftungen und offene Kreditrahmen i.H.v. TEUR 12.232 (VJ: 12.691) enthalten. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Verfahrens- und Anwaltskosten i.H.v. TEUR 5.024 (VJ: 7.751) enthalten.

X. Gewinnrücklagen

Im Bilanzposten „Gewinnrücklagen“ werden unter „andere Rücklagen“ u.a. Rücklagen i.S.d. § 225 Abs. 5 UGB i.H.v. TEUR 277 (VJ: 277), eine Bundes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 14.095 (VJ: 8.508) sowie eine Landes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 2.331 (VJ: 2.331) ausgewiesen.

XI. Ergänzende Angaben

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in TEUR	2016	2015
Aktiva	1.550.865	1.548.438
Passiva	449.405	381.886

2. Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 0,1% (VJ: 0,2%).

3. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. Art. 4 Abs. 1 Z. 86 i.V.m. Art. 102ff der CRR.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal-)Volumen der im Wertpapier-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen Wertpapiere beläuft sich auf TEUR 55.158 (VJ: 223.891).

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 1. UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind in nachstehender Tabelle offen gelegt:

2016 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	20.350.114	11.712.175	32.062.289	1.358.220	-1.410.963
a) Zinsverträge	18.475.050	11.484.165	29.959.215	1.335.838	-1.397.521
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	20.000	15.000	35.000	0	-421
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	10.000	10.000	74	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	10.000	10.000	0	-45
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	18.344.905	9.826.086	28.170.991	1.326.478	-1.377.545
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	10.145	799.376	809.521	9.286	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	100.000	823.703	923.703	0	-19.510
b) Wechselkursverträge	1.419.329	226.417	1.645.746	22.255	-13.426
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	168.170	0	168.170	470	-383
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.251.159	0	1.251.159	9.408	-673
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	117.892	117.892	12.377	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	0	108.525	108.525	0	-12.370
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	455.735	1.593	457.328	127	-16
(Börsenkontrakte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	0	0	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	0	0	0	0	0
Index Futures	0	1.593	1.593	0	-16
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	222.035	0	222.035	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	222.450	0	222.450	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	0	11.250	127	0

2015 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	23.558.300	15.212.950	38.771.250	1.443.661	-1.484.147
a) Zinsverträge	21.151.042	14.014.271	35.165.313	1.406.650	-1.456.173
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	53.500	25.000	78.500	36	-30
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	73.890	73.890	229	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufskontrakte	0	64.704	64.704	0	-73
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	20.951.231	11.860.917	32.812.148	1.394.911	-1.438.369
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	29.256	1.017.548	1.046.804	11.474	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	117.055	972.212	1.089.267	0	-17.701
b) Wechselkursverträge	1.916.607	1.192.204	3.108.811	36.494	-27.974
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	85.200	0	85.200	163	-245
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.831.407	0	1.831.407	8.589	-1.092
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	609.269	609.269	27.742	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	0	582.935	582.935	0	-26.637
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	490.651	6.475	497.126	517	0
(Börsenkontrakte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	6.475	6.475	14	0
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	222.035	0	222.035	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	222.450	0	222.450	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	46.166	0	46.166	503	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) wird der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos angegeben.

Kundenzinsderivate und direkt zuordenbare Interbankderivate (Interest Rate Swaps) wurden mit einem Marktwert von TEUR -7.498 vom Handelsbuch in das Bankbuch umgewidmet und im Rahmen von Sicherungsbeziehungen designiert.

Weiters wurden im Jahr 2016 Kundenderivate inklusive Interbankhedges (Caps) mit einem Marktwert von null zum Umwidmungsstichtag vom Bankbuch in das Handelsbuch zur Führung in einem Kundenzinsderivatehandelsbuch umgewidmet.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

2016 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	437.789	444.953
b) Wechselkursbezogene Verträge	12.377	12.370
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	687
b) Wechselkursbezogene Verträge	435	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0
<hr/>		
2015 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	507.809	505.505
b) Wechselkursbezogene Verträge	27.770	26.667
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	14	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	184
b) Wechselkursbezogene Verträge	118	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0

Bei den Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem Clean Price (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

Zum 31. Dezember 2016 wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden derivativen Geschäften, vor allem für Zinssteuerungsderivate in funktionalen Einheiten, insgesamt i.H.v. TEUR 22.054 (VJ: 18.472) ausgewiesen.

c. Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

2016 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	531.779	-555.272
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	127	0
d) Kreditderivate	0	0

2015 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	472.361	-489.329
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	482	0

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Zinsswaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen.

d. Angaben zu Zinssteuerungsderivaten:

Im Bankbuch werden Zinsderivate u.a. zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Die Zinssteuerungsderivate werden aufgrund einheitlicher strategischer Ausrichtung und gleichartiger Risikostruktur, je Währung und je klar abgegrenztem Verantwortungsbereich zu funktionalen Einheiten zusammengefasst.

Angabe der Summe der negativen und positiven beizulegenden Zeitwerte der Zinssteuerungsderivate:

2016 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	6.947.645	280.506	-299.358
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	561.617	3.172	-4.017
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	800.000	28	-15
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	189.735	38	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	977.745	496	-103
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	466.200	564	0

2015 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	7.973.447	319.646	-333.417
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	415.174	3.728	-4.219
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	1.000.000	0	-58
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	1.607.422	724	-846
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	1.107.522	561	-586
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	646.158	713	-42

Angabe des ergebnisrelevanten Bewertungseffekts aus Zinssteuerungsderivaten:

in TEUR	Währung	2016	2015
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	-5.081	18.171
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	-354	-354
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	58	-58
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	122	825
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	25	1.237
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	0	892

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien steuert das Zinsrisiko aktiv über Zinsderivate, Festgelder sowie Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere. Auf Basis dieser Strategie wurde auch in der Vergangenheit ein Strukturbeitrag erwirtschaftet. Der Bewertungseffekt sowie die Schließungsergebnisse aus Zinsstrukturderivaten werden in den GuV-Posten 7 und 10 ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten hat sich im Jahr 2016 negativ entwickelt. Im Rahmen der Bankbuchsteuerung wurden in den vergangenen Jahren hauptsächlich Zinsswaps mit dem Ausblick eines stärkeren Anstiegs der EUR-Zinskurve abgeschlossen. Aufgrund der im Jahresverlauf leicht verflachten und gesunkenen Zinskurve haben sich die Barwerte dieser Derivate negativ entwickelt.

5. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 2.811 (VJ: TEUR 1.987). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 41 (VJ: TEUR 41).

Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen i.H.v. TEUR 841 (VJ: TEUR 841). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 150 (VJ: TEUR 150).

Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: TEUR 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: TEUR 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante dotierten Fonds hat RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2016 beträgt TEUR 2.616 (VJ: 1.085) und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB NÖ-Wien zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 153.239 (VJ: 161.638).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinsatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die Raiffeisen Bank International AG (RBI) und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2016 zumindest 0,1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1,0% der gesicherten Einlagen betragen. Für 2016 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 10.288 (VJ: 6.616) und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (Bundes-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 56 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen (Landes-IPS).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeiträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2016 EUR 8,4 Mio. (VJ: 7,7) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2016 EUR 2,8 (VJ: 2,3) im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2016 wird dafür von der RLB NÖ-Wien kein Beitrag (VJ: 2.331) geleistet.

6. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen i.H.v. TEUR 9.867 (VJ: 7.596) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

7. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG:

in TEUR	2016	2015
Hypothekarisch besicherte Forderungen im Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	1.806.706	1.467.896
Forderungen zur Sicherstellung von fundierten Bankschuldverschreibungen	897.441	786.162
Sicherstellung für derivative Geschäfte	436.594	431.899
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	342.990	268.282
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	1.527.432	2.132.193
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	277.123	284.240
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	55.918	59.500
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	73.550	73.550
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	23.353	71.618
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	22.130	24.988
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	0	4.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	13.227	12.700
Sonstige abgetretene Forderungen	0	5.903
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.844.004	3.232.431
Summe	7.320.468	8.855.361

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen i.H.v. TEUR 3.429 (VJ: TEUR 3.814) verpfändet.

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 80,4 Mio. (VJ: 30,2 Mio.) sowie hypothekarisch besicherte Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.531,2 Mio. (VJ: 1.268,6 Mio.) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

8. Die wechselfällige Verbriefung von Forderungen beträgt TEUR 10 (VJ: 10).
9. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 238 Abs. 1. Z10 UGB:

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften i.H.v. TEUR 7.049.772 (VJ: 6.796.864) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	2016		2015	
	in TEUR	in %	in TEUR	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.280.222	60,71	4.100.473	60,57
Wertpapiere	124.572	1,77	293.899	4,34
Spar/Giro/Einlagen/Konten	253.138	3,59	187.743	2,77
Versicherungen	134.547	1,91	153.405	2,27
Sonstige Rechte/Forderungen	702.680	9,97	740.703	10,94
Haftungen	1.554.613	22,05	1.293.641	19,11
Gesamt	7.049.772	100,00	6.769.864	100,00

10. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG:

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt TEUR 89.986 (VJ: TEUR 89.986).

11. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG:

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen i.H.v. TEUR 4.800.939 (VJ: 4.866.355).

12. Angabe gemäß § 238 Abs. 1 Z. 7 UGB

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR sind i.H.v. TEUR 41.428 (VJ: 45.018) angefallen.
- II. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge in TEUR	2016	2015
Close Out von Derivaten	18.544	109.796

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen in TEUR	2016	2015
Close Out von Derivaten	15.037	132.178
Bewertung von Derivaten	5.474	2.792

Die im GuV-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Auflösung/Dotierung der Abfertigungsrückstellung	19.317	-121
Aufwand für Abfertigungszahlungen	3.130	1.359
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	618	603
Summe	23.065	1.841

- III. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 238 Abs. 1 Z. 18 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.
- IV. Die RLB NÖ-Wien ist Gruppenmitglied der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Gruppenträger. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagevereinbarung eine Steuerumlage auf den zugewiesenen steuerlichen Gewinn sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagegutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. -ertrag ist im GuV-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen bei:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- unterschiedlichen Ansätzen im Steuerrecht in den sonstigen Rückstellungen
- Unterbewertung gem. § 57 BWG
- Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute auf Grund von Pauschalwertberichtigungen
- Sonstige Vermögengegenstände auf Grund von Wertanpassungen bei Kontrahentenausfallrisiken aus Derivatgeschäften (Credit Value Adjustment)
- steuerlich noch nicht geltend gemachte Siebentelabschreibungen iSd § 12 Abs. 3 Z. 2 KStG

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen bei Wertpapieren auf Grund unterschiedlicher Bewertungsansätze zwischen UGB/BWG und Steuerrecht.

Die Gesamtdifferenzbetrachtung ergab einen Überhang aktiver latenter Steuern. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum aktuell gültigen Körperschaftsteuersatz in Höhe von 25%. Die aktiven latenten Steuern zum 01.01.2016 sowie zum 31.12.2016 wurden als nicht werthaltig beurteilt, da in den nachfolgenden Geschäftsjahren keine überzeugenden substantiellen Hinweise vorliegen, dass steuerliche positive Ergebnisse zur voraussichtlichen Steuerentlastung vorliegen werden. Die im GuV-Posten 18 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Ertrag aus Steuerumlagen	0	0
Aufwand aus Steuerumlagen	-495	-5.048
Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	557	2.244
Aufwand aus Steuerumlagen aus Vorperioden	-9.171	0
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	0	-5
Rückverrechnung Körperschaftsteuer aus Vorperioden	0	0
Ausländische Quellensteuern	0	-4
Summe	-9.109	-2.813

- V. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte eine Dotierung von Pauschalwertberichtigungen für nicht einzelwertberichtigten Forderungen, Wertpapiere, offene Rahmen und Haftungen i.H.v. TEUR 725 (VJ: 49.991). Im Vorjahr wurde erstmals eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

E. Sonstige Angaben

I. Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB und der RBI zur Beschlussfassung über die Verschmelzung der beiden Institute statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die RZB als übertragende Gesellschaft wird dabei zur Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30. Juni 2016, und auf Grundlage der Schlussbilanz der RZB zum 30. Juni 2016 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen wird – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG firmieren, und die Aktie der RBI wird weiter an der Wiener Börse gelistet sein. Wichtigste Ziele der Transaktion sind, einerseits weiter auf das bewährte Geschäftsmodell zu setzen und andererseits die Organisation optimal für die aktuellen Herausforderungen aufzustellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt:

- Verbesserung der Kapitalisierung der regulatorisch maßgeblichen Gruppe
- Erhöhung der Transparenz der Gruppe im Innen- und Außenverhältnis
- Zielgerichtetere und effizientere Entscheidungsprozesse innerhalb der gesamten Organisation durch gestraffte Organisations- und Governance-Strukturen

Durch die Verschmelzung werden die bisher direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nach Eintragung der Verschmelzung ins Firmenbuch 22,6% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

II. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2016	2015
Angestellte	1.096	1.185

III. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes sowie an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.150 (VJ: 1.261) bzw. i.H.v. TEUR 112 (VJ: 130) aus. Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 531 (VJ: 157) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 32 (VJ: 18) zurückgezahlt.

IV. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen:

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten für Rückstellungen aus Abfertigungen und Pensionen, Aufwendungen für Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie laufende Beitragszahlungen aus dem Titel der betrieblichen Mitarbeitervorsorge (Abfertigung neu) und Pensionskassenbeiträge. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen TEUR -3.128 (VJ: -2.155) und für die anderen Mitarbeiter TEUR 1.893 (VJ: 5.708). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

V. Organbezüge:

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf TEUR 3.058 (VJ: 3.041). Die Angabe der darin enthaltenen Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 124 (VJ: 128) ausbezahlt. Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen Raiffeisenlandesbank reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf TEUR 1.554 (VJ: 1.780). Die Angabe der darin enthaltenen Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

VI. Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 9.185.668,78 auf neue Rechnung vorzutragen.

VII. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

VIII. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stv. Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON (bis 01.09.2016)

HBV Anita BUCHGRABER

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Christian JENKNER (seit 01.09.2016)

Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

Anlagen zum Anhang

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel 2016

Posten des Anlagevermögens	AHK 01.01.2016	nachtr. Änd. AHK	Zugänge GJ	Abgänge GJ	Umbuch- ungen GJ	AHK 31.12.2016
<i>Wertpapiere</i>						
Aktiva 2a Schuldritel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.898.958.908,38	0,00	140.320.374,70	-345.141.634,35	0,00	1.694.137.648,73
Aktiva 3b Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	106.806.361,60	0,00	0,00	0,00	6.055.320,00	112.861.681,60
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	42.532.426,70	0,00	0,00	-37.738.579,70	8.750.860,00	13.544.707,00
Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten	282.353.569,24	0,00	0,00	-143.203.142,30	0,00	139.150.426,94
b) von anderen Emittenten	1.351.170.595,77	0,00	215.326.225,00	-224.034.968,00	-14.806.180,00	1.327.655.672,77
Aktiva 6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.171.180,00	0,00	0,00	-28.700.000,00	0,00	24.471.180,00
Zwischensumme Wertpapiere	3.734.993.041,69	0,00	355.646.599,70	-778.818.324,35	0,00	3.311.821.317,04
<i>Beteiligungen</i>						
Aktiva 7 Beteiligungen	89.876.845,59	0,00	824.825,71	0,00	0,00	90.701.671,30
davon an Kreditinstituten	17.706.638,76	0,00	823.696,50	0,00	0,00	18.530.335,26
Aktiva 8 Anteile an verb. Unternehmen	1.790.748.569,46	0,00	10.000,00	-360.000,00	0,00	1.790.398.569,46
davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4 In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 11 Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00
Zwischensumme Beteiligungen	1.880.902.018,05	0,00	834.825,71	-360.000,00	0,00	1.881.376.843,76
<i>Vermögensgegenstände</i>						
Aktiva 9 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	51.182.487,45	-225.183,01	4.029.308,85	-825.382,57	0,00	54.161.230,72
Aktiva 10 Sachanlagen	33.257.284,37	-35.612,30	1.719.773,38	-2.882.368,09	0,00	32.059.077,36
davon Grundstücke und Bauten	4.684.982,34	-28.821,71	0,00	-732.365,48	0,00	3.923.795,15
Zwischensumme Vermögensgegenstände	84.439.771,82	-260.795,31	5.749.082,23	-3.707.750,66	0,00	86.220.308,08
Gesamtsumme	5.700.334.831,56	-260.795,31	362.230.507,64	-782.886.075,01	0,00	5.279.418.468,88

kum. Abschr. 01.01.2016	Abschr. GJ	Zuschr. GJ	Abgänge GJ	Umbuch- ungen GJ	kum. Abschr. 31.12.2016	kum. Amor- tisation	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-17.272.102,28	1.676.865.546,45	1.878.064.176,04
-2.020.220,25	0,00	2.009.397,57	0,00	0,00	-10.822,68	1.774.367,34	114.625.226,26	105.534.971,21
-17.647.970,96	0,00	3.572.212,04	14.075.758,92	0,00	0,00	-347.464,76	13.197.242,24	24.638.174,99
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.867.875,80	147.018.302,74	281.515.832,24
-12.092.034,92	0,00	0,00	12.092.034,92	0,00	0,00	-4.886.008,66	1.322.769.664,11	1.338.470.313,33
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	322.625,17	24.793.805,17	53.453.688,29
-31.760.226,13	0,00	5.581.609,61	26.167.793,84	0,00	-10.822,68	-12.540.707,39	3.299.269.786,97	3.681.677.156,10
-2.929.521,09	-823.696,50	158.183,98	0,00	0,00	-3.595.033,61	0,00	87.106.637,69	86.947.324,50
-1.979.116,93	-823.696,50	0,00	0,00	0,00	-2.802.813,43	0,00	15.727.521,83	15.727.521,83
-70.231.495,05	-98.616,80	1.046.890,53	0,00	0,00	-69.283.221,32	0,00	1.721.115.348,14	1.720.517.074,41
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00	276.603,00
-73.161.016,14	-922.313,30	1.205.074,51	0,00	0,00	-72.878.254,93	0,00	1.808.498.588,83	1.807.741.001,91
-47.425.302,66	-2.158.525,77	157.775,29	822.908,35	0,00	-48.603.144,79	0,00	5.558.085,93	3.757.184,79
-23.311.460,10	-1.844.923,16	242.202,72	2.790.639,44	0,00	-22.123.541,10	0,00	9.935.536,26	9.945.824,27
-1.949.130,57	-161.103,74	0,00	727.722,80	0,00	-1.382.511,51	0,00	2.541.283,64	2.735.851,77
-70.736.762,76	-4.003.448,93	399.978,01	3.613.547,79	0,00	-70.726.685,89	0,00	15.493.622,19	13.703.009,06
-175.658.005,03	-4.925.762,23	7.186.662,13	29.781.341,63	0,00	-143.615.763,50	-12.540.707,39	5.123.261.997,99	5.503.121.167,07

Anlage 2 zum Anhang: Beteiligungsspiegel 2016 in EUR

Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. Abs. 1 Z. 4 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	34,74	34,21	4.099.483.173,98	-183.818.821,74	31.12.2015	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		1.878.961,46	296.000,00	31.12.2015	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		642.343,57	- 20.808,42	31.12.2015	x
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	100,00		865.843,01	- 574.026,26	31.12.2015	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		4.894,59	- 5.045,41	31.10.2015	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		122.709,32	- 4.885,01	31.12.2015	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.643.407,98	254.575,84	31.12.2015	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		40.877,66	360,44	31.12.2015	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		79.686,17	7.013,34	31.12.2015	
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.020.607,46	- 218.118,40	31.12.2015	x
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, Wien	20,14		14.011.464,70	167.957,71	31.12.2015	
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	99,60		436.404,38	199.379,41	31.12.2015	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	100,00		162.035,58	8.799,89	31.12.2015	x
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,35		160.313.039,40	15.330.209,85	31.12.2015	

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,70		94.558,92	61.246,47	31.12.2015	x
Raiffeisen Software GmbH, Linz	25,50		5.264.315,87	1.264.315,87	31.12.2015	
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH	95,00		35.363,65 -	3.378,79	31.10.2015	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		2.279.134,19	2.159.588,48	31.12.2015	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00		1.706.517.892,27 -	5.077,73	31.12.2015	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		5.136.033,01	39.917,47	31.12.2015	x
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	29,70		2.458.691,06	112.624,55	31.12.2015	

Anlage 3 zum Anhang: direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen

Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
ARSIS Beteiligungs GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CLEMENTIA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CREMBS" GmbH	Wien	Österreich	x
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
cafe+co Cafe GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Delikommat Sp. z.o.o.	Bielsko-Biala	Polen	

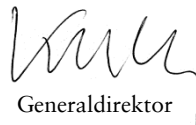
Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co Gastro- und Büro-Kaffee GmbH	Klagenfurt	Österreich	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
cafe+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
Café+Co Rus, OOO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
DELIKOMAT d.o.o. za trgovinu i usluge	Tomislavgrad	Bosnien- Herzegovina	
DELIKOMAT d.o.o., Cacak	Cacak	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
Delikomát s.r.o.	Brünn	Tschechien	
Delikomát Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
GoodMills Bulgaria EOOD	Sofia	Bulgarien	
GoodMills Česko s.r.o.	Prag	Tschechien	
GoodMills Deutschland GmbH	Hamburg	Deutschland	x
GoodMills Group GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	x
GoodMills Magyarország Kft.	Komárom	Ungarn	
GoodMills Österreich GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
GoodMills Polska Kutno sp. z.o.o.	Kutno	Polen	
GoodMills Polska sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
GoodMills Romania S.A.	Pantelimon	Rumänien	x
Haas Lebensmittel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	Österreich	
Latteria NÖM s.r.l.	Bozen	Italien	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Medicur Sendeanlagen GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller's Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Naber Kaffee Manufaktur GmbH	Wien	Österreich	x
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH	Zwettl	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
PURATOR International GmbH in Liqu.	Wiener Neudorf	Österreich	
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Netzwerk GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
Schilling GmbH Verwaltung eigenen Vermögens	Mannheim	Deutschland	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	Österreich	x
VK Grundbesitz GmbH	Hamburg	Deutschland	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x

Wien, am 21. Februar 2017

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



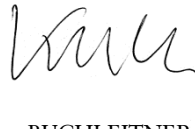
Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Erklärung des Vorstandes

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 21. Februar 2017 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Management-Service



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommertzkunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 21. Februar 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss der

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG,
Wien

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLB NÖ-W AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 1.718.529 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Wir haben die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Wir haben die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang in den Kapiteln B. IX. sowie C. III. 3. erläutert.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen mit einem Betrag von 11.482.549 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für signifikante Forderungen spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Pauschalwertberichtigung auf Portfolioebene jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung vorsieht.

In der RLB NÖ-W AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

In der RLB NÖ-W AG werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht ausgefallene Kunden (Pauschalwertberichtigung) erfolgt auf Basis eines Bewertungsmodells. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den Pauschalwertberichtigungen haben wir das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.

Unsere Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehnwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang im Kapitel B. VI. bis VIII. erläutert.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip unter Inanspruchnahme des Wahlrechts zur Bewertung nach Marktwerten gemäß BWG bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuchs werden zu Marktwerten bilanziert.

Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten, Zinssteuerungsderivaten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente haben wir dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte haben wir in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren haben wir risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters haben wir vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen und Zinssteuerungsderivaten haben wir die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der erforderlichen Voraussetzungen und der Dokumentationsanforderungen beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft sind im Anhang zu Wertpapieren in den Kapiteln B. IV. bis V., C. II. sowie C. IV. 4. und zu Derivaten in den Kapiteln B. II. bis III. sowie C. XI. 4. erläutert.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes Frau Mag. Alexandra Wurm und seitens der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Herr Mag. Bernhard Mechtler.

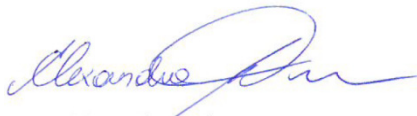
Wien, am 21. Februar 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Bankprüfer:

Verbandsrevisorin

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Alexandra Wurm

Wirtschaftsprüferin



Mag. Bernhard Mechtler

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

GESCHÄFTS **BERICHT** **2016**

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

Konzern in Zahlen nach IFRS

in EUR Mio.	2016	Veränderung	2015	2014
Konzernerfolgsrechnung				
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	191,7	0,9%	190,0	91,3
Provisionsüberschuss	52,3	-20,9%	66,2	66,5
Handelsergebnis	-2,0	-99,6%	-1,0	3,9
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-98,7	>100%	0,7	-185,0
Anteiliges Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	93,6	-6,4%	100,0	-144,2
Wertminderung at Equity bilanzierter Unternehmen	-192,3	-93,7%	-99,3	-40,8
Verwaltungsaufwendungen	-206,0	0,6%	-204,7	-198,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-59,9	>100%	80,4	-262,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (den Gesellschaften des Mutterunternehmens zurechenbar)	-63,9	>100%	65,4	-248,6
Konzernbilanz				
Forderungen an Kreditinstitute	6.262	-17,4%	7.583	7.937
Forderungen an Kunden	11.818	-1,1%	11.948	12.418
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.628	-19,3%	9.453	10.834
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.618	0,0%	7.622	7.478
Eigenkapital (inkl. Ergebnis)	1.693	-3,3%	1.751	1.799
Konzernbilanzsumme	25.405	-8,4%	27.743	29.514
Bankaufsichtliche Kennzahlen*				
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	12.216	-5,2%	12.887	14.485
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.706	-6,5%	2.894	3.166
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.062	-6,9%	1.141	1.283
Überdeckungsquote	154,8%	1,0 PP	153,8%	146,7%
Harte Kernkapitalquote	14,2%	0,5 PP	13,8%	12,2%
Kernkapitalquote	15,1%	0,1 PP	15,0%	13,8%
Eigenmittelquote	20,4%	0,1 PP	20,3%	19,7%
Kennzahlen				
Return on Equity vor Steuern	-3,5%	-8 PP	4,5%	-12,6%
Konzern Return on Equity	-3,7%	-7,4 PP	3,7%	-12,6%
Konzern Cost/Income-Ratio	64,3%	10,8 PP	53,5%	>100%
Return on Assets nach Steuern	-0,2%	-0,5 PP	0,2%	-0,9%
Risk/Earnings Ratio	-9,3%	-8,3 PP	-1,0%	48,0%
Zusätzliche Informationen				
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)	1.176	-0,8%	1.185	1.201
Geschäftsstellen	41	-3	44	50
Rating Moody's			langfristig Baa2	kurzfristig P-2

* Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ist. Die aktuellen Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ermittelt.

KONZERNLAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld war im Geschäftsjahr 2016 weiterhin herausfordernd:

- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat am 10. März 2016 ein weiteres Maßnahmenpaket beschlossen, dass eine Aufstockung des monatlichen Volumens im Anleihekaufprogramm Quantitative Easing (QE) auf EUR 80 Mrd. sowie eine Erweiterung auf den Ankauf von EUR-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade vorsieht. Der Einlagenzins wurde auf -0,4% gesenkt.
- Politische Ereignisse wie z.B. der Beschluss Großbritanniens zum Austritt aus der Europäischen Union (EU) oder die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten führten zu (kurzfristigen) Turbulenzen an den Finanzmärkten.
- Spekulative Nachrichten aus dem Bankensektor sowie die Bankenkrise in Italien bedrohten die Stabilität der Eurozone. Probleme der italienischen Institute waren insbesondere die zu geringen Kapitalpuffer um Verluste abzufangen. Die Europäische Union (EU) genehmigte den italienischen Banken die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, um eine weitere Ansteckung der Banken aus anderen EU-Ländern zu verhindern.
- Die geopolitischen Spannungen nahmen vor allem aufgrund von terroristischen Anschlägen und Bedrohungen zu, in von Anschlägen betroffenen Ländern wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, beziehungsweise verlängert.
- Auch die Krise in der Ukraine hielt weiter an und beeinflusste weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung in der Ukraine und in Russland.
- Die anhaltende Flüchtlingskrise stellt in den betroffenen Ländern eine große politische und soziale Herausforderung dar und führt zu Spannungen innerhalb der Europäischen Union (EU).

Am 18. Mai 2016 konnte eine Grundsatzvereinbarung mit einer großen Gruppe von Gläubigern der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) durch Zeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) erzielt werden. Im Vorjahr wurde durch die Verhängung des Moratoriums ein massiver Vertrauensverlust insbesondere deutscher Investoren in österreichische Emittenten ausgelöst. Der Zugang der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN

AG (RLB NÖ-Wien) zu dieser Fundingquelle verbesserte sich erst gegen Ende 2016 wieder.

Folgende wesentliche Sachverhalte prägten das Geschäftsjahr 2016 der RLB NÖ-Wien:

- Die Liquiditätssituation der RLB NÖ-Wien ist aufgrund stabiler Kundeneinlagen weiterhin gut. Die Interbankenverbindlichkeiten konnten reduziert und die Emissionstätigkeit zurückgenommen werden.
- Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus und der flachen Zinskurve weiterhin unter Druck. Die negativen Geldmarktsätze führten zu einem spürbaren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft und insgesamt zu einem rückläufigen Zinsüberschuss.
- Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen stellt im Vergleich zum 31. Dezember 2015 die größte Ergebnisveränderung dar. Wurde zum 31. Dezember 2015 ein knapp positives anteiliges Ergebnis i.H.v. EUR 0,7 Mio. ausgewiesen, so betrug das Ergebnis per 31. Dezember 2016 EUR -98,7 Mio. Grund dafür war eine Wertminderung des Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) Beteiligungsansatzes i.H.v. EUR -192,3 Mio. nach Durchführung eines Impairmenttests. Letztlich war diese Wertminderung für den Jahresfehlbetrag i.H.v. EUR -63,9 Mio. verantwortlich.
- Die Kostenstruktur wurde durch die Aufwendungen für das Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“, das mit der Migration auf das neue Kernbanksystem im August 2016 abgeschlossen wurde, und für Beratungsleistungen zur Bewältigung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen geprägt.
- Erfreulich ist der anhaltend gute Kreditrisikoverlauf, wodurch im Jahr 2016 Risikovorsorgen i.H.v. EUR 17,8 Mio. netto aufgelöst werden konnten.
- Mit einer harten Kernkapitalquote von 14,2%, einer Kernkapitalquote von 15,1% und einer Eigenmittelquote von 20,4% wurden in der Kreditinstituts Gruppe der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien), deren Bestandteil die RLB NÖ-Wien ist, sowohl die gesetzlichen Mindestan-

forderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.

- Im ersten Halbjahr 2016 wurden zur verstärkten Nutzung von Synergiepotentialen Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpapierservices, Marktservice Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden) in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH, die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmungen des

Raiffeisensektors steht, ausgelagert. Die Synergieeffekte daraus werden erst in den nächsten Jahren spürbar.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Einerseits stand das Jahr 2016 im Zeichen der Zentralbanken: Das Warten auf die Fortsetzung des Zinserhöhungszykluses in den USA, die Verlängerung der Quantitative Easing (QE)-Aktivitäten in der Eurozone, die Wiederaufnahme der Anleihenkäufe in Großbritannien oder die Zinskurvenkontrolle in Japan.

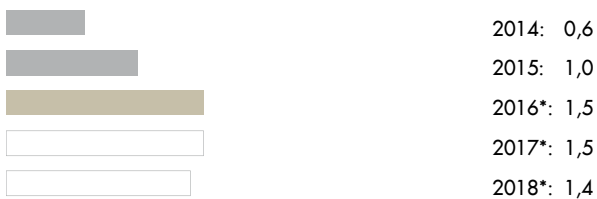
Andererseits übten auch politische Ereignisse wie die Brexit-Abstimmung, die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten oder das Italien-Referendum erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens ist der Verlust eines wichtigen Partners der EU zu verdauen. Überraschenderweise fielen die befürchteten negativen wirtschaftlichen Effekte bei Betrachtung der harten wirtschaftlichen Kennzahlen bisher weniger schmerzhaft aus als erwartet. Der Ausgang der US-Präsidentenwahl, bei der US-Milliardär Donald Trump als Sieger hervorging, gehörte ebenfalls zu den großen politi-

schen Überraschungen des Jahres 2016. Anfang Dezember lehnten die Italiener die Reform des Senats mit knapp 60% ab. In der Folge trat Ministerpräsident Renzi zurück, die politische Stabilität und damit die Reformfreudig- und -fähigkeit des Peripherielandes war wieder ein Stück mehr gefährdet. Allen Widrigkeiten zum Trotz entwickelte sich die Eurozonen-Konjunktur bemerkenswert gut, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gemäß der Eurostat-Schnellschätzung im Gesamtjahr 2016 um 1,7% gewachsen.

Die EZB hat im März die Geldpolitik erneut gelockert und das Volumen des QE-Programms von EUR 60 auf 80 Mrd. monatlich erhöht. Der Einlagezinssatz wurde im Zuge dessen auf -0,4% gesenkt und der Markt durch neue Langfristender mit Liquidität versorgt. Auch der Leitzins wurde im März von 0,05% auf 0,0% gesenkt. Erwartungsgemäß hat die Notenbank im Dezember ihre milliardenschweren Anleihenkäufe verlängert.

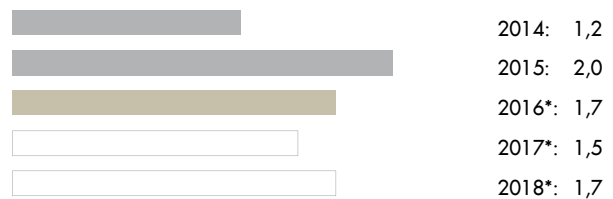
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



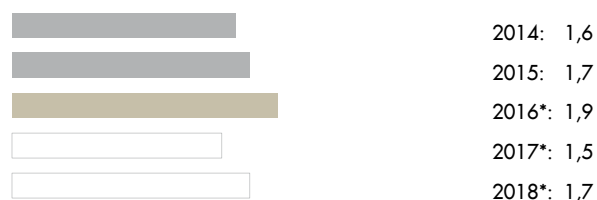
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



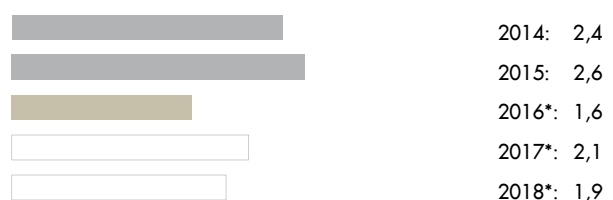
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2018: EU-Kommission, Autumn Forecast 2016



Konjunktur in Österreich

Die österreichische Wirtschaft gewann im Jahr 2016 an Fahrt. Mit einem soliden Plus auf dem Weg zum Jahresende lag das BIP-Wachstum im Gesamtjahr mit prognostizierten 1,5% deutlich über dem 2015 verzeichneten Zuwachs von 1%.

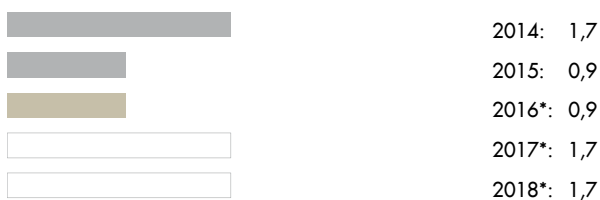
Die Nachfrage wurde in Österreich im Laufe des vergangenen Jahres kräftig gesteigert. Die privaten Haushalte weiteten ihren Konsum aufgrund der Einkommenssteigerungen durch die Steuerreform aus und die Unternehmen vieler Branchen verzeichneten eine Verbesserung ihrer Lage. Der positive Effekt wurde aber nur zum Teil auf die Herstellung von Waren übertragen, zumal 2016 vor allem Kraftfahrzeuge angeschafft wurden (diese waren zum Großteil vorrätig oder wur-

den importiert). Zudem schrumpfte die Exportnachfrage aus den USA und aus den osteuropäischen Nachbarländern. Bis Dezember 2016 stützte besonders der Außenhandel mit dem Euroraum die Warenausfuhr.

Obwohl sich die Inflation im Herbst 2016 beschleunigte, wird Österreichs durchschnittliche Teuerungsrate im Jahr 2016 mit 0,9% (nationale Berechnungsmethode) dem Niveau von 2015 entsprechen. Damit liegt die Inflationsrate weiterhin über dem Durchschnitt des Euroraumes, 2016 aber zum zweiten Mal in Folge unter 1%. Die Arbeitslosenquote stieg weiter an und lag 2016 nach Eurostat-Definition bei 6,1%.

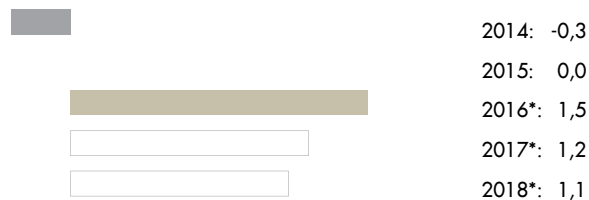
Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



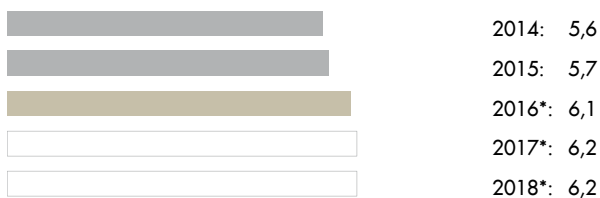
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2016-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2016



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2016-2018: WIFO Prognose vom 16.12.2016



Finanzmärkte im Überblick

- Infolge der neuerlichen Lockerung der EZB-Geldpolitik (siehe oben), der gesunkenen Inflationserwartungen und der politischen Verunsicherung nach dem Brexit-Votum gingen die Renditen weltweit deutlich zurück. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten über den Sommer sogar unter der Nulllinie. Die Trendwende kam mit dem überraschenden Ausgang der US-Wahl im vierten Quartal.
- Die im März beschlossenen neuen Liquiditätsmaßnahmen der EZB trugen wesentlich dazu bei, dass die Überschussliquidität im Markt weiter anstieg. Diese und die neuerliche Absenkung des Einlagenzinssatzes führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze.
- Nach dem Sieg von Donald Trump setzte eine Dollar-Rallye ein, die den EUR/USD-Kurs Mitte Dezember 2016 zwischenzeitlich auf ein 14-Jahrestief von unter 1,04 fallen ließ.
- Die Aktienmärkte pendelten 2016 zwischen der Sorge um die politische Stabilität einerseits und der Freude über die Geldschwemme andererseits. In Summe war das Jahr ein positives – die meisten Indizes schlossen mit einem Plus ab.

Zinsentwicklung

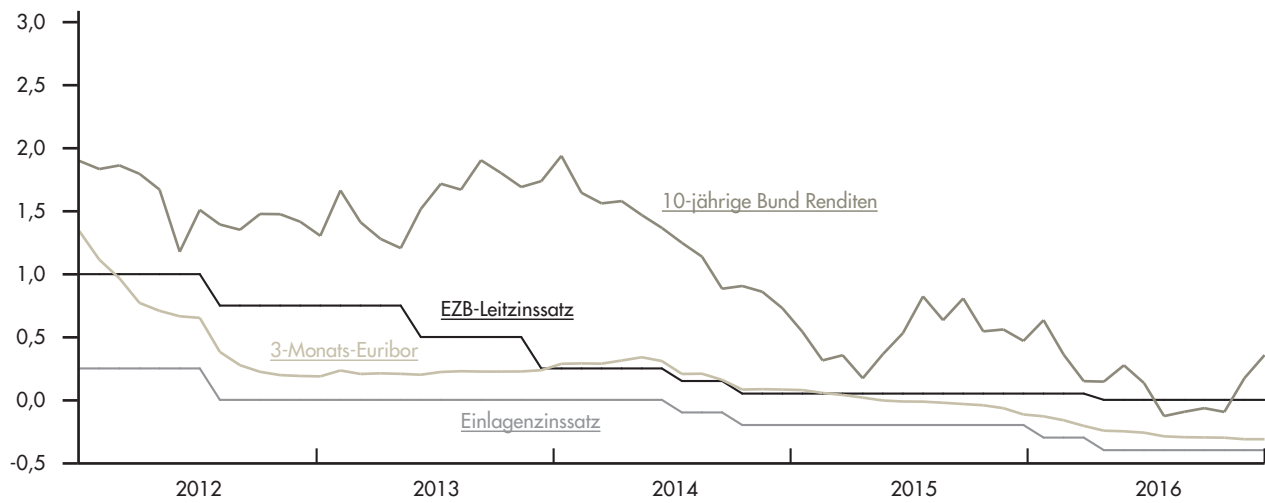
In den ersten neun Monaten des Jahres 2016 standen die Renditen global stark im Zeichen rückläufiger Inflationser-

wartungen infolge der gesunkenen Ölpreise und gestiegener Konjunktursorgen. Nachdem die EZB das Anleihenkaufprogramm angepasst hatte und das Brexit-Votum für hohe Unsicherheit gesorgt hatte, unterschritt die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihen im Sommer erstmals die Nulllinie. Erst mit den US-Präsidentenwahlen im November begannen die Inflationserwartungen und damit die Renditen am langen Ende zu steigen. 10-jährige deutsche Bundesanleihen rentierten zu Beginn des Jahres bei rund 0,60% und beendeten das Jahr deutlich tiefer bei 0,17%. Der Tiefpunkt wurde bei -0,20% am 8. Juli 2016 erreicht. Da kurzlaufende Anleihen den Anstieg der Langläufer nicht mitmachten (was vielfach mit der hohen Überschussliquidität und anhaltend hoher Risikoaversion begründet wird) versteilte sich die Zinskurve zum Jahresende hin deutlich. Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken (sie betrug Ende Dezember 2016 knapp EUR 1,2 Bio.) und die neuerliche Absenkung des Einlagenzinssatzes auf -0,4% führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze. Der 3-Monats-Euribor wurde am ersten Handelstag des Jahres bei -0,131% notiert, am 30. Dezember 2016 lag das Fixing bei nur noch -0,319%.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Im 1. Halbjahr 2016 wertete der USD etwas ab, was eine leichte Gegenbewegung zur massiven Aufwertung der Jahre 2014/15 darstellte. Der EUR/USD-Kurs kletterte von 1,09 zum Jahresanfang auf rund 1,15 Anfang Mai. Nach einer Seitwärtsbewegung über den Sommer erwies sich der Wahlsieg Donald Trumps entgegen aller Erwartungen als Auslöser für eine Dollar-Rallye. Der EUR/USD-Kurs beendete das Jahr bei rund 1,05.

Das britische Pfund Sterling wertete 2016 deutlich ab. Diese Abwertung setzte schon vor dem Austritts-Referendum am 23./24. Juni ein, verstärkte sich jedoch ab dem Moment, in dem sich abzeichnete, dass Großbritannien die EU tatsächlich verlassen wird. Zum Jahresende hin setzte zwar eine leichte Gegenbewegung ein, dennoch wertete das Pfund gegenüber dem Euro im Jahresverlauf um rund 15% ab: Der EUR/GBP-Kurs kletterte von 0,74 Anfang Jänner auf 0,85 Ende Dezember 2016.

Der Schweizer Franken reagierte im Jahresverlauf 2016 so gut wie gar nicht auf globale Ereignisse. Dieses Verhalten spiegelt wahrscheinlich das starke Engagement der Schweizer Notenbank (SNB) zur Verhinderung einer Aufwertung des Franken wider: Die SNB bestätigte, dass sie nach dem britischen Abstimmungsergebnis im Juni interveniert hatte. Auch die deutlich negativen Zinsen in der Schweiz (Einlagesatz bei -0,75%) tragen wohl wesentlich zur Abschreckung möglicher Investoren bei. Zum Jahresende 2016 notierte der EUR/CHF-Kurs mit 1,07 nur geringfügig unter dem Niveau von Jahresanfang (1,09).

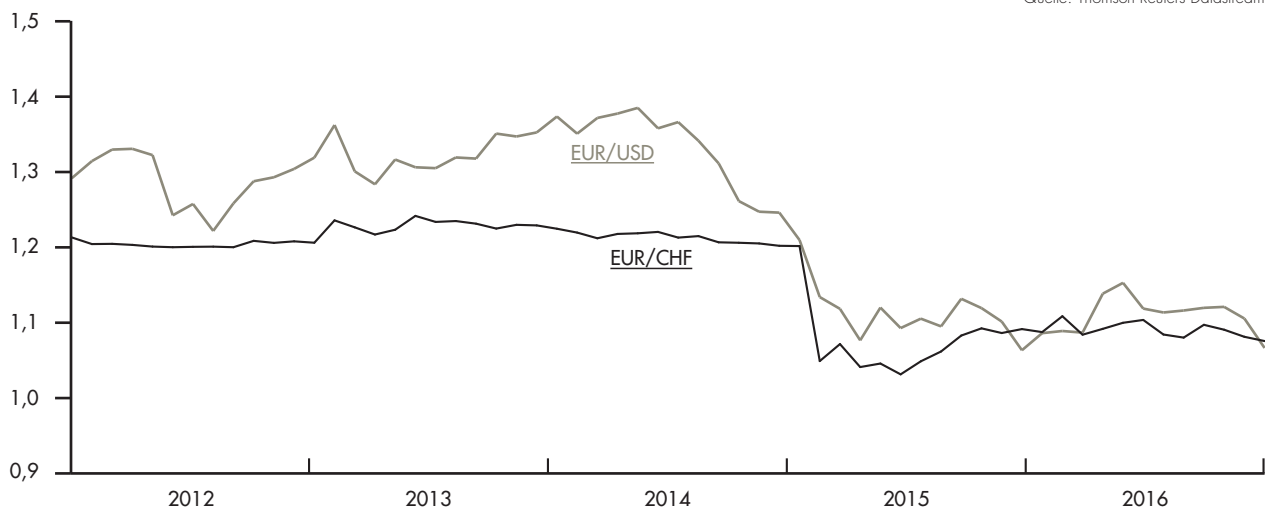
2016 war ein turbulentes, am Ende aber positives Aktienjahr. Fast alle wichtigen Indizes konnten zulegen (FTSE +14,4%, Dow Jones +13,4%, ATX +9,2%, DAX +6,9%).

Anfang des Jahres lösten schlechte Konjunkturdaten aus China sowie der Ölpreisverfall rund um den Globus Schocks aus. Die Angst um die Weltwirtschaft ließ die Aktienmärkte einbrechen. Im Juni führte das unerwartete Nein der Briten zur EU zu einem massiven Kurssturz an den Börsen weltweit. Die überraschende Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten war dann nach einem kurzen Kursknick der Auslöser für eine lehrbuchhafte Jahresendrallye. Angetrieben wurden die weltweiten Aktienkurse neben der Erwartung einer stimulierenden Wirtschaftspolitik der neuen Trump-Administration vor allem von der Geldschwemme großer Notenbanken. Zwar zog die US-Notenbank die geldpolitischen Zügel zum Jahresende 2016 leicht an, indem sie den Leitzins um 25 Basispunkte erhöhte, allerdings bleibt das Zinsniveau auch in den USA noch vergleichsweise niedrig. In Japan und im Euroraum wurde die Geldpolitik 2016 sogar noch expansiver gestaltet, es bleibt also viel Geld im Finanzsystem, das nach rentabler Veranlagung sucht.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2016 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute weiter. Der 2012 begonnene Abwärtstrend setzte sich somit fort. Eine Trendwende zeichnet sich bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) ab: Nach vielen Quartalen, in denen Rückgänge verzeichnet wurden, konnte in drei der letzten vier Beobachtungszeiträume (nämlich im vierten Quartal 2015 sowie im zweiten und dritten Quartal 2016) ein Wachstum ausgewiesen werden. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um 16,4% unter dem Vorjahreswert.

Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im dritten Quartal 2016 um beachtlich 18,6% niedriger waren als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs, stiegen jene gegenüber Kunden kontinuierlich, zuletzt um 3,5%. Die Ertragslage der österreichischen Banken verschlechterte sich 2016: Im dritten Quartal 2016 lag der Nettozinsenertrag um 4,4% unter dem Vorjahreswert, die Betriebserträge um 5,1% darunter, während die Betriebsaufwendungen vor allem aufgrund höherer Personalkosten anstiegen (erstere um 8,1%, zweitere um 17,3%). Das Betriebsergebnis lag im dritten Quartal 2016 bei EUR 3,9 Mrd. und damit um EUR 1,5 Mrd. unter dem Vorjahresniveau.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien wird gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, erstellt. Dies wurde nach den gesetzlichen Bestim-

mungen in der jeweils zum 31. Dezember 2016 geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen. Die RLB NÖ-Wien erstellt zudem einen Einzelabschluss nach dem BWG i.V.m. dem UGB. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konzernertragslage 2016 im Vorjahresvergleich

in TEUR	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	173.857	188.059	-14.202	-7,6
Provisionsüberschuss	52.285	66.159	-13.875	-21,0
Handelsergebnis	-2.009	-1.002	-1.007	>100
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-98.692	689	-99.381	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-13.833	-27.177	13.344	-49,1
Betriebserträge	111.608	226.728	-115.121	-50,8
Personalaufwand	-94.983	-104.889	9.906	-9,4
Sachaufwand	-107.038	-95.869	-11.169	11,7
Abschreibungen	-4.003	-3.939	-65	1,6
Verwaltungsaufwendungen	-206.024	-204.697	-1.328	0,6
Konzernbetriebsergebnis	-94.417	22.031	-116.448	-

Der **Zinsüberschuss** lag im Jahr 2016 bei EUR 173,9 Mio. und damit um -7,6% unter dem Vorjahreswert. Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus unter Druck. Die negativen Geldmarktsätze führten zu einem spürbaren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft. Demgegenüber konnten die Margen im Kreditgeschäft nur leicht erhöht werden. Der Strukturbeitrag fiel im Jahr 2016 - wenngleich noch immer auf zufriedenstellendem Niveau - geringer aus als im Vorjahr.

Zinsüberschuss

in EUR Mio.



	2014: 175,4
	2015: 188,1
	2016: 173,9

Der **Provisionsüberschuss** lag 2016 mit EUR 52,3 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau (66,2 Mio.). Dies war neben höheren Provisionsaufwendungen, die für die Hereinnahme von deckungsstockfähigen Krediten anfielen, auch auf geringere Erträge in den Kernbereichen des Provisionsgeschäfts (Zahlungsverkehr, Vermittlung von Wertpapieren, Bauspar- und Versicherungsverträgen) zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** verringerte sich um EUR 1,0 Mio. auf EUR -2,0 Mio.

Das **Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen** - geprägt durch den Ergebnisbeitrag der RZB i.H.v. EUR 87,8 Mio. und ein Impairment des RZB-Buchwerts i.H.v. EUR -192,3 Mio. (siehe Notes 6) - war mit EUR -98,7 Mio. negativ, nach einem knapp positiven Ergebnisbeitrag i.H.v. EUR 0,7 Mio. 2015.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 13,3 Mio., war aber mit EUR -13,8 Mio. wiederum negativ. Darin enthalten waren insbesondere die Aufwendungen für die Stabilitätsabgabe (EUR 25,4 Mio.) sowie für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds und des Einlagensicherungsfonds (EUR 12,9 Mio.). Die Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle aus dem Kundengeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr (24,4 Mio.) deutlich auf EUR 5,2 Mio. gesenkt werden. Positiv schlägt die Bewertung der Derivate zu Buche.




<u>Betriebserträge</u>	in EUR Mio.
	2014: 1,9
	2015: 226,7
	2016: 111,6

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen 2016 geringfügig um 0,6%. Nach EUR 204,7 Mio. im Vorjahr weist die RLB NÖ-Wien für das Jahr 2016 EUR 206,0 Mio. aus.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden zur verstärkten Nutzung von Synergiepotenzialen Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpaperservices, Marktservices Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden) in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH (RSC), die unter gemeinschaftlicher Leitung des Raiffeisensektors steht, ausgegliedert. Dadurch kam es zu einer Verschiebung vom Personalaufwand in den Sachaufwand.

Der **Personalaufwand** lag im Geschäftsjahr 2016 mit EUR 95,0 Mio. um -9,4% unter dem Vorjahreswert (104,9 Mio.).

Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2016 EUR 107,0 Mio. und lag damit insbesondere aufgrund der oben dargestellten Verschiebungen über dem Vorjahresniveau (EUR 95,9 Mio.). Einsparungen bei den Gerichts- und Anwaltskosten (EUR -3,0 Mio.) und bei den Marketingkosten (EUR -1,3 Mio.) standen v.a. höhere Aufwendungen für Beratungsleistungen (EUR 5,7 Mio.) zur Bewältigung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen gegenüber. Darüber hinaus war die Kostenstruktur durch die Aufwendungen für das Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“, das mit der Migration auf das neue Kernbanksystem im August 2016 abgeschlossen wurde, belastet.

<u>Verwaltungsaufwendungen</u>	in EUR Mio.
	2014: 198,5
	2015: 204,7
	2016: 206,0

Der RLB NÖ-Wien Konzern wies für das Geschäftsjahr 2016 aufgrund des negativen at Equity Ergebnisses ein **Konzernbetriebsergebnis** i.H.v. EUR -94,4 Mio. nach EUR 22,0 Mio. im Vorjahr aus.

in TEUR	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernbetriebsergebnis	-94.417	22.031	-116.448	-
Risikovorsorge	17.823	1.932	15.891	>100
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	16.691	56.417	-39.726	-70,4
Jahresfehlbetrag/-überschuss vor Steuern	-59.902	80.380	-140.282	-
Steuern von Einkommen und Ertrag	-4.016	-14.986	10.969	-73,2
Jahresfehlbetrag/-überschuss nach Steuern	-63.919	65.394	-129.313	-

Im Jahr 2016 konnten **Risikovorsorgen** i.H.v. EUR 17,8 Mio. (VJ: 1,9 Mio.) aufgelöst werden. Durch konsequente Gestionierung konnten bei einigen größeren ausfallgefährdeten Engagements Sanierungsbemühungen erfolgreich umgesetzt bzw. der tatsächliche Ausfall gegenüber den ursprünglichen Erwartungen reduziert werden.

Aufgrund der Erlöse aus dem Verkauf von Wertpapieren im Zuge der Neustrukturierung des Portfolios lag das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** 2016 bei EUR 16,7 Mio., nachdem im Vorjahr ein durch a.o. Effekte geprägtes, hohes Ergebnis von EUR 56,4 Mio. erzielt wurde.

Aus den oben erwähnten Faktoren resultiert ein **Jahresfehlbetrag vor Steuern** i.H.v. EUR -59,9 Mio. Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus Steuern vom Einkommen und Ertrag betrug der **Jahresfehlbetrag nach Steuern** EUR -63,9 Mio.

Jahresfehlbetrag/-überschuss nach Steuern in EUR Mio.



Im **sonstigen Ergebnis** i.H.v. EUR 49,8 Mio., nach EUR -71,8 Mio. im Vorjahr, schlägt sich zum einem das positive anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen i.H.v. EUR 35,3 Mio. nieder. Zurückzuführen ist diese Entwicklung v.a. auf die Kursentwicklung einzelner

osteuropäischer Währungen und des daraus resultierenden Effekts auf das Konzerngesamtergebnis der RZB. Zum anderen war die Veränderung der Available for Sale-Rücklage mit EUR 14,8 Mio. positiv. Das **Gesamtergebnis** für 2016 beläuft sich auf EUR -14,1 Mio.

Segmentberichterstattung

Die Geschäftstätigkeit des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist in mehrere Segmente unterteilt. Das Kriterium für deren Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichts-wesen des RLB NÖ-Wien-Konzerns, das sich in folgende Bereiche gliedert:

- Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte/Organisation
- Beteiligungen
- Sonstiges

Das Segment der **Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien** umfasst das Retailgeschäft der Wiener Filialen, in welchem Privatpersonen, Handels- und Gewerbebetriebe sowie selbstständig Erwerbstätige betreut werden. Dieses Segment verantwortet die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung.

Die Private Banking Teams servieren mit ihrer professionellen Beratung zudem vermögende Privatkunden in Wien. Die Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Das Segment erwirtschaftete im Jahr 2016 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 12,8 Mio. nach EUR 20,1 Mio. im Vorjahr. Das historisch niedrige Zinsniveau belastete weiterhin die Margen im Einlagengeschäft. Durch ein verbessertes Risikoergebnis konnte der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge auf EUR 64,4 Mio. (VJ: 61,1 Mio.) gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss hat sich von EUR 43,8 Mio. im Jahr 2015 auf EUR 39,8 Mio. verringert. Die Cost/Income-Ratio verschlechterte sich dadurch von 75,5% im Vorjahr auf 83,8% im Jahr 2016. Es konnte ein Return on Equity vor Steuern von 8,5% (VJ: 11,8%) erzielt werden.

Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe **Kommerzkunden**. Der Zinsüberschuss lag trotz der schwierigen Zins- und Marktsituation mit EUR 122,8 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau (VJ: 123,2 Mio.). Erfreulich entwickelte sich das Ergebnis der Risikovorsorgen, das EUR +25,4 Mio. (VJ: +10,5 Mio.) betrug. Das sonstige betriebliche Ergebnis i.H.v. EUR -18,0 Mio. beinhaltet die anteilige gesetzliche Bankenabgabe und Dotierung zum Abwicklungsfonds. Das Segment Kommerzkunden erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 106,4 Mio., nach EUR 77,3 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 689,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 15,4% (VJ: 10,3%) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte/Organisation** weist für 2016 einen positiven Ergebnisbeitrag aus. Aufgrund der guten Entwicklung des Strukturbeitrages im Bilanzjahr konnte ein Zinsüberschuss nach Risikovorsorge i.H.v. EUR 29,1 Mio. erzielt werden (VJ: 38,7 Mio.). Durch den planmäßigen Ab-

bau von Wertpapierbeständen konnte ein Ergebnis aus Finanzinvestitionen i.H.v. EUR 16,4 Mio. (VJ: 34,3 Mio.) erzielt werden. Das Handelsergebnis wird durch das Bewertungserfordernis für Kundenzinsswaps im Handelsbuch stark belastet und war dadurch mit EUR -7,3 Mio. negativ (VJ: 6,0 Mio.). Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte trotz der enthaltenen anteiligen gesetzlichen Bankenabgabe und der Dotierung zum Abwicklungsfonds auf EUR -2,6 Mio. (VJ: -15,0 Mio.) verbessert werden. Im Geschäftsjahr 2016 konnte in Summe ein positiver Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 10,9 Mio. erreicht werden (VJ: 43,6 Mio.).

Das Segment **Beteiligungen** wird wesentlich vom Ergebnisbeitrag und der Bewertung der at Equity bilanzierten Anteile an der RZB geprägt. Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen enthält weiters das anteilige Ergebnis der Raiffeisen Informatik GmbH und war im Jahr 2016 mit EUR -98,7 Mio. aufgrund des Impairments des RZB-Buchwerts deutlich negativ, nach einem knapp positiven Ergebnisbeitrag von EUR 0,7 Mio. im Vorjahr. Unter Berücksichtigung des Refinanzierungsaufwandes betrug der Jahresfehlbetrag des Segments Beteiligungen im Jahr 2016 EUR -150,6 Mio. (VJ: -29,5 Mio.).

Das Segment **Sonstiges** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien-Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der nö. Raiffeisenbanken für diese erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen erfasst, die die anderen Segmente bei ihren Marktaktivitäten unterstützen bzw. die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können. Belastend wirkten sich nach wie vor die Umsetzungsmaßnahmen für regulatorische Projekte und das IT-Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ aus. Das Jahresergebnis vor Steuern betrug EUR -39,4 Mio. (VJ: -31,1 Mio.).

Konzernbilanzentwicklung 2016

Die Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien-Konzerns ging gegenüber dem Vorjahr um EUR 2.337,8 Mio. auf EUR 25.404,8 Mio. zurück. Aktivseitig ist dies auf den planmäßigen Abbau von Forderungen an Kreditinstitute und ausgewählten Wertpapierbeständen sowie auf das rückläufige

Ausleihungsvolumen zurückzuführen. Passivseitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR -1,8 Mrd. und die Eigenemissionen um EUR -0,4 Mrd. reduziert.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	6.261	7.583	-1.322	-17,4
Forderungen an Kunden	11.818	11.948	-130	-1,1
Wertpapiere und Beteiligungen	3.890	4.384	-494	-11,3
At Equity bilanzierte Unternehmen	1.771	1.839	-67	-3,7
Übrige Aktiva	1.664	1.988	-325	-16,3
Bilanzsumme Aktiva	25.405	27.743	-2.338	-8,4

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2016 EUR 6.261,5 Mio. und lagen damit um EUR 1.321,9 Mio. unter dem Vorjahreswert. Dabei wurden insbesondere Forderungen gegenüber der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) und anderen Instituten des Raiffeisensektors reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.818,3 Mio. und damit annähernd auf dem Vorjahresniveau (EUR 11.948,1 Mio.). Rückgänge beim Forderungsvolumen gegenüber Leasinggesellschaften und gegenüber der öffentlichen Hand wurden durch die Steigerung der Unternehmensfinanzierungen kompensiert.

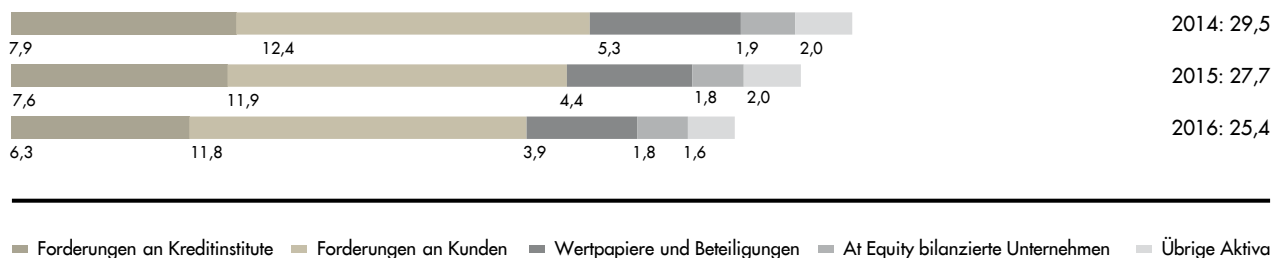
Im Zuge der Neustrukturierung des Portfolios hat die RLB NÖ-Wien im ersten Halbjahr 2016 im Zuge eines Maßnahmenpakets Wertpapiere veräußert (Nominalvolumen EUR 293,7 Mio.), wodurch die Position **Wertpapiere und Beteiligungen** im Jahr 2016 um EUR 494,2 Mio. auf EUR 3.890,0 Mio. zurückging.

Der Bilanzposten der **at Equity bilanzierten Unternehmen** sank gegenüber dem 31. Dezember 2015 aufgrund des Impairments des RZB-Buchwerts um EUR 67,4 Mio. auf EUR 1.771,5 Mio. zum 31. Dezember 2016.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 1.663,6 Mio. gegenüber EUR 1.988,1 Mio. zum 31. Dezember 2015. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war vor allem auf einen geringeren Guthabensstand bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und auf geringere Handelsaktiva zurückzuführen.

Struktur der Konzernbilanzaktiva

in EUR Mrd.

**Passiva**

in EUR Mio.	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.628	9.453	-1.825	-19,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.618	7.622	-4	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.827	6.234	-407	-6,5
Eigenkapital	1.693	1.751	-57	-3,3
Übrige Passiva	2.638	2.683	-45	-1,7
Bilanzsumme Passiva	25.405	27.743	-2.338	-8,4

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2016 EUR 7.628,2 Mio. gegenüber EUR 9.453,3 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um EUR 1.825,1 Mio. war auf das geringere Refinanzierungserfordernis zurückzuführen.

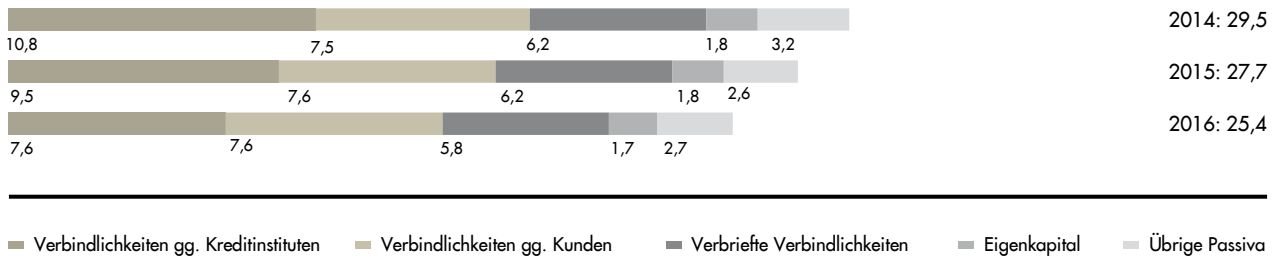
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** lagen mit EUR 7.618,1 Mio. auf Vorjahresniveau.

Aufgrund der guten Liquiditätssituation wurde die Emissions-tätigkeit im Jahr 2016 zurückgenommen. Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** sanken daher um EUR 407,0 Mio. auf EUR 5.827,4 Mio.

Das **Eigenkapital** lag mit EUR 1.693,0 Mio. um EUR 57,5 Mio. unter dem Wert aus 2015 (EUR 1.750,5 Mio.).

Struktur der Konzernbilanzpassiva

in EUR Mrd.



Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Konzern Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen (inkl. Ergebnis aus Finanzinstrumenten und assoziierten Unternehmen exkl. Impairments) – lag im Jahr 2016 bei 64,3%.

Der **Konzern Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital – beläuft sich für das Geschäftsjahr 2016 vor allem aufgrund der negativen Effekte aus dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen auf -3,7% (VJ: 3,7%).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ist. Die nachstehend erörterten Kennzahlen wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ermittelt.

In der Folge werden die konsolidierten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe dargestellt:

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Art. 72 i.V.m. Art. 18 CRR betragen EUR 2.706,0 Mio. (VJ: 2.894,2 Mio.). Mit 20,4% (VJ: 20,3%) liegt die Eigenmittelquote für das Gesamtrisiko deutlich über den Mindesteigenmittelerfordernissen der CRR von 8,875%.

Die anrechenbaren Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen: Zum harten Kernkapital zählen das gezeichnete Kapital des übergeordneten Kreditinstitutes von

EUR 116,5 Mio., die gebundenen Kapitalrücklagen von EUR 373,7 Mio., die Gewinnrücklagen von EUR 1.076,8 Mio., Anteile anderer Gesellschafter von EUR 303,6 Mio. sowie diverse aufsichtsrechtliche Korrekturposten von EUR 22,6 Mio. Abzüglich der Abzugsposten von EUR -6,6 Mio. ergibt sich ein hartes Kernkapital von EUR 1.886,6 Mio. Das zusätzliche Kernkapital setzt sich aus einem AT 1-Kapitalinstrument von EUR 95,0 Mio. und Anteilen anderer Gesellschafter von EUR 20,8 Mio. abzüglich Abzugsposten von EUR -4,2 Mio. zusammen. Somit ergibt sich ein Kernkapital nach Abzugsposten von EUR 1.998,2 Mio. (VJ: 2.132,4 Mio.).

Das Ergänzungskapital von EUR 707,8 Mio. (VJ: 761,8 Mio.) resultiert aus anrechenbaren Tier-2-Instrumenten von EUR 614,1 Mio., dem Haftsummenzuschlag von EUR 93,2 Mio. sowie nicht mehr als CET 1-Kapital anrechenbarem PS-Kapital von EUR 0,5 Mio.

Der Anteil des Kernkapitals an den anrechenbaren Eigenmitteln beträgt 73,8% (VJ: 73,7%).

Die Quote für das harte Kernkapital (CET1 Ratio) beträgt per 31. Dezember 2016 14,2% (VJ: 13,8%), die Kernkapitalquote (T1 Ratio) für das Gesamtrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe liegt bei 15,1% (VJ: 15,0%).

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht im Rahmen des Prüfungsausschusses die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess dient dazu, eine angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der IFRS zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS der RLB NÖ-Wien ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen und verbindet die Themenfelder Risiko und Compliance. Es stellt zudem sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Erfahrung von Experten, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist ein Scoping eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen mehrere Aspekte das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich. Dazu zählen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte sowie bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente wie der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird dabei festgehalten, welche Risiken reduziert werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Alle Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind für alle Prozessbeteiligten dokumentiert und damit nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapier-Abwicklung, Nostro

Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren-/Kreditoren-/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

In der Hauptabteilung Finanzen erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG. Die Erstellung des Konzernlageberichts, der die Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben enthält, erfolgt in der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Controlling. Der Vorstand, der den Konzernabschluss verantwortet, legt den vom Abschlussprüfer testierten Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und seinem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Neben der generellen Verantwortung des Vorstandes sind für die laufende Überwachung entsprechend dem Aufgabenbereich die jeweiligen Hauptabteilungsleiter zuständig.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft, als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems, ob die RLB NÖ-Wien über adäquate interne Kontrollsysteme verfügt. Die Hauptaufgabe der Revision in Bezug auf das IKS liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien-Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht

im Anhang (Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) zur Beschlussfassung über die Verschmelzung der beiden Institute statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die RZB als übertragende Gesellschaft wird dabei zur Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30. Juni 2016, und auf Grundlage der Schlussbilanz der RZB zum 30. Juni 2016 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen wird – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG firmieren, und die Aktie der RBI wird weiter an der Wiener Börse gelistet sein.

Wichtigste Ziele der Transaktion sind, einerseits weiter auf das bewährte Geschäftsmodell zu setzen und andererseits die Organisation optimal für die aktuellen Herausforderungen aufzustellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt:

- Verbesserung der Kapitalisierung der regulatorisch maßgeblichen Gruppe
- Erhöhung der Transparenz der Gruppe im Innen- und Außenverhältnis
- Zielgerichtete und effizientere Entscheidungsprozesse innerhalb der gesamten Organisation durch gestraffte Organisations- und Governance-Strukturen

Durch die Verschmelzung werden die bisher direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nach Eintragung der Verschmelzung ins Firmenbuch 22,6% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rd. 500 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 41 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2016 weiter optimiert. Von den 41 Standorten sind 31 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, fünf Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie vier Standorte für Raiffeisen

Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 60 selbstständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich mit einer breiten Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Dabei nimmt die Aufbereitung und Behandlung regulatorischer Themen sowie die individuelle Unterstützung bei aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Anfragen seit mehreren Jahren immer mehr Raum ein.

Die nö. Raiffeisenbanken werden beinahe flächendeckend bei der operativen Budgetierung und der Ergebnissteuerung von Experten der RLB NÖ-Wien serviert sowie bei Compliance-Themen unterstützt.

2016 unterstützte die RLB NÖ-Wien weiterhin Restrukturierungsprojekte der nö. Raiffeisenbanken, wie z.B. Fusionen oder Adaptierungen der Bankstellenstruktur.

Bereits Ende 2014 startete mit drei nö. Raiffeisenbanken ein „Shared Service“-Pilotbetrieb. Dabei wurden Abwicklungstätigkeiten an die RLB NÖ-Wien ausgelagert. Im Vorfeld wurden die dazu relevanten Prozesse gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken standardisiert.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt „Shared Services“ umgesetzt und die Abwicklungstätigkeiten wurden im Rahmen eines Teilbetriebsübergangs in die RSC verlagert. Die RSC bietet seither als 29,7%-Tochter der RLB NÖ-Wien folgende Leistungen für die nö. Raiffeisenbanken an: Marktservice Passiv, Kundenstammdatenmanagement, Standardkreditabwicklung – Privatkundengeschäft und Kundengeschäft Handel und Gewerbe, Sicherheitenmanagement, Bargeldlogistik und Wertpapierservices. Dieses Dienstleistungsangebot wird kontinuierlich ausgebaut.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

2016 wurde im Raiffeisensektor die letzte Etappe des zentralen gemeinsamen Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ umgesetzt: Im Berichtsjahr stellten die Raiffeisen-Bankengruppen NÖ-Wien, Burgenland und Vorarlberg erfolgreich auf das neue Kernbanksystem um.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Diese Initiative verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen betreffend des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (z.B. Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI schlossen sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammen, um ihre diesbezüglichen Aktivitäten zu bündeln. Im Fokus stehen dabei die Themen nachhaltiges Finanzieren und Anlegen sowie nachhaltige Unternehmensführung.

Humanvermögensbericht

Eine besondere Maßnahme im Jahr 2016 war der vom Nachhaltigkeitsmanagement der RZB-Gruppe initiierte Humanvermögensbericht der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich für 2015. Analysiert wurden z.B. die Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. In Summe sind es 20 Millionen Euro jährlich. Jeder Euro, der in die Aus- und Weiterbildung investiert wird, erhöht die Wertschöpfung um EUR 3,60. Das Ergebnis des Humanvermögensberichts stellt der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich auch ein gutes Zeugnis in der Lehrlingsausbildung aus: So leistet die Raiffeisen-Bankengruppe einen erheblichen Beitrag zur Lehrlingsausbildung in Österreich, indem sie 40% aller Bank-Lehrlinge ausbildet.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. Auch 2016 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, die die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologische Aspekte werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Nieder-

österreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern vom Land Niederösterreich an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber hinaus wurde 2016 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, nach erfolgter Energieberatung beim Energiespartag ein Energieeffizienzpaket ausgegeben. Im Zuge der Aktion informieren die Energieberater über Möglichkeiten der Energieeinsparung beim Sanieren, Neubau und im Haushalt. Die RaiffeisenWohnService Berater unterstützen die Interessenten bei allen damit verbundenen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Sicherheit

Um die Funktionsfähigkeit der RLB NÖ-Wien nach Katastrophenfällen aufrecht zu erhalten bzw. so schnell wie möglich wiederherzustellen, wurde 2013 ein Business-Continuity-Management-System ausgearbeitet und implementiert. Das System wird laufend weiterentwickelt und um Krisen- und Katastrophenszenarien ergänzt. 2016 wurden mehrere Schulungen und Übungen für den Krisenstab durchgeführt.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. So werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft unterstützt.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und zielt darauf ab, in Katastrophenfällen schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Einen besonderen Stellenwert nimmt im Inland das Lernhilfe-Projekt „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich sozial benachteiligten Kindern kostenlose Lernunterstützung anbietet. Seit 2009 ist

die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Kultur und Sport

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und Sporteinrichtungen aus. Dazu zählt im Sportbereich die Unterstützung unterschiedlicher Sportvereine. Im Kulturbereich unterstützt die RLB NÖ-Wien u.a. das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival. Darüber hinaus ist RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.159 Mitarbeiter waren per Jahresende 2016 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt – um 103 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 12,5%. Rund 110 neue Mitarbeiter wurden eingestellt und acht Lehrlinge in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Acht neue Lehrlinge begannen 2016 ihre Ausbildung in der RLB NÖ-Wien. Überdies ist der Rückgang der Mitarbeiteranzahl auch auf das strategische Veränderungsprojekt „Shared Services“ zurückzuführen. Im Rahmen dieses Projektes wurden Teilbereiche der RLB NÖ-Wien in die RSC eingegliedert.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2016 etwa EUR 1,09 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH (MODAL) und Raiffeisen Campus sowie externe Einrichtungen.

Ausblick 2017

Das wirtschaftliche Umfeld

Die Einkaufsmanagerindizes (PMIs) weltweit zeichnen zu Jahresbeginn das Bild eines Aufschwungs. Sogar die Abwärtsrisiken für die Emerging Markets sind zurückgegangen. Die OECD prognostiziert passend zu dem hohen Niveau vieler Vorlaufindikatoren steigendes globales Wachstum in 2017 von 3,3% und einen Zuwachs 2018 von 3,6%.

Große Erwartungen werden in den USA an Donald Trump gestellt, der am 20. Jänner 2017 als 45. US-Präsident angelobt wurde. Im Wahlkampf hat er vieles – und zum Teil unmöglich scheinendes – versprochen, in jedem Fall soll Amerikas Wirtschaft von seinen Steuersenkungs- und Konjunkturprogrammen profitieren: Die BIP-Prognosen für 2017 liegen zwischen 2,1% und 2,3%. Die angekündigten Maßnahmen – sollten sie wie in Trumps Wahlprogramm skizziert umgesetzt werden – würden die öffentliche Verschuldung massiv ansteigen lassen.

Die moderate Erholung in der Eurozone dürfte sich 2017 fortsetzen, weshalb mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 1,5% (Prognose EU-Kommission November 2016) zu rechnen ist. Die leichte Verlangsamung in der Euroraum-Konjunktur gegenüber 2016 dürfte einem aufgrund des Negativ-Zinsniveaus belasteten Bankensektor und höheren Ölpreisen geschuldet sein. Auch das kraftlose Quantitative Easing (QE)-Programm der EZB wird dem nicht entgegenstehen können. Wachstumsimpulse dürften wohl von einer Erholung im Welthandel und der Fiskalpolitik ausgehen.

Im Jahr 2017 kommen auf die etablierten Regierungen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland Wahlen zu. Daher ist das Risiko weiterer politischer Umwälzungen (wie bereits aus Italien bekannt) erheblich. Sollten eine oder mehrere der politischen Randgruppierungen die regierenden Eliten ersetzen, könnte das den Fortbestand des bestehenden Systems in Frage stellen.

Über das Jahr hindurch werden die Preiszahlen der Eurozone auf hohes Interesse stoßen. In den ersten Monaten des neuen Jahres dürfte die Inflationsrate aufgrund der rohölpreisbedingten Basiseffekte zunächst recht kräftig ansteigen, um sich

dann im Bereich von etwas oberhalb der 1%-Marke zu stabilisieren. Bei den Kernteuerungsraten ist bislang aber kein übermäßiger Preisdruck zu beobachten, sodass die EZB ihr Anleihenkaufprogramm wie geplant umsetzen dürfte. Die EZB hat in der Dezember-Sitzung ihre Anleihenkäufe um neun Monate verlängert und wird ab April 2017 das monatliche Kaufvolumen von EUR 80 auf 60 Mrd. reduzieren. Die Notenbank hat sich viele Optionen in puncto Lockerung der Geldpolitik auch für das neue Jahr offen gelassen.

In Österreich wird die Dynamik aus 2016 (teilweise generiert durch die Steuerreform) auch Anfang 2017 noch nachwirken und die Binnenkonjunktur unterstützen. Die EU-Kommission geht daher in ihrer Wachstumsprognose für 2017 von 1,6% aus, verweist aber auf die Gefahr der globalen Risiken. Im ersten Halbjahr 2017 besteht die Möglichkeit einer Annäherung der Inflation an die Marke von 2%, getragen durch den Rohstoffpreistrend und die fortgesetzte starke Preisdynamik einiger Dienstleistungen und Mieten. Im Gesamtjahr wird ein Anstieg der Teuerungsrate auf durchschnittlich 1,8% erwartet. Damit bleibt die heimische Inflationsrate eine der höchsten im Euroraum.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die herausfordernden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleistungen werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Vor diesem Hintergrund liegt der strategische Fokus in den nächsten Jahren auf:

- dem Ausbau des qualitativollen Kommerzkundengeschäfts im Rahmen der gegebenen Kapitalgrenzen
- der Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts in Richtung Einfachheit und Standardisierung
- der weiteren Intensivierung der Rolle als Synergiepartner für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken

Zur Erreichung dieser Ziele werden das digitale Angebot für die Kunden deutlich ausgebaut, interne Prozesse optimiert

und Investitionen in die Weiterentwicklung der IT vorgenommen. Für den Fall, dass die RBI auch im Jahr 2017 keine Dividende ausschüttet, wird das operative Ergebnis der RLB NÖ-Wien auch 2017 unter Druck stehen. Permanentes und intensives Kostenmanagement sowie eine konservative Risikopolitik werden daher auch im Jahr 2017 eine Hauptaufgabe darstellen.

Generell führten in letzter Zeit Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zur Verschärfung der rechtlichen Anforderungen. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen zu rechnen. Damit

gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Wien, am 27. März 2017
Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 2016

Konzerngesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Notes	2016	2015
Zinserträge	(1)	435.266	503.592
Zinsaufwendungen	(1)	-261.409	-315.533
Zinsüberschuss	(1)	173.857	188.059
Risikovorsorge	(2)	17.823	1.932
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		191.680	189.991
Provisionserträge	(3)	77.401	94.540
Provisionsaufwendungen	(3)	-25.116	-28.381
Provisionsüberschuss	(3)	52.285	66.159
Handelsergebnis	(4)	-2.009	-1.002
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(5)	16.691	56.417
Ergebnis at Equity bilanzierter Unternehmen	(6)	-98.692	689
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-206.024	-204.697
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	-13.833	-27.177
Jahresfehlbetrag/-überschuss vor Steuern		-59.902	80.380
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	-4.016	-14.986
Jahresfehlbetrag/-überschuss nach Steuern		-63.919	65.394
davon Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		-63.919	65.394
davon Anteile anderer Gesellschafter		0	0

Überleitung zum Konzerngesamtergebnis

in TEUR	Anteile Gesellschafter des Mutterunter- nehmens	2016 Gesamt	Anteile Gesellschafter des Mutterunter- nehmens	2015 Gesamt
<i>Jahresfehlbetrag/-überschuss nach Steuern</i>	-63.919	-63.919	65.394	65.394
<i>Posten, die in Folgeperioden nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	7.116	7.116	4.515	4.515
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	6.294	6.294	2.845	2.845
Latente Steuern für Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-1.835	-1.835	-449	-449
Anteiliges sonstiges Ergebnis aus nie zu reklassifizierenden Posten von at Equity bilanzierten Unternehmen	2.657	2.657	2.119	2.119
<i>Posten, die in Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	42.662	42.662	-76.303	-76.303
<i>Cash Flow Hedge-Rücklage</i>	-1.549	-1.549	5.702	5.702
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-1.549	-1.549	5.702	5.702
<i>Available for Sale-Rücklage</i>	14.809	14.809	-54.862	-54.862
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	31.385	31.385	8.479	8.479
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-16.576	-16.576	-63.341	-63.341
<i>Latente Steuern</i>	-3.262	-3.262	12.619	12.619
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	-7.406	-7.406	-2.120	-2.120
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	4.144	4.144	14.738	14.738
<i>Anteiliges sonstiges Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen (nach Steuern)</i>	32.664	32.664	-39.761	-39.761
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	32.664	32.664	-39.761	-39.761
<i>Sonstiges Ergebnis</i>	49.778	49.778	-71.788	-71.788
Gesamtergebnis	-14.141	-14.141	-6.394	-6.394

Konzernbilanz

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	(12)	384.707	536.671
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	6.261.466	7.583.415
Forderungen an Kunden	(14)	11.818.321	11.948.052
Risikovorsorgen	(15)	-242.705	-301.963
Handelsaktiva	(16)	525.432	777.090
Wertpapiere und Beteiligungen	(17)	3.889.952	4.384.192
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	(53)	1.771.475	1.838.834
Immaterielle Vermögensgegenstände	(18)	5.627	3.757
Sachanlagen	(19)	22.318	9.946
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(19)	6.716	0
Sonstige Aktiva	(20)	968.191	962.632
Aktiva gesamt		25.404.784	27.742.625

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
<i>Fremdkapital</i>		23.711.738	25.992.108
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	7.628.203	9.453.310
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	7.618.112	7.621.724
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	5.827.385	6.234.402
Handelspassiva	(24)	496.573	578.604
Sonstige Passiva	(25)	1.078.909	1.017.996
davon als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Vermögenswerten und Vermögensgruppen zugeordnete Schulden	(25)	0	6.396
Rückstellungen	(26, 27)	129.780	130.523
Ergänzungskapital	(28)	932.776	955.551
<i>Eigenkapital</i>		1.693.046	1.750.517
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	(29)	1.693.022	1.750.517
Anteile anderer Gesellschafter	(29)	24	0
Passiva gesamt		25.404.784	27.742.625

Konzerneigenkapital- veränderungsrechnung

in TEUR	Gezeich- netes Kapital	Partizipati- ons- kapital	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		Konzern- ergebnis	Summe	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
			Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen				
Eigenkapital 01.01.2016	214.520	76.500	432.688	961.414	65.394	1.750.517	0	1.750.517
Gesamtergebnis	0	0	0	49.778	-63.919	-14.141	0	-14.141
Jahresfehlbetrag	0	0	0	0	-63.919	-63.919	0	-63.919
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	49.778	0	49.778	0	49.778
Verwendung von Gewinnrücklagen	0	0	0	15.397	-15.397	0	0	0
Kapitalerhöhung	5.269	0	47.661	0	0	52.930	0	52.930
Einzug Partizipationskapital	0	-76.500	76.500	-52.749	0	-52.749	0	-52.749
Ausschüttungen	0	0	0	0	-49.997	-49.997	0	-49.997
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	2.167	0	2.167	0	2.167
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	4.295		4.295	24	4.319
Eigenkapital 31.12.2016	219.789	0	556.849	980.302	-63.919	1.693.022	24	1.693.046

in TEUR	Gezeich- netes Kapital	Partizipati- ons- kapital	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		Konzern- ergebnis	Summe	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
			Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen				
Eigenkapital 01.01.2015	214.520	76.500	432.688	1.323.883	-248.590	1.799.002	0	1.799.002
Gesamtergebnis	0	0	0	-71.788	65.394	-6.394	0	-6.394
Jahresüberschuss	0	0	0	0	65.394	65.394	0	65.394
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-71.788	0	-71.788	0	-71.788
Verwendung von Gewinnrücklagen	0	0	0	-304.588	304.588	0	0	0
Ausschüttungen	0	0	0	0	-55.998	-55.998	0	-55.998
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	3.865	0	3.865	0	3.865
Sonstige Veränderungen	0	0	0	10.042	0	10.042	0	10.042
Eigenkapital 31.12.2015	214.520	76.500	432.688	961.414	65.394	1.750.517	0	1.750.517

Das Grundkapital der RLB NÖ-Wien beträgt EUR 219.789.200,00 (VJ: 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.197.892 (VJ: 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 219.789.200,00 (VJ: 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an der RLB NÖ-Wien zum Stichtag 31. Dezember 2015 gehaltenen 765.000 Partizipationsscheine wurden von der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 21. September 2016 gegen eine Barabfindung in Höhe von EUR 52.749.002,00 zur Gänze eingezogen. Gemäß § 26b Abs. 8 BWG erfolgte der Einzug des Partizipationskapitals zu Lasten der freien Gewinnrücklage.

In Folge des Einzugs des Partizipationskapitals wurden 52.691 auf Namen lautende Stückaktien mit Nominale von EUR 5.269.000,00 ausgegeben. Dies erfolgte auf Basis eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. August 2016 nach dem der Vorstand ermächtigt wurde, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu EUR 25.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen erfassten Cash Flow Hedge-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), Available for Sale-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Gesamt
Stand 01.01.2016	8.771	60.270	69.041
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-1.549	14.809	13.260
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	31.385	31.385
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-1.549	-16.576	-18.125
Stand 31.12.2016	7.222	75.079	82.301

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Gesamt
Stand 01.01.2015	3.069	115.132	118.201
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	5.702	-54.862	-49.160
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	8.479	8.479
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	5.702	-63.341	-57.639
Stand 31.12.2015	8.771	60.270	69.041

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Cash Flow Hedge-Rücklage wurden im Zinsüberschuss, die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Available for Sale-Rücklage im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern:

in TEUR	2016	2015
Latente Steuern aus der Cash Flow Hedge-Rücklage	440	-1.097
Latente Steuern aus der Available for Sale-Rücklage	-3.702	13.715
Latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	-1.835	-449
Gesamt	-5.097	12.169

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	Notes	2016	2015
<i>Jahresfehlbetrag/-überschuss nach Steuern</i>		-63.919	65.394
Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteile		2.241	-1.674
Bewertungsergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen		98.692	-689
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	(2,15,26)	5.654	964
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen		-7.958	-52.581
Sonstige Anpassungen (per Saldo)		-161.124	-179.199
Zwischensumme		-126.413	-167.784
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		1.387.685	777.669
Handelsaktiva		251.462	-169.159
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)		176.772	292.713
Sonstige Aktiva		-29.713	622.190
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		-1.816.259	-1.236.233
Verbriefte Verbindlichkeiten		-398.641	43.107
Handelsspassiva		-82.024	150.138
Sonstige Passiva		-10.040	-656.550
Sonstige Rückstellungen		-16.484	-10.903
Erhaltene Zinsen		460.936	578.333
Erhaltene Dividenden		9.437	91.504
Gezahlte Zinsen		-279.531	-356.937
Ertragsteuerzahlungen		7.257	2.720
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-465.556	-39.191
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		770.973	1.809.129
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		7	11
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		-371.484	-1.226.058
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		-5.662	-3.850
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		393.834	579.231
Einzahlungen aus Kapitalzufuhr		181	0
Einzahlungen aus Ergänzungskapital		16.864	5.178

in TEUR	Notes	2016	2015
Auszahlungen aus Ergänzungskapital		-47.296	-13.197
Ausschüttungen		-49.997	-55.998
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		-80.248	-64.018

in TEUR	2016	2015
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	536.671	60.682
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-465.556	-39.191
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	393.834	579.231
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-80.248	-64.018
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	-36
Konsolidierungskreiszugang	6	0
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	384.707	536.671

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

Notes

Unternehmen

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 79,09% (VJ: 78,58%) die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisenzeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den nö. Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf ihrem Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) partizipiert sie zudem an der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien bilden das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Unter dem Slogan „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ verantwortet sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen und das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen runden die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien ab.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 mit den Vorjahreszahlen 2015 wurde gemäß EU-Verordnung (EG)

Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung erstellt. Dabei wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach den IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen (siehe Abschnitt „Konsolidierungskreis“). Kriterien für die Einbeziehung waren i.S.d. Rahmenkonzeptes QC11 vor allem die Wesentlichkeit hinsichtlich der Bilanzsumme, der Ergebnisbeiträge zum Konzernjahresüberschuss sowie weitere qualitative Kriterien.

Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung.

Konzernbilanzstichtag ist der 31. Dezember. Die Zahlenangaben erfolgen in Tausend Euro (TEUR), sofern in der jeweiligen Position nicht ausdrücklich eine andere Einheit ausgewiesen wird. In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbstichtag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen, mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei

aktiven Unterschiedsbeträgen nach Gegenverrechnung von vorhandenen stillen Reserven sowie anderen Assets als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IAS 36.10 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden jährlich sowie bei Vorliegen eines Anhaltspunktes (Trigger Event) einem Wertminderungstest unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.34-36 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden at Equity bilanziert und im Bilanzposten at Equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis auf Konzernebene erfasst. Bei der at Equity-Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt,

Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Jahresabschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at Equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen wesentlich von den konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at Equity erfasst werden, werden mit dem Marktwert in der Bilanzposition Wertpapiere und Beteiligungen ausgewiesen. Ist kein Marktwert verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns sind alle wesentlichen Tochterunternehmen enthalten, auf die die RLB NÖ-Wien unmittelbar oder mittelbar Beherrschung ausübt. Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, das sind Unternehmen, bei denen die RLB NÖ-Wien unmittelbar oder mittelbar über maßgeblichen Einfluss verfügt, werden at Equity bilanziert.

Zum Bilanzstichtag umfasst der Konsolidierungskreis exklusive der RLB NÖ-Wien als Muttergesellschaft 10 (VJ: 2) vollkonsolidierte Unternehmen. Alle Konzerneinheiten haben ihren Sitz in Österreich.

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at Equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	2016 Vollkonsolidierung	2015	2016 Equity-Methode	2015
Stand 01.01.	2	2	2	2
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	8	0	0	0
im Berichtsjahr ausgeschieden	0	0	0	0
Stand 31.12.	10	2	2	2

Im Berichtsjahr 2016 wurden folgende Unternehmen erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Name	direkter Anteil am Kapital	Stichtag erstmalige Einbeziehung	Grund
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien (A)	100,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	99,80%	31.12.2016	Wesentlichkeit
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl (A)	100,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien (A)	98,75%	31.12.2016	Wesentlichkeit
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	100,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH (vormals: Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH), Wien (A)	100,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH, Wien (A)	95,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit
RLB Businessconsulting GmbH, Wien (A)	100,00%	31.12.2016	Wesentlichkeit

Im Berichtsjahr wurden acht Gesellschaften zum Stichtag 31. Dezember 2016 auf Grund von Wesentlichkeit erstmalig vollkonsolidiert. Der sich aus der Erstkonsolidierung ergebende Unterschiedsbetrag wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

In der RLB NÖ-Wien wurde mit Wirksamkeit 15. September 2016 eine Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital durchgeführt. 52.511 Stück Aktien wurden von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien gezeichnet, die damit ihren Anteil an der RLB NÖ-Wien von 78,58% auf 79,09% erhöhte. 180 Stück Aktien wurden von der Raiffeisenkasse Retz-Pulkatal registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung gezeichnet.

Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil i.H.v. 0,53% (VJ: 0,53%) einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH i.H.v. 34,21% (VJ: 34,21%). Die Beteiligung der RLB NÖ-Wien an der Raiffeisen Informatik GmbH beläuft sich auf 47,35% (VJ: 47,35%).

Abschlussstichtag für alle im Konzernabschluss vollkonsolidierten und at Equity bilanzierten Unternehmen ist, mit Ausnahme des Tochterunternehmens NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH (Stichtag 30. September 2016), der 31. Dezember 2016.

Die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen dem der Einbeziehung zu Grunde liegenden Stichtag des Tochterunternehmens und dem

31. Dezember 2016 eingetreten sind, wurden – sofern wesentlich – berücksichtigt.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Jahresabschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at Equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist im Wesentlichen ein Vertrag, der bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zu ihrem Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, der zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei börsnotierten Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige Cash Flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (at Fair Value through Profit or Loss):

Dazu zählen Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading) klassifiziert oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die in die Kategorie zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) können im Rahmen der sogenannten Fair Value-Option beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden. Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich verringert werden.

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen soll. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, sind in der Folge mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen börsennotierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Ausgenommen sind auch Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie zu Handelszwecken gehalten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzins-

methode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem Betrag der historischen Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, korrigiert um die bereits erfolgte Amortisation eines Agios bzw. Disagios sowie abzüglich etwaiger Minderungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity):

Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmaren Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagioträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale):

Zu dieser Kategorie zählen jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Ergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals – der Available for Sale-Rücklage – ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine erfolgswirksame Wertminderung (Impairment) unter die fortgeführten Anschaffungskosten zu erfassen ist. Steigt objektiv betrachtet der beizulegende Zeitwert, wird eine Wertminderung bei Schuldinstrumenten

erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis rückgängig gemacht.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und Kredite und Forderungen nicht erfüllen bzw. die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Ihre Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (At amortized Cost):

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen. Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern Folgendes zutrifft: Das gesamte Finanzinstrument wird nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden nicht in der GuV gebucht, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden und das eingebettete Derivat erfüllt die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (Trade Date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der GuV und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstruments. Die Ein- und Ausbuchung von FX und Money Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valuta- bzw. Fälligkeitstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. über die vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Notleidende Problemkredite werden unter Verwendung der bestehenden Wertberichtigungen ausgebucht oder teilausbucht, wenn Insolvenzverfahren abgeschlossen oder Verichtsvereinbarungen rechtlich wirksam werden. Darüber hinaus erfolgt eine Ausbuchung von Forderungen an Kunden in jenen Fällen in denen keine realistische Aussicht auf eine Rückzahlung der Forderung besteht. Kleinbetragsforderungen bis zu TEUR 1 werden nach einer Überfälligkeit von 90 Tagen ausgebucht.

Derivate

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) oder der zuvor beschriebenen Fair Value-Option verwendet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Dabei werden Wertänderungen erfolgswirksam in der GuV erfasst.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien eingeteilt:

- Absicherung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value Hedge):

Beim Fair Value Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des Hedge Accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, welche sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen (Basis Adjustment). Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, zum Stichtag beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden. Die tatsächlichen Ergebnisse liegen dabei in einer Bandbreite von 80 bis 125%.

- Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge):

Durch Cash Flow Hedge wird das Risiko volatiler Cash Flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Dazu werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht.

Der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten im Eigenkapital (Cash Flow Hedge-Rücklage) ausgewiesen.

Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die Cash Flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat festgelegt, dass mit 31. Dezember 2013 die Designation als Cash Flow Hedge nicht mehr besteht. Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird über die Restlaufzeit der Grundgeschäfte erfolgswirksam aufgeteilt.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den jeweiligen Bilanzposten ausgerichtet worden, da ihre Wesensart bereits durch die Gliederung der Bilanzposten zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Auf der Passivseite sind dies Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Ergänzungskapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als Kredite und Forderungen kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines Fair Value Hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (Basis Adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie Kredite und Forderungen eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, insofern das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde.

Entsprechend IAS 39.58 werden alle Forderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung gemäß IAS 39.59 geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- Objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist,
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Den Anforderungen des IAS 39 zu den Wertminderungen wird durch interne Prozesse und Vorgaben Rechnung getragen. Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Die Verbuchung einer Wertberichtigung geht mit der Einstufung in die letzten zwei Stufen der Ausfallsklassen einher. In die Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus

den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente.

Für die Dokumentation von Ausfällen bzw. die laufende Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst.

Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow-Methode bewertet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme. Bei signifikanten Forderungen ist die Ermittlung auf Einzel-Finanzinstrumentebene durchzuführen. Bei Forderungen von untergeordneter Bedeutung (nicht signifikant) kann die Ermittlung auch auf Portfolioebene erfolgen.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss (IBNR loss)), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die Forderungen werden zu homogenen Portfolien aggregiert. In die Berechnung werden grundsätzlich alle Forderungen nach IAS 39 miteinbezogen – Kredite, Haftungen, offene Rahmen und Wertpapiere. Bei außerbilanziellen Geschäften kommt ein Gewichtungsfaktor zur Anwendung. Derivate werden nicht in die Berechnung der IBNR losses einbezogen. Das Kreditrisiko bei diesen Geschäften wird über Credit Value Adjustment (CVA) bewertet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des Clean Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten des Handelsbuches werden in der GuV im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapiere und Beteiligungen

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Weiters beinhaltet diese Position Wertpapiere, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Katego-

rie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Die Folgebewertung des Portfolios der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen. Erfolgt eine Kategorisierung als zur Veräußerung verfügbar, dann werden Bewertungsergebnisse im sonstigen Ergebnis in einer gesonderten Rücklage (Available for Sale-Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Available for Sale-Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der GuV im Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Zins- und laufende Erträge im Zinsüberschuss erfasst.

Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen

Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die anteiligen Ergebnisse und Bewertungsergebnisse werden gesondert in der GuV-Position Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen gezeigt. In diesem Posten werden auch etwaige Wertminderungen auf Anteile aus at Equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Wertminderungen sind gemäß IAS 36 dann vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gemäß IAS 39 gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag

gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung erfolgt bis zum Buchwert, der bestimmt worden wäre (abzüglich der Amortisationen oder Abschreibungen), wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Das anteilige sonstige Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden Ergebnisse aus der Veräußerung bzw. der Beendigung der Equity-Methode ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre	in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 -50	2,0 -100,0

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre	in %
Gebäude	25 -50	2,0 -4,0
Technische Anlagen und Maschinen	1 -33	3,3 -100,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 -20	5,0 -50,0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	33 -50	2,0 -3,0

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die kürzere erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt in der Regel 20 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhalts-

punkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) werden entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Anschaffungskostenmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet und wegen untergeordneter Bedeutung in den Sachanlagen separat ausgewiesen. Gemäß IAS 23 werden Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswertes aktiviert. Den linearen Abschreibungen werden betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt (siehe Sachanlagen). Die Ergebnisse werden in der Erfolgsrechnung unter dem Posten „Sonstiges betriebliches Ergebnis“, bzw. die aus diesen Immobilien resultierenden Abschreibungen unter den „Verwaltungsaufwendungen“, gesondert dargestellt.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultierenden Forderungen (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) sowie Steuerforderungen, Münzen und Vorräte, positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate, ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im gewöhnlichen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst. Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Handelspassiva

Handelspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten

Handelsspassiva gezeigt. Die Wertänderung des Clean Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelsspassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der GuV im Handelsergebnis ausgewiesen.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

IFRS 5 ist auf langfristige Vermögenswerte bzw. Veräußerungsgruppen anzuwenden, wenn deren Buchwerte durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung im Unternehmen realisiert werden sollen. Veräußerungsgruppen können aus langfristigen Vermögenswerten, kurzfristigem Vermögen sowie Schulden bestehen. Voraussetzung ist, dass sie gemeinsam im Rahmen einer einzigen Transaktion veräußert werden sollen. Die in der Veräußerungsgruppe enthaltenen Vermögenswerte sind auf der Aktivseite separat auszuweisen. Dasselbe gilt für die Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet werden. Diese werden als eigene Position im Bilanzposten sonstige Passiva ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus vergangenen Ereignissen abzuleiten ist und deren Erfüllung wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen wird. Wesentlich dafür ist auch eine zuverlässige Schätzung zur Höhe der Verpflichtung. Sofern dies nicht möglich ist, wird keine Rückstellung gebildet. Die Höhe der bilanzierten Verpflichtung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Höhe der zukünftigen Ressourcenabflüsse. Die Ressourcenabflüsse werden aus einem Spektrum möglicher

Ereignisse für die Erfüllung der Verpflichtung unter einer möglichst objektivierten Betrachtungsweise abgeleitet. Das Eintreten der Verpflichtung muss mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden als ihr Nicht-Eintreten, damit eine Rückstellung bilanziell erfasst wird. Da die Verwendung von Schätzungen ein Bestandteil bei der Erstellung von Jahresabschlüssen – insbesondere bei der Beurteilung von Rückstellungen – ist, sind Rückstellungen vom Grundsatz her in hohem Maße unsicher. Folglich können daher die tatsächlichen Aufwände von den angesetzten Rückstellungen abweichen. Langfristige Rückstellungen werden nur diskontiert, wenn der Barwert wesentlich von dessen Nominalwert abweicht und wenn die Schätzung der für die Berechnung notwendigen Grundlagen verlässlich ist.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) – Leistungen an Arbeitnehmer – nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne (Defined Contribution Plans):

Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse geleistet, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

- Leistungsorientierte Pläne (Defined Benefit Plans):

Der RLB NÖ-Wien-Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späte-

ren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Statuarische Pensionszusagen wurden an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung letztmalig am 30. Juni 1990 und an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENBANK WIEN AG letztmalig am 31. Jänner 1996 vergeben. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Vereinbarungen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Die Abfertigungsverpflichtungen für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter – bestehend aus Barwert der Gesamtverpflichtung sowie den in der Periode hinzuverdienten Ansprüchen – werden nach der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Es bestehen Abfertigungsansprüche gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation sowie gemäß einzelvertraglicher Zusagen. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Neben der Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungs- und Sterberaten sowie den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten angesetzt, die auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse basieren. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Berechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung. Die Mitarbeiter haben gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation bzw. gemäß Betriebsvereinbarung einen Anspruch auf Jubiläumsgeld bei Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums.

Es wurden individuelle Altersteilzeitvereinbarungen getroffen, die eine geblockte Altersteilzeit im Rahmen der Bestimmungen des § 27 AIVG vorsehen. Die Höhe des Bezuges während der Altersteilzeit wird mit einem Prozentsatz des bei Vollzeitbeschäftigung gebührenden Bruttomonatsgehalts vereinbart. Zusätzlich verpflichtet sich der Arbeitgeber im Sinne der gesetzlichen Regelungen, einen Lohnausgleich zu leisten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge entsprechend dem Monatsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung abzuführen. Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Sämtliche Wertänderungen der Nettoverpflichtungen sind in der jeweiligen Berichtsperiode zu erfassen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Nettozinsaufwand wird ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der GuV im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden in Note (26) Rückstellungen näher erläutert.

Ergänzungskapital

In diesem Posten wird Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, CRR) ausgewiesen. Jene Ergänzungskapital- und Nachranganleihen, die nach den Regelungen der CRR nicht originär als Ergänzungskapital anerkannt werden, sind im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (Basis Adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters ist Ergänzungskapital als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn es zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten ist.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital i.S.d. § 23 Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) und Kapitalrücklagen) und aus dem erwirtschafteten Kapital zusammen. Das erwirtschaftete Kapitel untergliedert sich wiederum in Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Ergebnis – dazu zählen die nicht in der GuV erfassten Ergebnisse aus dem Cash Flow Hedge Accounting, der Available for Sale-Rücklage, der Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalarückstellungen, das anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der GuV des Konzernabschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Konzernabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2016 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 57 (VJ: 57) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25%. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (Cash Flow Hedge-Rücklage, Available for Sale-Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträgnisse aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Negative Zinsen aus Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute sind im Posten Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen und positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und zinsähnliche Erträge enthalten und unter (1) Zinsüberschuss angegeben.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividenden-erträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden hingegen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert. Auch Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der Fair Value-Option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Wertpapieren sowie verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten bilden, sind zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem GuV-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die aus Gründen einer Wertminderung erfasst werden, bzw. der Ertrag aus einer Werterholung (Reversal of Impairment) werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der RLB NÖ-Wien-Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurück zu übertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich, und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden, und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Wertpapierleihgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden weder bilanziert noch bewertet.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Die RLB NÖ-Wien ist nicht als Leasinggeber aktiv. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz- oder Mobilien-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im GuV-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der GuV werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements, unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, nämlich aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens bereitzustellen.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe sowie der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen und sonstigen Rückstellungen. Sie kommen auch zur Anwendung bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern, der Ermittlung abgezinster Cash Flows im Rahmen von Wertminderungstests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die tatsächlich bilanzierten Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Marktwerte von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der beizulegende Zeitwert anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Bewertungskategorien und -modelle sind im Abschnitt Finanzinstrumente erläutert. Weitere Angaben sind in Note (32) Marktwerte von Finanzinstrumenten zu finden.

Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlusterignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführlichere Beschreibung und Entwicklung der Risikovorsorgen ist in den Notes (2) Risikovorsorge, (15) Risikovorsorge und (30) Risiken von Finanzinstrumenten zu finden.

Rückstellung für Pensionen, Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten der leistungsorientierten Pläne werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, dem kalkulatorischen Pensionsalter, Sterblichkeiten und künftigen Pensionssteigerungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung der langfristigen Personalverpflichtungen herangezogen werden, sind im Abschnitt Rückstellungen erläutert. Quantitative Angaben sind in Note (26) Rückstellungen zu finden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Nicht finanzielle Vermögenswerte, wie Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen von Seiten des Managements. Durch Änderungen der zugrunde liegenden Bedingungen und

Annahmen können erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern gibt es keine Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterliegen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen steuerliche Verlustvorträge oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements.

Der Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns umfasst die RLB NÖ-Wien sowie zehn weitere Tochterunternehmen. Diese Tochterunternehmen sind vier operativ tätige Gesellschaften sowie sechs nicht operativ tätige Zwischenhol-

dingesellschaften, bei welchen zum Teil keine abzugsfähigen temporären Differenzen vorliegen. Im Falle von abzugsfähigen temporären Differenzen wird mangels zukünftig zu versteuernder Ergebnisse keine Aktivierung latenter Steuerforderungen vorgenommen.

Der RLB NÖ-Wien-Konzern verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse, die vom Vorstand beschlossen wurden sowie historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind in den Notes (10) Steuern vom Einkommen und Ertrag, (20) Sonstige Aktiva und unter Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die mit 1. Jänner 2016 beginnen, verpflichtend anzuwenden und werden im vorliegenden Konzernabschluss angewendet:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von der EU übernommen
<i>Neue Standards</i>			
<i>Änderungen von Standards</i>			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2016	Ja
IAS 16	Sachanlagen - Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen in IAS 16 und IAS 38)	01.01.2016	Ja
IAS 16	Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen in IAS 16 und IAS 41)	01.01.2016	Ja
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmern - Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.02.2015	Ja
IAS 27	Separate Abschlüsse (geändert 2011) - Equity-Methode im Einzelabschluss	01.01.2016	Ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures - Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Ja
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte - Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen in IAS 16 und IAS 38)	01.01.2016	Ja
IAS 41	Landwirtschaft - Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen in IAS 16 und IAS 41)	01.01.2016	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen - Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2010-2012	01.02.2015	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2012-2014	01.01.2016	Ja

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Änderungen in IAS 1 zielen darauf ab, Hürden in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses zu beseitigen.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 38 werden Leitlinien zur Verfügung gestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

verwendet werden können, insbesondere was erlösbasierte Abschreibungsmethoden betrifft.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 41 werden fruchtragende Pflanzen, die nicht länger deutlichen biologischen Änderungen unterworfen sind, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können.

Die Änderungen in IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge bringen eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder

Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, sowie eine Erleichterung, wenn der Betrag der Beiträge von einer Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Durch die Änderung in IAS 27 wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und at Equity Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder zugelassen.

Der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 definiert, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Die Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 beinhalten Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2010 - 2012 (EU-Endorsement 17. Dezember 2014) sowie Zyklus 2012 - 2014 (EU-Endorsement 15. Dezember 2015) behandeln eine Vielzahl von kleinen Änderungen und Klarstellungen an den IFRS.

Die Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des RLB NÖ-Wien-Konzerns.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und in der EU zum Teil noch nicht in Kraft getreten:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von der EU übernommen
Neue Standards			
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	01.01.2018	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente - Klassifizierung und Bewertung, Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen	01.01.2018	Ja
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	Nein
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	Ja
IFRS 15	Klarstellungen zu den Erlösen aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	Nein
IFRS 16	Leasingverhältnisse	01.01.2019	Nein
Änderungen von Standards			
IAS 7	Kapitalflussrechnungen	01.01.2017	Nein
IAS 12	Ertragsteuern	01.01.2017	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	*	Nein
IAS 40	Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	01.01.2018	Nein
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung	01.01.2018	Nein
IFRS 4	Versicherungsverträge	01.01.2018	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	*	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2014-2016 (IFRS 12)	01.01.2017	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2014-2016 (IFRS 1, IAS 28)	01.01.2018	Nein

* Zeitpunkt des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

IFRIC 22

Die Interpretation des IFRIC 22 zielt darauf ab die Bilanzierung von Geschäftsvorfällen klarzustellen, die den Erhalt oder die Zahlung von Gegenleistungen in fremder Währung beinhalten.

IAS 7

Die Änderungen in IAS 7 folgen der Zielsetzung, dass ein Unternehmen Angaben bereitzustellen hat, die es Adressaten von Abschlüssen ermöglichen, Veränderungen in den Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit beurteilen zu können.

IAS 12

Die Änderungen in IAS 12 zielen insbesondere darauf ab, die Bilanzierung latenter Steueransprüche aus unrealisierten Verlusten bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Ver-

mögenswerten klarzustellen, die in der Praxis derzeit unterschiedlich gehandhabt wird.

IAS 40

Die Änderungen in IAS 40 dienen der Klarstellung der Vorschriften in Bezug auf Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien. Insbesondere geht es darum, ob im Bau oder in der Erschließung befindliche Immobilien, die vorher als Vorräte klassifiziert wurden, in die Kategorie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert werden können, wenn es eine offensichtliche Nutzungsänderung gegeben hat.

IFRS 2

Die Änderungen in IFRS 2 beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentlichste Änderung bzw. Ergänzung besteht darin, dass in IFRS 2 nun Vorschriften enthalten sind, die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen betreffen.

IFRS 4

Die Änderungen in IFRS 4 zielen darauf ab die Auswirkungen aus unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkten von IFRS 9 und dem Nachfolgestandard zu IFRS 4, vor allem bei Unternehmen mit umfangreichen Versicherungsaktivitäten, zu verringern. Eingeführt werden zwei optionale Ansätze, die bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen von Versicherern genutzt werden können: der Überlagerungsansatz und der Aufschubansatz.

IFRS 9

IFRS 9 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Der Konzern beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 9 erstmalig zum 1. Januar 2018 anzuwenden.

Der neue Standard erfordert vom Konzern die Anpassung seiner Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten, wobei diese Anpassungen noch nicht abgeschlossen sind. Der

Konzern hat eine vorläufige Beurteilung der möglichen Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 9 durchgeführt - basierend auf seinen Positionen zum 31. Dezember 2016. Diese Einschätzung wurde aufgrund derzeit verfügbarer Informationen getroffen.

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cashflows widerspiegelt.

Der Standard unterscheidet zwischen drei Geschäftsmodellen:

- „Halten“: Die Zielsetzung des Geschäftsmodells besteht darin die Schuldinstrumente zu halten und die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten („Amortised Cost – AC“).
- „Halten und Verkaufen“: Die Schuldinstrumente werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen oder die Schuldinstrumente zu veräußern. Die Schuldinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Wertschwankungen werden im Eigenkapital erfasst („Fair Value Through Other Comprehensive Income - FVOCI“).
- „Verkaufen“: Die Schuldinstrumente, welche vorwiegend zur kurzfristigen Realisierung von Kursgewinnen gehalten werden, sind diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Die Schuldinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet („Fair Value Through Profit and Loss – FVTPL“).

IFRS 9 enthält die folgenden Bewertungskategorien zur Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte:

- Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
- Schuldinstrumente erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die kumulierten Gewinne und

Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts in die Gewinn und Verlustrechnung umgegliedert werden

- Schuldinstrumente, Derivate und Eigenkapitalinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet
- Eigenkapitalinstrumente, die als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden, wobei die Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis bleiben (ohne Umgliederung)

Der Standard eliminiert die bestehenden Kategorien des IAS 39: Bis zur Endfälligkeit zu halten, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbar.

Nach IFRS 9 werden Derivate, die in Verträge eingebettet sind, bei denen die Basis ein finanzieller Vermögenswert im Anwendungsbereich des Standards ist, niemals getrennt bilanziert. Stattdessen wird das hybride Finanzinstrument insgesamt im Hinblick auf die Klassifizierung beurteilt.

Auf Grundlage seiner vorläufigen Beurteilung erwartet der Konzern aufgrund der neuen Klassifizierungs- und Bewertungsanforderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz oder das Eigenkapital. Kundenforderungen sowie Forderungen an Kreditinstitute werden dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Im Segment Kommerz wird noch geprüft, ob zusätzlich ein Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ implementiert wird. Im letzteren Fall werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im sonstigen Ergebnis erfasst, wodurch es ggf. zu einer geringfügigen Erhöhung der Volatilität im Konzerneigenkapital kommen kann. Sämtliche Forderungen werden derzeit noch einer finalen Prüfung hinsichtlich der Charakteristika der vertraglichen Cashflows („solely payment of principal and interest“ – SPPI-Test) unterzogen. Das Volumen der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Forderungen sollte aus heutiger Sicht aber unwesentlich sein.

Hinsichtlich der als Finanzanlagen gehaltenen Schuldverschreibungen und Eigenkapitalinstrumente hat der Konzern bisher keine Entscheidung getroffen. Die derzeit als zur Veräußerung gehaltenen Schuldverschreibungen („available for

sale“) sind entsprechend dem Geschäftsmodell und der Charakteristika der vertraglichen Cashflows der AC, FVOCI oder FVTPL Kategorie zuzuordnen. Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der Konzern hat die Möglichkeit, Wertschwankungen entweder erfolgswirksam oder optional direkt im Eigenkapital zu erfassen. Die Möglichkeit Eigenkapitalinstrumente (u.a. Beteiligungen), für welche der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, mit den Anschaffungskosten anzusetzen, wie dies gemäß IAS 39 möglich war, fällt weg.

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten

Grundsätzlich ergeben sich keine Veränderungen zur Kategorisierung finanzieller Verbindlichkeiten im Vergleich zu IAS 39. Bei einer Bewertung zum Fair Value („Fair Value Option“) sind aber die FV-Änderungen des eigenen Kreditrisikos im Eigenkapital („other comprehensive income“) darzustellen.

Der Konzern hat finanzielle Schulden in unwesentlichem Umfang als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bestimmt. Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern zeigte daher keine wesentlichen Auswirkungen der Anwendung der Anforderungen des IFRS 9 bezüglich der Einstufung finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2016.

Wertminderung

IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste“ des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle“. Das neue Wertminderungsmodell ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FVOCI bewertet werden – mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Eigenkapitalinstrumente – sowie auf vertragliche Vermögenswerte.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen auf einer der nachstehenden Grundlagen ermittelt:

- „12 month expected loss“: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag.

- „lifetime expected loss“: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund aller möglichen Ausfallereignisse während der erwarteten Laufzeit eines Finanzinstruments.

Die Bewertung nach dem Konzept des „lifetime expected loss“ ist anzuwenden, wenn das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswertes am Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz signifikant gestiegen ist; ansonsten ist die Bewertung nach dem Konzept des „12 month expected loss“ anzuwenden.

Der Konzern geht davon aus, dass die Wertminderungsaufwendungen für Vermögenswerte im Anwendungsbereich des Wertminderungsmodells des IFRS 9 signifikant steigen und volatiler werden.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 besteht das Wahlrecht, anstatt der Anforderungen des IFRS 9, weiterhin die Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte anzuwenden. Der Konzern hat sich noch nicht entschieden, ob er die neuen Anforderungen des IFRS 9 anwenden wird.

Nach IFRS 9 hat der Konzern sicherzustellen, dass die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit den Zielen und der Strategie des Konzernrisikomanagements in Einklang steht. Ebenso ist zu gewährleisten, dass ein eher qualitativer und zukunftsorientierter Ansatz bei der Beurteilung der Wirksamkeit der Sicherungsgeschäfte zur Anwendung kommt. IFRS 9 führt außerdem neue Anforderungen bezüglich der Neugewichtung von Sicherungsbeziehungen ein und untersagt die freiwillige Beendigung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, insbesondere zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, zum Kreditrisiko und zu erwarteten Kreditausfällen. Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern beinhaltet eine Analyse zur Identifizierung, ob Datenlücken gegenüber dem derzeitigen Verfahren bestehen. Der Konzern beabsichtigt die Einführung von Sys-

tem- und Kontrolländerungen, die seiner Meinung nach für die erforderliche Datenerfassung notwendig sind.

Übergang

Der Konzern beabsichtigt von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Klassifizierung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich in den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.

Angaben zum IFRS 9-Projekt

Der Konzern hat sich bereits frühzeitig im Jahr 2012 mit einer Vorstudie zur Auswirkungsanalyse aus der Anwendung des IFRS 9 auseinandergesetzt. Das konkrete Umsetzungsprojekt wurde im Herbst 2015 mit der notwendigen Softwareevaluierung und -entscheidung gestartet und ist bis zur genannten Erstanwendung mit Januar 2018 zeitlich festgesetzt.

Neben der Definition und Umsetzung der fachlichen Themenstellungen zu Impairment, Kategorisierung, Bewertung, Hedge Accounting und Buchungslogik, wird seit Anfang 2016 intensiv an der notwendigen Anpassung/Implementierung der erforderlichen Systeme und Schnittstellen gearbeitet.

Im aktuell vorliegenden Projektplan ist die finale Abhandlung der fachlichen Themenstellungen bis spätestens Mitte 2017 geplant. In der zweiten Jahreshälfte 2017 werden mit der Parallelkalkulation, gemäß IFRS 9, die Auswirkungen auf die Bilanz und das Eigenkapital des Konzerns rechtzeitig vor Erstanwendung gesamthaft analysiert und Maßnahmen geplant.

Innerhalb des laufenden Projektes erfolgen bereits jetzt themenspezifische Kalkulationen und Auswirkungsanalysen als Basis für die Entscheidung hinsichtlich der zur Anwendung zu gelangenden Methoden/Modelle bis hin zu notwendigen Anpassungen in bestehenden Prozessen sowie Kundenverträgen.

IFRS 10 und IAS 28

Durch die Änderungen in IFRS 10 und IAS 28 wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem at Equity-Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

IFRS 14

Die Änderungen von IFRS 14 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der RLB NÖ-Wien-Konzern kein Erstanwender der IFRS ist.

IFRS 15

IFRS 15 regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und ersetzt IAS 18 – Erlöse, IAS 11 – Fertigungsaufträge und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für alle Verträge mit Kunden – im Wesentlichen mit Ausnahme von Verträgen aus Leasingverhältnissen, Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen. Die am 28. Mai 2014 veröffentlichte Fassung von IFRS 15 sah eine Erstanwendung für Geschäftsjahre vor, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Der IASB hat am 11. September 2015 Effective Date of IFRS 15 verabschiedet und damit das Datum der erstmaligen verpflichtenden Anwendung von IFRS 15 auf den 1. Jänner 2018 verschoben. Weiterhin hat der IASB am 12. Jänner 2016 Clarification to IFRS 15 veröffentlicht. Die Änderungen adressieren drei der fünf identifizierten Themen (Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Prinzipal/Agent-Erwägungen und Lizenzen) und zielen auf Übergangserleichterungen für modifizierte Verträge und abgeschlossene Verträge ab.

Um die voraussichtlichen Auswirkungen aus der Erstanwendung des neuen IFRS 15 im RLB NÖ-Wien-Konzern zu analysieren, wird eine Erhebung der bestehenden Kundenverträge sowohl im Bank- als auch im Dienstleistungsbereich durchgeführt.

IFRS 16

IFRS 16 regelt die Bilanzierung von Leasingverhältnissen. IFRS 16 wird den bisher gültigen Standard IAS 17 sowie drei leasingbezogene Interpretationen ersetzen. Die Anwendung von IFRS 16 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt grundsätzlich für alle Leasingverhältnisse. Ausgenommen davon sind Verträge über die Erforschung von Mineralien, Öl, Gas und ähnlichen nicht-regenerativen Ressourcen; Rechte aus Lizenzverträgen über Filme, Videoaufnahmen, Theaterstücke, Manuskripte, Patente und Urheberrechte, die in den Anwendungsbereich von IAS 38 fallen; Leasingvereinbarungen über biologische Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IAS 41; Dienstleistungsvereinbarungen im Anwendungsbereich von IFRIC 12 sowie Lizenzvereinbarungen über geistiges Eigentum aus einem Leasingverhältnis im Anwendungsbereich von IFRS 15.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern bestehen Leasingvereinbarungen betreffend KFZ- oder Immobilien-Leasing, die gemäß IAS 17 als Operating Leasing zu beurteilen sind. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im GuV Posten Verwaltungsaufwendungen erfasst. Durch den Ansatz von Nutzungsrechten und entsprechenden Verbindlichkeiten für alle diese Leasingverhältnisse wird sich die Bilanzsumme daher voraussichtlich erhöhen, was wiederum Einfluss auf die Finanzkennzahlen haben wird. Auf künftige Zahlungsströme hat IFRS 16 keine Auswirkungen. Die genauen Auswirkungen von IFRS 16 im RLB NÖ-Wien-Konzern werden noch analysiert, da eine einigermaßen verlässliche Schätzung ansonsten nicht möglich ist.

Weitere Änderungen

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2014 – 2016 (EU-Endorsement offen) behandeln eine Vielzahl von kleinen Änderungen und Klarstellungen an den IFRS.

Auswirkung

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2016	2015
Zinserträge	419.649	499.205
aus Forderungen an Kreditinstitute	41.799	57.168
aus Forderungen an Kunden	219.523	242.404
aus Handelsbestand	1.593	1.484
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	85.226	100.375
aus derivativen Finanzinstrumenten	68.030	97.189
positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	3.478	584
Laufende Erträge	13.579	4.377
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.368	1.889
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.144	296
aus sonstigen Beteiligungen	2.067	2.192
Sonstige zinsähnliche Erträge	2.038	10
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	435.266	503.592
Zinsaufwendungen	-252.493	-315.533
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-53.801	-67.751
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-34.126	-40.059
für verbriefte Verbindlichkeiten	-109.029	-128.938
für Ergänzungskapital	-42.015	-45.032
aus derivativen Finanzinstrumenten	-9.570	-30.786
negative Zinsen aus Forderungen	-3.952	-2.909
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-8.916	-58
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-261.409	-315.533
Zinsüberschuss	173.857	188.059

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute i.H.v. TEUR 4.298 (VJ: 3.626).

Gesamtzinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind.

in TEUR	2016	2015
Zinserträge	340.553	385.469
Zinsaufwendungen	-249.286	-280.723

(2) Risikovorsorge

in TEUR	2016	2015
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	10.491	-2.207
Zuführung zur Risikovorsorge	-34.502	-53.666
Auflösung von Risikovorsorgen	43.276	50.202
Direktabschreibungen	-408	-817
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2.125	2.074
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	-1.224	1.247
Zuführung zur Risikovorsorge	-4.195	-1.118
Auflösung von Risikovorsorgen	2.971	2.365
<i>Außerbilanzielle Verpflichtungen</i>	8.556	2.893
Zuführung zur Risikovorsorge	-7.739	-2.718
Auflösung von Risikovorsorgen	16.294	5.611
Gesamt	17.823	1.932

Detailangaben über die Risikovorsorge siehe Note (15) Risikovorsorge.

(3) Provisionsüberschuss

in TEUR	2016	2015
<i>Provisionserträge</i>	77.401	94.540
Zahlungsverkehr	27.328	33.770
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	7.954	11.175
Wertpapiergeschäft	25.798	26.977
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	5.139	5.172
Sonstige Bankdienstleistungen	11.182	17.446
<i>Provisionsaufwendungen</i>	-25.116	-28.381
Zahlungsverkehr	-7.689	-14.731
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	-9.885	-8.029
Wertpapiergeschäft	-4.685	-3.969
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	-2.555	-1.088
Sonstige Bankdienstleistungen	-302	-563
Gesamt	52.285	66.159

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte Änderungen des beizulegenden Zeitwertes aus Handelsbe-

ständen ausgewiesen. Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf dem Handelsbestand zugeordnete Wertpapiere entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in TEUR	2016	2015
<i>Zinsbezogene Geschäfte</i>	-8.556	-10.136
davon aus Wertpapieren	4.138	78
davon aus derivativen Handelsgeschäften	-12.694	-10.213
<i>Währungsbezogene Geschäfte</i>	4.215	7.263
<i>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</i>	478	191
davon aus Wertpapieren	650	187
davon aus derivativen Handelsgeschäften	-172	5
<i>Sonstige Geschäfte</i>	1.854	1.679
Gesamt	-2.009	-1.002

(5) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in TEUR	2016	2015
<i>Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	6.272	-6.411
davon Bewertungsergebnis	0	-6.411
davon Veräußerungsergebnis	6.272	0
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	20.638	66.320
davon Bewertungsergebnis	-123	1.956
davon Veräußerungsergebnis	20.761	64.365
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zu Anschaffungskosten</i>	-799	-1.941
davon Bewertungsergebnis	-799	-2.515
davon Veräußerungsergebnis	0	574
<i>Ergebnis aus Anteilen an at Equity bilanzierten Unternehmen</i>	0	0
davon Veräußerungsergebnis	0	0
<i>Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, kategorisiert als Kredite und Forderungen</i>	859	2.013
davon Bewertungsergebnis	0	2.013
davon Veräußerungsergebnis	859	0
<i>Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	-993	-1.796
davon Bewertungsergebnis	1.986	10.570
davon Veräußerungsergebnis	-2.979	-12.366
<i>Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-9.286	-1.769
davon realisiertes Ergebnis	-9.286	-1.769
Gesamt	16.691	56.417

Das Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem GuV-Posten ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein

saldiertes Ergebnis aus positiven und negativen Wertschwankungen dar. Im Bewertungsergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist keine Wertaufholung (VJ: TEUR 4.993) inkludiert. Alle sonstigen Bewertungsergebnisse sind Wertminderungen.

Der Rückgang des Ergebnis aus Finanzinvestition um EUR 39,7 Mio. zum Vorjahr ist insbesondere auf die Neustrukturierung des Wertpapier Portfolios im Jahr 2016 zurückzuführen. Darüber hinaus ist im Jahr 2015 ein Einmaleffekt aus dem Verkauf der Anteile der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. in Höhe von EUR 18,3 Mio. enthalten.

(6) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in TEUR	2016	2015
Anteilige Jahresergebnisse	93.637	99.989
Bewertungsergebnis	-192.329	-99.300
Gesamt	-98.692	689

Das negative Bewertungsergebnis von TEUR -192.329 (VJ: 99.300) ist auf ein Impairment der RZB Group zurückzuführen. Die at Equity Beteiligung an der RZB Group wurde aufgrund von Triggering Events (v.a. durch den Verkauf eines wesentlichen Aktienanteils an der UNIQA sowie der gescheiterten Verkaufsbemühungen der Raiffeisen Polbank) einem Impairment Test unterzogen. Als erzielbarer Betrag wurde gemäß IAS 36.30 ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cash Flows (Discounted Cash Flow-Verfahren) der RZB Group ermittelt. Die Cash Flows wurden auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Durchführung des Impairmenttests gültigen und vom Management genehmigten Fünf-Jahresplanung der RZB Group abgeleitet. Die Diskontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cash Flows

erfolgt mit Hilfe eines durchschnittlichen, risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes i.H.v. 9,8%. Für die RBI, das wesentlichste Asset der RZB Group, wurde ein Kapitalkostensatz von 10,5% (VJ: 11,0%) herangezogen. Auf Basis des ermittelten Nutzungswertes ergibt sich ein Wertminderungsbedarf von TEUR 192.329 (VJ: 99.300). Mögliche Bewertungsunsicherheiten wesentlicher Planungsannahmen wie beispielsweise Wechselkursannahmen, Risikokosten, Cost-Income-Ratio, nachhaltige Ertragserwartung sowie Bewertungsparameter im Hinblick auf den Diskontierungszinssatz wurden bestmöglich vom Management mittels Sensitivitäten analysiert und soweit möglich mit externen verfügbaren Marktdaten plausibilisiert.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in TEUR	2016	2015
<i>Personalaufwand</i>	-94.982	-104.889
davon Löhne und Gehälter	-70.855	-76.290
davon soziale Abgaben	-16.948	-19.904
davon freiwilliger Sozialaufwand	-2.649	-1.739
davon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-4.530	-6.957
<i>Sachaufwand</i>	-107.038	-95.869
davon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-16.436	-17.120
davon IT-Aufwand	-36.558	-35.451
davon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-9.131	-10.690
davon sonstiger Aufwand	-44.912	-32.607
<i>Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände</i>	-4.004	-3.939
davon Sachanlagen	-1.845	-1.960
davon immaterielle Vermögensgegenstände	-2.159	-1.979
Gesamt	-206.024	-204.697

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen i.H.v. TEUR 13.891 (VJ: 14.593) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	KPMG Austria GmbH	ÖSTERREICHISCHER RAIFFEISENVERBAND
Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses	232	643
andere Bestätigungsleistungen	17	177
sonstige Leistungen	241	80
Gesamt	489	900

2015 in TEUR	KPMG Austria GmbH	ÖSTERREICHISCHER RAIFFEISENVERBAND
Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses	228	644
andere Bestätigungsleistungen	17	141
sonstige Leistungen	138	55
Gesamt	384	840

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind u.a. die Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten sowie aus der Bankenabgabe enthalten. Inkludiert sind ebenso Aufwendungen aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanla-

gen und immateriellen Vermögenswerten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des Hedge Accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, in diesem Posten ausgewiesen.

in TEUR	2016	2015
<i>Ergebnis aus dem Hedge Accounting</i>	683	-3.432
davon Bewertung der Fair Value Hedge Sicherungsinstrumente	5.907	4.815
davon Bewertung der Fair Value Hedge Grundgeschäfte	-5.224	-8.247
<i>Ergebnis aus sonstigen Derivaten</i>	10.063	10.878
davon aus Zinssatzgeschäften	9.926	8.891
davon aus Wechselkursgeschäften	156	1.998
davon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	-19	-11
<i>Sonstige betriebliche Erträge</i>	23.577	25.472
davon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	8.138	14.840
davon übrige	15.439	10.633
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	-48.156	-60.095
davon Schadensfälle und Schadenersätze	-5.165	-24.360
davon für Sektorsicherungseinheiten	-2.617	-1.980
davon Bankenabgabe	-25.414	-25.710
davon Abwicklungsfonds	-10.288	-6.616
davon übrige	-4.672	-1.429
Gesamt	-13.833	-27.177

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in TEUR	2016	2015
<i>Nettoergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	18.272	22.275
davon zu Handelszwecken gehalten	17.283	19.970
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	989	2.305
<i>Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten</i>	98.619	141.567
davon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	16.576	63.341
davon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	82.043	78.226
<i>Nettoergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	14.533	5.341
<i>Nettoergebnis aus als Kredite und Forderungen kategorisierten Finanzinstrumenten</i>	274.926	301.208
<i>Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-241.363	-282.433
Gesamt	164.987	187.958

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Ergebnis erfassten

Wertänderungen aus Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis ausgewiesen.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.113	-2.817
davon Steuerumlage	0	-2.809
davon laufende Steuern Inland	-9.113	-4
davon laufende Steuern Ausland	0	-4
Latente Steuern	5.097	-12.169
Gesamt	-4.016	-14.986

Eine detaillierte Darstellung der latenten Steuern erfolgt unter Note (20) Sonstige Aktiva.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2016	2015
<i>Jahresfehlbetrag/-überschuss vor Steuern</i>	-59.902	80.380
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25%	14.976	-20.095
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes*	495	5.054
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	26.468	27.018
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-48.172	-27.520
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	4.330	-5.097
Sonstiges	-2.113	5.654
Effektive Steuerbelastung	-4.016	-14.986

* Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen und latenten Ertragsteuern dar.

(11) Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg. Der Zinsüberschuss wird dabei auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Segmenten verantwortet, die indirekten Kosten werden ihnen auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- Die Geschäftsgruppe Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien enthält das Wiener Retailgeschäft.

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezialisierte Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite angeboten.

- Die Geschäftsgruppe Kommerzkunden umfasst die Kommerzkunden der Centroe-Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das internationale Geschäft.

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung Internationales Geschäft und Vertriebsmanagement verantwortet die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfinanzierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus fallen in ihren Aufgabenbereich auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

Corporate Finance umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Finanzierungen gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- Die Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation umfasst die Treasury-Aktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuches (Strukturbeitrag), das Ergebnis des Handelsbuches und das Ergebnis aus der Steuerung der Liquidität.

Treasury umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- Die Geschäftsgruppe Beteiligungen beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere jene an der RZB.

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at Equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch die Ergebnisse aus den direkt gehaltenen Anteilen an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- Das Segment Sonstiges entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Generaldirektion und Risikomanagement/Finanzen.

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity drückt das Verhältnis des unsteuererten Gewinns zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und damit die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals aus.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus

den Verwaltungsaufwendungen und den Betriebserträgen (inkl. Ergebnis aus Finanzinstrumenten und assoziierten Unternehmen und exkl. Impairments und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien-Konzern agiert im Wesentlichen in der Centre-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

2016 in TEUR	Vertriebs- unterstützung Raiffeisen- banken NÖ / Privat- und Gewerbe- kunden Wien	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	69.468	122.810	29.246	-44.382	-3.285	173.857
Risikovorsorge	-5.080	25.355	-164	-1.994	-294	17.823
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	64.388	148.165	29.082	-46.376	-3.579	191.680
Provisionsüberschuss	39.813	15.351	-8.565	0	5.686	52.285
Handelsergebnis	2.202	2.237	-7.289	0	841	-2.009
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-98.692	0	-98.692
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	586	1.702	16.372	-1.969	0	16.691
Verwaltungsaufwendungen	-92.536	-43.070	-16.070	-3.224	-51.123	-206.024
davon Personalaufwand	-49.121	-24.643	-5.851	-517	-14.852	-94.983
davon Sachaufwand	-41.566	-18.037	-9.002	-2.664	-35.768	-107.037
davon Abschreibungen	-1.850	-389	-1.216	-44	-503	-4.003
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1.673	-17.998	-2.595	-308	8.741	-13.833
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	12.780	106.387	10.935	-150.569	-39.434	-59.902
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.522	6.947	436	1.831	87	10.823
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	151	689	43	129	710	1.722
Return on Equity vor Steuern in %	8,5%	15,4%	25,4%	-116,7%	-5,6%	-3,5%
Cost/Income-Ratio in %	83,8%	34,7%	59,1%	6,9%	426,6%	64,3%

Im Segment Kommerzkunden beinhaltet das sonstige betriebliche Ergebnis die Schadensfälle.

Im Segment Beteiligungen wurden Wertminderungen im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen verbucht. Siehe im Detail Note (6) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen.

2015 in TEUR	Vertriebs- unterstützung Raiffeisen- banken NÖ / Privat- und Gewerbe- kunden Wien	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Sonstiges*	Gesamt
Zinsüberschuss	69.085	123.178	39.375	-44.643	1.064	188.059
Risikovorsorge	-7.955	10.541	-654	0	0	1.932
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	61.130	133.719	38.721	-44.643	1.064	189.991
Provisionsüberschuss	43.821	18.888	-7.189	0	10.639	66.159
Handelsergebnis	1.645	-10.490	6.030	0	1.813	-1.002
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	689	0	689
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-471	773	34.250	17.089	4.776	56.417
Verwaltungsaufwendungen	-86.320	-40.630	-13.138	-2.670	-61.939	-204.697
davon Personalaufwand	-51.263	-25.539	-6.123	-935	-21.030	-104.889
davon Sachaufwand	-33.138	-14.725	-5.941	-1.694	-40.371	-95.869
davon Abschreibungen	-1.920	-366	-1.074	-41	-538	-3.939
Sonstiges betriebliches Ergebnis	275	-24.976	-15.035	55	12.504	-27.177
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	20.080	77.285	43.639	-29.480	-31.144	80.380
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.716	7.526	507	1.843	186	11.778
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	170	747	50	183	625	1.775
Return on Equity vor Steuern in %	11,8%	10,3%	87,3%	-16,1%	-5,0%	4,5%
Cost/Income-Ratio in %*	75,5%	37,8%	22,9%	3,7%	> 100 %	53,5%

* Seit 2016 werden für die Berechnung der CIR aufgrund der höheren Aussagekraft hinsichtlich des operativen Ergebnis die Bewertungsergebnisse aus Impairments von Beteiligungsbuchwerten sowie Auflösung bzw. Dotierungen zu Risikovorsorgen nicht mehr in den Betriebserträgen berücksichtigt (Vorjahr wurde angepasst).

Details zur Konzernbilanz

(12) Barreserve

in TEUR	2016	2015
Kassenbestand	43.586	45.627
Guthaben bei Zentralbanken	341.121	491.044
Gesamt	384.707	536.671

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2016	2015
Täglich fällige Gelder	2.078.662	2.553.190
Termingelder	2.855.188	2.991.958
Kredite und Darlehen	1.220.080	1.895.743
Schuldtitel	107.536	107.567
Sonstige	0	34.956
Gesamt	6.261.466	7.583.415

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in TEUR	2016	2015
Inland	5.806.987	7.044.478
Ausland	454.479	538.937
Gesamt	6.261.466	7.583.415

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, werden die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Barvorlagen	1.090.855	1.280.357
Giro- und Kontokorrentgeschäfte	1.076.785	1.224.945
Kredite	9.575.712	9.292.210
Schuldtitel	74.969	76.815
Sonstige	0	73.726
Gesamt	11.818.321	11.948.052

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2016	2015
Öffentlicher Sektor	1.541.110	1.820.398
Retailkunden	1.884.137	1.771.211
Unternehmen	7.008.408	8.356.440
Sonstige	1.384.666	3
Gesamt	11.818.321	11.948.052

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Inland	10.462.856	10.617.784
Ausland	1.355.465	1.330.267
Gesamt	11.818.321	11.948.052

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(15) Risikovorsorge

in TEUR	Stand 01.01.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Um- buchungen	Stand 31.12.2016
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	284.261	34.502	-43.276	-51.707	0	223.779
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	1.239	1.197	-100	0	0	2.336
davon Inland	1.139	1.197	0	0	0	2.336
davon Ausland	100	0	-100	0	0	0
<i>Forderungen an Kunden</i>	283.022	33.304	-43.176	-51.707	0	221.443
davon Inland	230.396	29.488	-28.761	-38.796	0	192.328
davon Ausland	52.626	3.816	-14.416	-12.912	0	29.115
<i>Portfolio- Wertberichtigungen</i>	17.702	4.195	-2.971	0	0	18.926
Forderungen an Kreditinstitute	1.100	333	0	0	0	1.432
Forderungen an Kunden	16.602	3.862	-2.971	0	0	17.493
<i>Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft*</i>	301.963	38.696	-46.247	-51.707	0	242.705
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen**	22.229	7.739	-16.294	0	762	14.436
Gesamt	324.192	46.435	-62.541	-51.707	762	257.140

* Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen. Im GJ 2016 erfolgte bei den Umbuchungen eine Zuordnungskorrektur.

2015 in TEUR	Stand 01.01.2015	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Stand 31.12.2015
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	317.812	53.666	-50.202	-37.015	284.261
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	770	1.139	-670	0	1.239
davon Inland	670	1.139	-670	0	1.139
davon Ausland	100	0	0	0	100
<i>Forderungen an Kunden</i>	317.042	52.527	-49.532	-37.015	283.022
davon Inland	273.546	42.746	-49.458	-36.438	230.396
davon Ausland	43.496	9.781	-74	-577	52.626
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	18.949	1.118	-2.365	0	17.702
Forderungen an Kreditinstitute	1.034	66	0	0	1.100
Forderungen an Kunden	17.915	1.052	-2.365	0	16.602
<i>Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft*</i>	336.761	54.784	-52.567	-37.015	301.963
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen**	31.003	2.718	-5.611	-5.881	22.229
Gesamt	367.764	57.502	-58.178	-42.896	324.192

* Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(16) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in TEUR	2016	2015
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	35.044	199.853
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	35.044	199.853
<i>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	449.950	528.427
davon Zinssatzgeschäfte	437.573	500.671
davon Wechselkursgeschäfte	12.377	27.742
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	0	14
<i>Abgrenzung von Derivaten</i>	40.438	48.809
davon Zinssatzgeschäfte	40.438	48.809
Gesamt	525.432	777.090

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.831.588	4.317.610
<i>Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend</i>	<i>211.744</i>	<i>347.779</i>
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	130.077	182.080
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	81.667	165.700
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	<i>3.273.675</i>	<i>3.443.098</i>
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.003.885	2.119.370
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	155.403	288.746
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.114.387	1.034.981
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	<i>346.169</i>	<i>526.733</i>
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	44.260	45.457
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	9.619	7.895
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	292.290	473.382
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36.399	40.713
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	<i>28.487</i>	<i>28.288</i>
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	<i>7.912</i>	<i>12.425</i>
davon Investmentfondsanteile	3.270	9.201
davon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.642	3.225
Unternehmensanteile	21.965	25.868
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	<i>21.965</i>	<i>25.868</i>
davon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden *	5.146	13.786
davon Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at Equity bewertet werden	9.034	4.365
davon sonstige Beteiligungen	7.785	7.717
Gesamt	3.889.952	4.384.192

* Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien i.H.v. TEUR 277 (Vj: 277).

Die Wertpapiere und Beteiligungen gliedern sich nach Bewertungskategorien wie folgt:

in TEUR	2016	2015
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	<i>354.081</i>	<i>539.159</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	346.169	526.733
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.912	12.425
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar</i>	<i>3.324.127</i>	<i>3.497.254</i>
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	3.302.162	3.471.386
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.273.675	3.443.098
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.487	28.288
bewertet zu Anschaffungskosten	21.965	25.868
Unternehmensanteile	21.965	25.868
<i>Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend</i>	<i>211.744</i>	<i>347.779</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	211.744	347.779
Gesamt	3.889.952	4.384.192

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2016	2015
<i>Anschaffungskosten Stand 01.01.</i>	<i>51.182</i>	<i>51.333</i>
Änderungen des Konsolidierungskreises	240	0
Währungsdifferenzen	-225	0
Zugänge	4.029	166
Abgänge*	-2	-317
<i>Anschaffungskosten Stand 31.12.</i>	<i>55.224</i>	<i>51.182</i>
<i>Abschreibungen Stand 01.01.</i>	<i>-47.425</i>	<i>-45.550</i>
Änderungen des Konsolidierungskreises	-171	0
Zugänge laufende Abschreibungen	-2.1518	-1.979
Zuschreibungen	157	0
Abgänge	0	104
<i>Abschreibungen Stand 31.12.</i>	<i>-49.598</i>	<i>-47.425</i>
<i>Buchwerte Stand 01.01.</i>	<i>3.757</i>	<i>5.783</i>
<i>Buchwerte Stand 31.12.</i>	<i>5.627</i>	<i>3.757</i>

* Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) Sachanlagen

in TEUR	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Betrieblich genutzte	Grundstücke und Gebäude	Als Finanzinvestition	gehaltene Immobilien	Sonstige Sachanlagen,	Betriebs- und
					Geschäftsausstattung	
<i>Anschaffungskosten</i>						
<i>Stand 01.01.</i>	4.685	2.393	0	0	28.572	29.462
Änderungen des Konsolidierungskreises	818	0	8.215	0	10.831	0
Währungsdifferenzen	-29	0	0	0	-7	0
Zugänge	0	2.331	0	0	1.633	1.353
Abgänge*	-5	-38	0	0	0	-2.243
<i>Anschaffungskosten</i>						
<i>Stand 31.12.</i>	5.469	4.685	8.215	0	41.029	28.572
<i>Abschreibungen Stand</i>						
<i>01.01.</i>	-1.948	-1.882	0	0	-21.363	-21.669
Änderungen des Konsolidierungskreises	-169	0	-1.500	0	-5.813	0
Zugänge laufende Abschreibungen	-161	-105	0	0	-1.684	-1.855
Zuschreibungen	0	0	0	0	242	0
Abgänge	0	38	0	0	0	2.161
<i>Abschreibungen Stand</i>						
<i>31.12.</i>	-2.278	-1.948	-1.500	0	-28.618	-21.363
<i>Buchwerte Stand</i>						
<i>01.01.</i>	2.736	510	0	0	7.210	7.793
<i>Buchwerte Stand</i>						
<i>31.12.</i>	3.191	2.736	6.715	0	12.412	7.210

* Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Ermittlung des Marktwertes der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien erfolgte mittels Bewertungsgutachten und beträgt TEUR 8.576.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 14.773 (VJ: 14.817). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf TEUR 72.864 (VJ: 71.977).

(20) Sonstige Aktiva

in TEUR	2016	2015
<i>Steuerforderungen</i>	320	1
davon laufende Steuerforderungen	91	1
davon latente Steuerforderungen	229	0
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	447.787	373.966
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	447.662	373.492
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	125	474
<i>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	6.848	6.982
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	6.848	6.982
<i>Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	298.060	341.580
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	289.134	333.498
davon aus währungsbezogenen Derivaten	8.926	8.063
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	0	19
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	114.848	143.801
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	113.893	143.102
davon aus währungsbezogenen Derivaten	952	689
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	3	10
<i>Sonstige Aktiva</i>	100.328	96.303
Gesamt	968.191	962.632

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungs-

instrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertenden derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2016	2015
Latente Steuerforderungen	229	0
abzgl. Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Saldo latenter Steuern	229	0

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in TEUR	2016	2015
Risikovorsorge	4.731	4.425
Handelsaktiva	8.989	19.387
Sachanlagen	4	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.710	17.175
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.471	21.597
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.580	12.353
Sonstige Passiva	200.408	196.044
Rückstellungen	15.912	11.941
Ergänzungskapital	18.004	15.296
Verlustvorträge	145	0
Latente Steueransprüche	321.954	298.218
Forderungen an Kreditinstitute	4.796	6.778
Forderungen an Kunden*	15.571	16.156
Wertpapiere und Beteiligungen	103.088	82.823
Sonstige Aktiva	183.155	174.216
Übrige Bilanzposten	240	348
Latente Steuerverpflichtungen	306.850	280.321
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	14.875	17.897
Saldo latenter Steuern	229	0

* In 2016 erfolgt eine detailliertere Darstellung der temporären Differenzen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die RLB NÖ-Wien hat in der näheren Vergangenheit steuerliche Verluste erzielt. Gemäß IAS 12.35 ist in einem solchen Fall ein Ansatz ermittelter aktiver latenter Steuern nur insoweit zulässig, als überzeugende substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass in Zukunft ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis vorliegen wird. Da der Planung Parameter zu Grunde liegen, die durch gegenwärtig noch unsichere auf-

sichtsrechtliche Rahmenbedingungen wesentlich beeinflusst werden, sind nach Einschätzung des Vorstandes gegenwärtig die Hinweise für zukünftige steuerliche Gewinne nicht in ausreichendem Maß überzeugend substantiell, sodass eine Aktivierung der ermittelten aktiven latenten Steuer nicht gerechtfertigt ist.

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von rd. TEUR 64.552 (VJ: 57.845) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger

Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 701 Mio. (VJ: 759 Mio.).

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Täglich fällig	3.799.510	3.096.451
Termineinlagen	2.827.427	5.862.536
Aufgenommene Gelder	1.001.266	494.323
Gesamt	7.628.203	9.453.310

in TEUR	2016	2015
Inland	6.865.305	8.515.485
Ausland	762.898	937.825
Gesamt	7.628.203	9.453.310

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Sichteinlagen	5.267.811	5.021.490
Termineinlagen	818.506	974.916
Spareinlagen	1.531.795	1.625.318
Gesamt	7.618.112	7.621.724

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2016	2015
Öffentlicher Sektor	578.027	555.842
Retailkunden	3.982.416	3.772.155
Unternehmen	1.851.146	2.465.497
Sonstige	1.206.523	828.230
Gesamt	7.618.112	7.621.724

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Inland	6.510.353	6.521.071
Ausland	1.107.759	1.100.653
Gesamt	7.618.112	7.621.724

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	2016	2015
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	5.827.385	6.220.900
Begebene Schuldverschreibungen	4.700.177	5.057.608
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.127.208	1.163.292
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	0	13.502
Begebene Schuldverschreibungen	0	13.502
Gesamt	5.827.385	6.234.402

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer Bewertunginkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten und wurden im Geschäftsjahr 2016 getilgt. Die sonstigen hier bilanzierten Ver-

bindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(24) Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in TEUR	2016	2015
<i>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	457.316	530.910
davon Zinssatzgeschäfte	444.946	504.273
davon wechselkursbezogene Geschäfte	12.370	26.637
<i>Abgrenzung von Derivaten</i>	39.257	47.693
davon Zinssatzgeschäfte	39.257	47.693
Gesamt	496.573	578.604

(25) Sonstige Passiva

in TEUR	2016	2015
<i>Steuerverbindlichkeiten</i>	11.648	13.154
davon laufende Steuerverbindlichkeiten	11.648	13.154
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (bankfremde Tätigkeiten)</i>	1.766	0
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	496.855	420.863
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	496.855	420.863
<i>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	21.836	27.834
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	21.836	27.834
<i>Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	318.114	369.305
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	317.487	368.268
davon aus währungsbezogenen Derivaten	627	1.037
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	77.096	87.462
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	76.668	87.162
davon aus währungsbezogenen Derivaten	428	299
<i>als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Vermögenswerten und Vermögensgruppen zugeordnete Schulden</i>	0	6.396
<i>Sonstige Passiva</i>	151.594	92.982
Gesamt	1.078.909	1.017.996

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate werden ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) ausgewiesen. Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte deriva-

tiver Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen. Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich

um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Im Vorjahr wurden im Posten Zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden Vorsorgen aus dem Projekt „Shared Services“ ausgewiesen, welches im Geschäftsjahr 2016 umgesetzt wurde. Ziel des Projektes war es, Back Office-Prozesse durch die Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten zu optimieren.

(26) Rückstellungen

in TEUR	2016	2015
Abfertigungen	28.118	29.305
Pensionen	31.122	37.182
Jubiläum, Altersteilzeit	6.009	6.519
Sonstige	64.531	57.517
Gesamt	129.780	130.523

Personalarückstellungen

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung gesamthaft dargestellt:

2016	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,6%	4,0%	2,0% - 4,5%*	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,6%	1,6%	2,0% - 4,5%*	2,5%	0,0%

2015	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,9%	4,0%	3,0% - 4,5%*	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,9%	1,9%	3,0% - 4,5%*	2,5%	0,0%

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer:
 Ausbiernete Mitarbeiter: 2,0% (VJ: 2,5%), außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 2,5% (VJ: 3,0%);
 Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ: 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ: 4,5%), Vorstand: individuell.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die

Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für das Geschäftsjahr 2016 ist – wie im Vorjahr – nach Einschätzungen, die auf dem vorläufigen Veranlagungsergebnis basieren, voraussichtlich keine Nachschusszahlung notwendig.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2016	2015
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) zum 01.01.	29.305	32.222
Dienstzeitaufwand	1.261	1.448
Zinsaufwand	402	401
Abfertigungszahlungen	-2.370	-921
Nettoübertragungsbetrag	496	-2.798
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-1.214	-1.047
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-1.326	-661
davon Änderungen der demographischen Annahmen	-42	27
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	154	-413
Änderungen des Konsolidierungskreises	238	0
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	28.118	29.305

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 01.01.	71.034	74.109
Dienstzeitaufwand	1.305	1.444
Zinsaufwand	1.295	1.306
Zahlungen	-2.621	-2.738
Nettoübertragungsbetrag	-3.608	-998
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-4.815	-2.088
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-2.251	-1.390
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	-2.564	-699
Änderungen des Konsolidierungskreises	17	-1
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	62.607	71.034

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	33.852	34.493
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	617	617
Beiträge zum Planvermögen	1.155	1.262
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	-44	-73
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-993	-990
Nettoübertragungsbetrag	-3.363	-1.167
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	265	-290
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	265	-290
übrige Veränderungen und Anpassungen	-4	0
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	31.485	33.852

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in TEUR	2016	2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	62.607	71.034
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	31.485	33.852
Nettoverpflichtungen zum 31.12.	31.122	37.182

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in TEUR	2016	2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	62.607	71.034
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	20.509	23.513
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	0	2.506
davon Verpflichtungen an Pensionisten	42.097	45.015

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in %	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43,47	49,73
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33,74	23,34
Immobilien	4,24	3,90
Sonstige	18,55	23,03
Gesamt	100,00	100,00

in TEUR	2016	aktiver Markt 2015	kein aktiver Markt 2016	kein aktiver Markt 2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.019	17.637	1.018	1.127
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.291	9.238	37	17
Immobilien	0	0	1.295	1.236
Sonstige	0	0	2.824	4.597
Gesamt	26.310	26.875	5.174	6.977

Das Planvermögen für das Geschäftsjahr 2016 enthält eigene Finanzinstrumente i.H.v. TEUR 0 (VJ: 279).

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wird die Auswirkung auf den Barwert der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation,

DBO) bei Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen dargestellt. Dabei wird jeweils ein wesentlicher Bewertungsparameter variiert, während die übrigen Einflussgrößen unverändert bleiben. Eine Korrelation zwischen den Parametern bleibt unberücksichtigt.

Geschäftsjahr 2016	Veränderung Parameter um	Auswirkung auf DBO	Veränderung Parameter um	Auswirkung auf DBO
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-9,92%	-0,75%	11,77%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,79%	-1 Jahr	0,79%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,68%	-0,25%	-0,66%
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,01%	-0,25%	-2,88%
Restlebenserwartung	1 Jahr	3,95%	-1 Jahr	-4,12%
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-6,25%	-0,75%	6,93%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,08%	-1 Jahr	0,60%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	2,17%	-0,25%	-2,11%
Fluktuation	1,00%	-4,34%	-1,00%	1,36%
Geschäftsjahr 2015	Veränderung Parameter um	Auswirkung auf DBO	Veränderung Parameter um	Auswirkung auf DBO
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-10,57%	-0,75%	12,66%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,72%	1 Jahr	0,73%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,80%	-0,25%	-0,78%
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,13%	-0,25%	-3,00%
Restlebenserwartung	1 Jahr	3,99%	1 Jahr	-4,16%
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-6,61%	-0,75%	7,38%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,15%	1 Jahr	0,64%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	2,31%	-0,25%	-2,24%
Fluktuation	1,00%	-4,59%	-1,00%	1,59%

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2016	2015
Abfertigungsverpflichtungen	8,8	9,3
Pensionsverpflichtungen	12,4	13,2

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 01.01.	6.519	6.596
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	7	-14
Dienstzeitaufwand	537	974
Zinsaufwand	89	81
Zahlungen	-796	-660
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-359	-457
Änderungen des Konsolidierungskreises	12	0
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	6.009	6.519

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen):

in TEUR	2017
Pensionsverpflichtungen	-6

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in TEUR	2016	2015
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	1.688	1.690
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	1.074	1.086
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	614	603

(27) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Sonstige Rückstellungen zum 01.01.	57.517	68.693
Änderung des Konsolidierungskreis	808	0
Zuführungen	30.567	15.509
Verbrauch	-7.833	-10.903
Auflösungen	-16.527	-12.152
Umgliederung zu zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden	0	-3.630
Sonstige Rückstellungen zum 31.12.	64.531	57.517

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen i.H.v. TEUR 14.436 (VJ: 22.229), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen i.H.v. TEUR 0 (VJ: 658) sowie Rückstellungen für

Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen i.H.v. TEUR 18.653 (VJ: 23.042) enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten.

(28) Ergänzungskapital

in TEUR	2016	2015
Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	881.868	906.823
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	50.908	48.727
Gesamt	932.776	955.551

Ergänzungskapital wurde erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation die Bewertungskongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden.

Dies betrifft Ergänzungskapital, das im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten ist. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR -435 (VJ: -146) bzw. kumuliert

TEUR 699 (VJ: 1.119) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um TEUR 4.413 (VJ: 6.588) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Der Bestand setzt sich aus 26 Anleihen (davon 24 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und

vier nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen sieben und 19 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen neun und 19 Jahren.

Nachfolgende im Bestand befindliche Anleihe übersteigt 10% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

(29) Eigenkapital

in TEUR	2016	2015
<i>Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens</i>	1.693.022	1.750.517
Gezeichnetes Kapital	219.789	214.520
Partizipationskapital	0	76.500
Kapitalrücklagen	556.849	432.688
Gewinnrücklagen	980.302	961.414
Konzernjahresüberschuss	-63.919	65.394
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>	24	0
Gesamt	1.693.046	1.750.517

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. August 2016 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an der RLB NÖ-Wien zum Stichtag 31. Dezember 2015 gehaltenen 765.000 Partizipationsscheine wurden von der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 21. September 2016 zur Gänze eingezogen. Gemäß § 26b Abs. 8 BWG erfolgte der Einzug des Partizipationskapi-

tals zu Lasten der freien Gewinnrücklage. Ein Betrag von TEUR 23.751 wurde in eine nicht gebundene Kapitalrücklage umgebucht. In Folge des Einzugs des Partizipationskapitals wurden 52.691 auf Namen lautende Stückaktien im Nominale mit TEUR 5.269 ausgegeben. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Genussrechte i.S.d. § 174 Abs. 3 AktG zu gewähren, und zwar durch Ausgabe von CET1 Instrumenten gemäß Art. 28 CRR innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag der Beschlussfassung bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 30 Mio. in einer oder in mehreren Tranchen. Von dieser Ermächtigung wurde noch kein Gebrauch gemacht.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Sein Ziel besteht darin, auf Basis der geschäftlichen Entwicklung und unter Berücksichtigung eines entsprechenden Puffers jederzeit die gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Gemäß § 39a BWG zählt es zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Eine Optimierung der Eigenmittel-Kennzahlen der RBG NÖ-Wien bildet das Institutional Protection Scheme (IPS) i.S.d.

Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Ebene der Bank als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

Da die RLB NÖ-Wien Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist, zeigt sich diese als übergeordnetes Institut für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe verantwortlich. Daher erfolgt die zentrale Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe primär auf Ebene der KI-Gruppe und somit durch die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Aus den Steuerungsgegebenheiten der KI-Gruppe abgeleitet, definiert die RLB NÖ-Wien Vorgaben für die Eigenmittelsteuerung der RLB NÖ-Wien.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den folgenden Abschnitten erläutert:

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Die Durchgängigkeit des Risikomanagements ist des Weiteren durch die zusammengelegte Gremialstrukturen gewährleistet.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markt-Einheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung der KI-Gruppe, und somit zwingend auch in den jeweiligen Einzelinstituten, stellt die von der Geschäftsleitung der

Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar.

Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits
- Risikosysteme und -modelle zur Identifizierung, Erfassung und Quantifizierung der Risiken
- Limits für alle relevanten Risiken
- Verfahren zur Überwachung der Risiken

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Art. 431ff. CRR erfolgt auf der Homepage der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien (www.rhnoew.at/eBusiness).

Risikomanagement

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern sowie durch mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RBG NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem institutsübergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement

Gesamtbank/Konzern, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

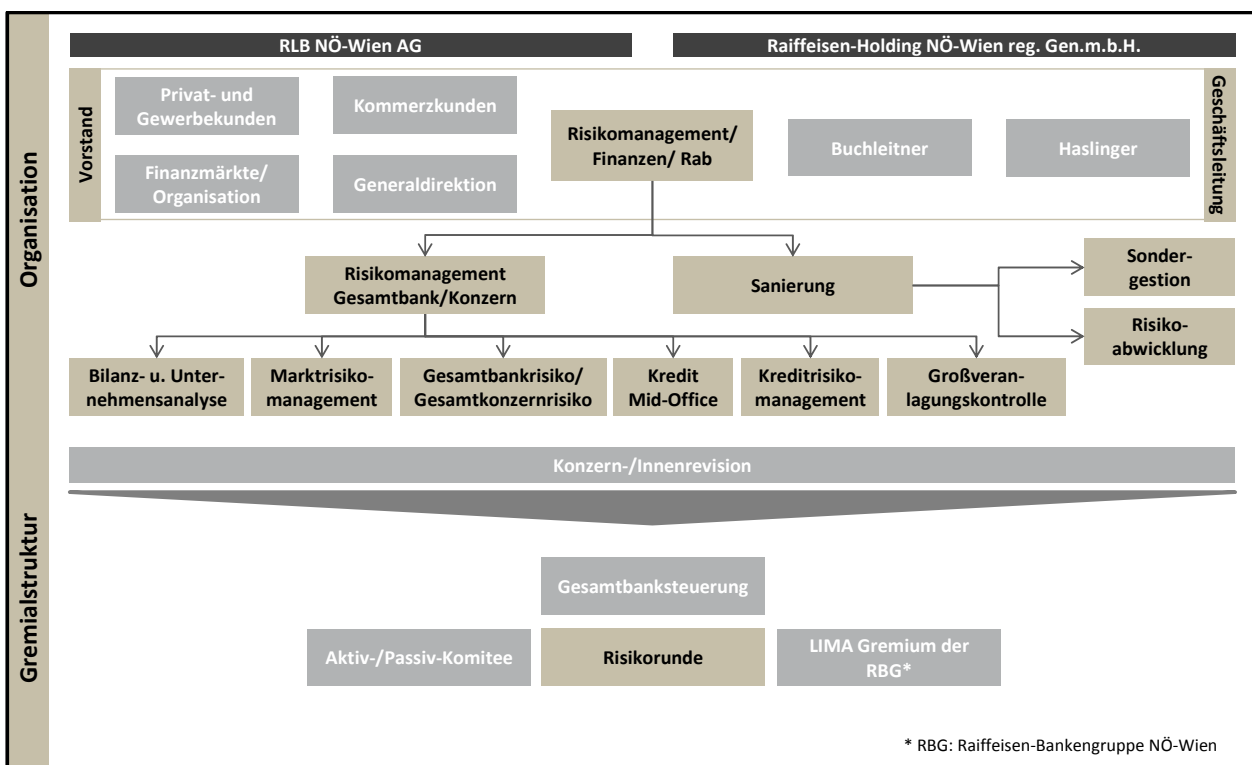
Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Marktabteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Bank. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread-Risiko werden in einem eigenen Gremium der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des BWG und der CRR-Vorschriften sowie der von der FMA erlassenen Kreditinsti-

tut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, haben sich die KI-Gruppe und somit auch beide Einzelinstitute das Ziel gesetzt, durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Für die Risikosteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erfolgt eine regelmäßige Analyse der Risikotragfähigkeiten als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche). Alle relevanten Risiken werden unter Berücksichtigung der Eigenmittel und unter Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal quantifiziert. Die KI-Gruppe hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Die RLB NÖ-Wien ermittelt den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz gemäß Art. 111 CRR.

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zeigt folgendes Bild:



Die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern mit den zugehörigen Abteilungen (siehe Ausweis in obiger Grafik) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern unabhängig von den Marktbereichen agiert.

Die Risikoanalysen werden entsprechend des internen Risikocontrollingprozesses in den zuständigen Abteilungen dieser Hauptabteilung erstellt. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Credit Spread-, Liquiditäts-, Beteiligungs- sowie operationelle, makroökonomische

und sonstige Risiken, aggregiert betrachtet. Als zweite Organisationsebene des Risikoprozesses ist auch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung in den Vorstandsbereich Risikomanagement/Finanzen eingegliedert.

Der Risikoappetit wird durch von der Geschäftsleitung festgesetzte Gesamtbankrisikolimits definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt anhand der RTFA durch die Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle

Aufgaben, organisatorischen Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment-Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien sowie die Innen- und Konzernrevision der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien prüfen als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der RLB NÖ-Wien.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko. Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Das Going Concern-Szenario (Extremfall: 95% Konfidenzniveau) erfolgt unter der Annahme, dass der Fortbestand des Unternehmens garantiert werden soll. Das den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechende Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall) garantiert, dass nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes besteht. Dieses Szenario stellt auch das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar. Die RTFA wird seit dem Berichtsstichtag 31. März 2016 auf Basis von IFRS-Werten erstellt (im Vorjahr erfolgte die RTFA auf Basis UGB-Werten). Damit einhergehend wurde im Extremfallszenario

das Konfidenzniveau von 99% auf 95% reduziert und auch eine Harmonisierung mit dem Einlagensicherungsfrüherkennungssystem im Raiffeisensektor erreicht.

Der Geschäftsstrategie der RLB NÖ-Wien folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- CVA-Risiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktrisiko
- Credit Spread Risiken
- Liquiditätsrisiko
- operationelle Risiken
- makroökonomische Risiken
- sonstige Risiken

Das CVA-Risiko wurde im Jahr 2016 erstmals als eigene Risikoart in die Risikobetrachtung (RTFA) aufgenommen. Zur Anwendung kommt ein methodischer Ansatz, der das CVA-Risiko auf Basis der positiven expected Exposures für das jeweilige Konfidenzniveau berechnet. Die Kalkulation erfolgt in einem eigenen Tool (Sungard Adaptiv Analytics). Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage des Vorstands betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits, abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zu Risikotragfähigkeitsanalysen stellen die Durchführung von Stresstests, Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar.

Im Rahmen des Stresstestprogramms führt die RLB NÖ-Wien folgende Stresstests durch:

- Integrierten Gesamtbank-Stresstest
- Kreditrisikostresstest

- Marktrisikostresstest
- Liquiditätsrisikostresstest
- Reversestresstest

Das Ziel von Stresstests ist eine vorausschauende Betrachtungsweise des Risikomanagements, der strategischen Planung und der Eigenkapitalplanung. Im Rahmen des Stresstests werden Auswirkungen möglicher zukünftiger Schocks und Extremereignisse quantifiziert und damit die Verwundbarkeit des Instituts analysiert. Durch die vorausschauende Perspektive dient der Stresstest als Frühwarnindikator und eignet sich somit zur proaktiven Steuerung von Risiken.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen im Jahr 2014 erstellten und in den Jahren 2015 und 2016 umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline (EBA GL) 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensets wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an vier Stressszenarien gewählt die

zwei Geschwindigkeiten und drei Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen einzuleiten (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen die ergriffen werden können, um im Sanierungsfall die finanzielle Stabilität wiederherzustellen.

Die Überwachung der Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt in der Gesamtbanksteuerungsrunde.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchlief auch im Jahr 2016 das "Supervisory Review and Evaluation Process" (SREP)-Verfahren der EZB (gemäß der in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik). Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance, der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Mit Beschluss vom 8. Dezember 2016 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erstmals eine angepasste P2R (Pillar 2 Requirements) und P2G (Pillar 2 Guidance) vorgeschrieben.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentlichste Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Das Kreditrisiko beinhaltet einerseits das traditionelle Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) und andererseits das Risiko aus dem Handel bzw. dem Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen, bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates, nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen von Einzellimits limitiert und in der Kreditrisikomesung und Steuerung berücksichtigt. Das Risiko aus diesen Geschäften wird durch den Einsatz von Nettingverfahren (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und der Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) minimiert.

Unter Einhaltung der Risikopolitik und der Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) wird den einzelnen Risikoarten ökonomisches Kapital zugewiesen. Als ökonomisches Kapital ist daher das für die Risikoabdeckung zugewiesene Kapital zu verstehen, das den definierten Risikoappetit der RLB NÖ-Wien darstellt. Das ökonomische Kapital ist auf Risikorebene limitiert. Im Kreditrisiko wird die Limitierung und

Steuerung auf Geschäftsgruppenebene vorgenommen. Im Kreditgeschäft ist zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken ein detailliertes Linien- und Limitsystem im Einsatz.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen festgelegt. Diese sind Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und stehen im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der RLB NÖ-Wien dar. Im Risikomanagementprozess wird sowohl vor und bei Kreditgewährung, als auch während der Kreditlaufzeit, ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank durch die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf durch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung sichergestellt. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements werden die Unterstützung und Kontrolle bei der Ersteinschätzung, die Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) basierend auf einem internen Modell durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5% der Eigenmittel – ohne das hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR/CRD IV und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Alle Ratingsysteme werden in der RLB NÖ-Wien zumindest einmal jährlich validiert und eventuell notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Performance beschlossen. Neue Ratingsysteme werden mittels statistischer Methoden entwickelt und erst nach umfangreicher Erstvalidierung eingesetzt. In die vorhandenen Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente. Die Ratingsysteme teilen die Kunden in neun lebende Ratingstufen ein (0,5 risikolos – 4,5 stark ausfallgefährdet). Die individuellen Kundenausfallswahrscheinlichkeiten werden je Ratingmodell auf die neun Stufen gemappt. Die Ratingnoten zwischen den Kundengruppen sind damit in Bezug auf Risikogehalt nicht vergleichbar. An der Einführung einer Masterskala wird gearbeitet. Neben den neun Ratingstufen für „lebende“ Kunden gibt es drei Ausfallsklassen (5,0 - 5,2). Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen erfolgt je nach Grad bzw. Schwere des Ausfalls. In der Ratingstufe 5,0 befinden sich alle Ausfälle mit Ausfallsgrund 90 Tage Überziehung. In der Stufe 5,1 sind im wesentlichen einzelwertberichtigte Kundenforderungen und in der Stufe 5,2 Insolvenzfälle zusammengefasst. Eine Wanderung der Kunden zwischen den Ausfallstufen ist möglich. Jeder Kunde ab dem ersten Euro Einzelwertberichtigung befindet sich in einer Ausfallsklasse. Alle Forderungen (ausgenommen Derivate und Fair Value

bewertete Positionen) werden aus den lebenden Bonitätsklassen in die Berechnung der Portfolio Wertberichtigung nach IAS 39 miteinbezogen. Es gibt keine Forderungen welche sowohl eine Einzelwertberichtigung als auch eine Portfoliowertberichtigung zugeordnet haben. Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen Risikomanagement Gesamtbank und Marktservice Aktiv/Passiv umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Kreditrisikomanagement und die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse in die Engagementprüfung eingebunden. Die Spezialprüfungen bei Banken und länderrisikorelevanten Engagements erfolgen weiterhin in der Organisationseinheit Länder- und Bankenanalyse, die in die Abteilung Kreditrisikomanagement eingegliedert ist.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement wurde eine Gruppe für das zentrale Sicherheitenmanagement implementiert. Hier werden sowohl Bewertungsrichtlinien als auch Bewertungsprozesse vorgegeben und überwacht. Für hypothekarische Sicherheiten erfolgt die Bewertung mittels Schätzung durch ausgebildete Mitarbeiter bzw. durch die Auswahl von akzeptierten externen Gutachtern. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services auf täglicher Basis abgewickelt und überwacht.

In der RLB NÖ-Wien wird ein „Early Warning System“ verwendet. Im Rahmen dieses „Early Warning Systems“ sind Kriterien festgelegt, wann ein Engagement hinsichtlich des Risikogehalts einer Intensivbetreuung zu unterziehen ist. Unter Kreditrisikofrüherkennung ist insbesondere die Bearbeitung von Kreditgeschäften unter gesonderter Beobachtung zu

verstehen, die aufgrund bestimmter Umstände eine negative Änderung der Risikoeinschätzung aufweisen, ohne dass sie bereits als notleidend zu betrachten sind. Ziel ist die zügige Identifikation der problembehafteten Engagements, um möglichst frühzeitig geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Quartalsweise wird der Intensivbetreuungsbestand bzw. die Veränderungen der Zusammensetzung über das Risikomanagement an den Gesamtvorstand berichtet.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für außerbilanzielle Forderungen Rückstellungen gebildet. Bei der Erhebung bzw. Berechnung der Wertberichtigungen hält sich die RLB NÖ-Wien an die Vorgaben von IAS 39.58ff. Alle signifikanten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow (DCF)-Methode berechnet. Alle nicht wertberichtigten Forderungen werden in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung mitberücksichtigt. Die in der Berechnung verwendeten Risikoparameter werden mindestens einmal pro Jahr validiert.

Für die Erkennung von Ausfällen bzw. der laufenden Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst. Die RLB NÖ-Wien verwendet vollumfassend den Ausfallsbegriff der CRR-Vorschriften. Vom Ausfall betroffen ist in jedem Kundensegment immer der gesamte Kunde mit allen Forderungen (Kundensicht). Die gesammelten Daten in der Ausfallsdatenbank sind ein wesentlicher Bestandteil für die Berechnung und Validierung der Risikoparameter (PDs und LGDs). Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in Sondergremien für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Für das Kreditrisikocontrolling ist die Abteilung Kredit Mid-Office zuständig. Zu diesem Zwecke werden regelmäßige Berichte und ad-hoc Analysen erstellt. Die Berichte zeigen das kreditrisikobehaftete Geschäft in verschiedensten Darstellungen. Das Kreditrisikoreporting zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bildet in Verbindung

mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Die Kreditrisikomessung erfolgt durch die Berechnung sowohl des erwarteten als auch des unerwarteten Verlusts. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt auf Basis validierter Risikoparameter und bildet die Grundlage für die Standardrisikokosten, welche für die Vorkalkulation bzw. die Nachkalkulation (Management-Erfolgsrechnung) verwendet werden. Damit wird ein risikoadjustiertes Pricing sichergestellt.

Der unerwartete Verlust (ökonomisches Kapital) im Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels eines internen Portfoliomodells ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien mittels eines Marktwertmodells. Die Verlustverteilung wird mittels Monte-Carlo-Simulation generiert. Die verwendeten Risikoparameter sind konsistent mit der Berechnung des erwarteten Verlusts. Der daraus berechnete Credit Value at Risk fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (95% sowie 99,9% Konfidenzniveau) ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde. Zusätzlich zur Standard-Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien berechnet und analysiert. Mittels internen Modells werden Änderungen in den makroökonomischen Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Risikoparameter analysiert bzw. simuliert.

Das nachfolgend dargestellte Kreditexposure wird aus folgenden kreditrisikobehafteten Bilanzposten übergeleitet:

- Barreserve
- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Handelsaktiva
- Wertpapiere und Beteiligungen
- sonstige Aktiva
- Eventualverbindlichkeiten
- Kreditzusagen

Das Kreditexposure entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen oder Sicherheiten

und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Darin enthalten sind sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren.

Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zum Kreditexposure:

in TEUR Bilanzposten	2016		2015	
	Bilanzposten	Kreditexposure	Bilanzposten	Kreditexposure
Barreserve	384.707	341.121	536.671	491.044
Forderungen an Kreditinstitute	6.261.466	6.261.466	7.583.415	7.583.415
Forderungen an Kunden	11.818.321	11.818.321	11.948.052	11.948.052
Handelsaktiva	525.432	525.432	777.090	777.090
Finanzanlagen (Wertpapiere)	3.889.952	3.867.750	4.384.192	4.358.324
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.627	0	3.757	0
Sonstige Aktiva	968.191	867.542	962.632	865.826
Eventualverbindlichkeiten	881.518	892.796	930.201	948.863
Kreditzusagen	4.804.566	4.807.725	4.862.788	4.866.355
Gesamt	29.539.779	29.382.153	31.988.796	31.838.967

Außerbilanzielle Kreditexposures werden im Gegensatz zur Notesangabe (40) Eventualverbindlichkeiten brutto (ohne Abzug von Rückstellungen) dargestellt.

Gruppen ein. Corporates (Firmenkunden), Retail (Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe), Banken und Sovereign (Staaten und öffentliche Stellen).

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt durch die Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. 1,5 für Corporates, 1,5 für Kreditinstitute und 1,5 für Sovereigns) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Aufteilung der Forderungen erfolgt in den folgenden Tabellen gemäß CRR-Logik und teilt das Kreditportfolio in folgende

Kreditportfolio – Firmenkunden

Das Firmenkundenportfolio wird mittels Firmenkundenratingmodell geratet. Dieses berücksichtigt sowohl quantitative als auch qualitative Faktoren. Das Ratingmodell ist auf statistischer Basis erstellt und wird zumindest einmal jährlich validiert. Für die bessere Differenzierung des Risikogehalts der Kundengruppe wird in Abhängigkeit der Kundengröße das Ratingmodell für KMUs leicht modifiziert. Innerhalb des Firmenkundensegments sind auch Projektfinanzierungen integriert. Diese Kunden werden mittels eines eigenen Projektratings geratet. Diese Ratings werden jedoch ebenfalls auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Firmenkunden gemappt.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Firmenkunden nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 - 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2016	in %	Sicher- heiten	EWB	2015	in %	Sicher- heiten	EWB
0,5	Risikolos	27.627	0,2	15.336	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.741.523	13,4	374.858	0	1.752.453	13,2	348.749	0
1,5	Sehr gute Bonität	2.498.116	19,3	1.183.312	0	3.390.813	25,5	1.266.268	0
2	Gute Bonität	4.001.894	30,9	1.506.979	0	4.314.440	32,5	1.425.292	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	2.581.757	19,9	1.279.838	0	2.230.351	16,8	1.267.195	0
3	Mäßige Bonität	1.325.911	10,2	783.710	0	758.367	5,7	460.414	0
3,5	Schwache Bonität	300.372	2,3	235.678	0	205.976	1,6	171.293	0
4	Sehr schwache Bonität	144.881	1,1	138.128	0	155.204	1,2	143.340	0
4,5	Ausfallsgefährdet	33.436	0,3	31.103	0	42.407	0,3	37.626	0
5	Ausfall	846	0,0	0	0	4.010	0,0	3.884	0
5,1	Ausfall	200.606	1,5	78.479	85.895	328.744	2,5	104.032	156.814
5,2	Ausfall	59.257	0,5	3.912	51.513	66.941	0,5	8.816	56.960
	Nicht geratet	33.810	0,3	505	0	37.938	0,3	29.064	0
	Gesamt	12.950.036	100,0	5.631.837	137.408	13.287.644	100,0	5.265.974	213.773

Die dargestellten Wertberichtigungen beinhalten nur Einzelwertberichtigungen auf Non Performing Exposures (NPE). Seit dem Jahr 2015 wird zusätzlich zu den dargestellten Einzelwertberichtigungen eine Portfoliowertberichtigung auf das Performing Portfolio Corporates gebildet, die zum 31. De-

zember 2016 einen Stand i.H.v. TEUR 18.346 aufweist. Im Vergleichsjahr 2015 belief sich diese auf TEUR 17.504.

Knapp 84% des Kreditexposures der Kundengruppe Firmenkunden befindet sich damit im Bereich Investment Grade (Bonität 0,5 - 2,5).

Nachfolgend wird das Firmenkundenportfolio nach Branchenzugehörigkeit dargestellt:

in TEUR Branchen	2016	in %	2015	in %
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.472.716	26,8	3.403.553	25,6
Herstellung von Waren	2.052.184	15,8	1.986.683	15,0
Bau	1.320.179	10,2	1.122.851	8,5
Handel	1.117.022	8,6	1.262.593	9,5
Finanz- und Versicherungsleistungen	1.026.525	7,9	1.191.139	9,0
Energieversorgung	573.711	4,4	710.507	5,3
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	551.827	4,3	805.463	6,1
Öffentliche Verwaltung	542.081	4,2	548.108	4,1
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	443.686	3,4	377.913	2,8
Information und Kommunikation	313.181	2,4	381.980	2,9
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	288.235	2,2	272.314	2,0
Beherbergung und Gastronomie	275.769	2,1	185.471	1,4
Verkehr	214.695	1,7	194.017	1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	175.603	1,4	8.938	0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	165.939	1,3	194.311	1,5
Rest	416.683	3,2	641.802	4,8
Gesamt	12.950.036	100,0	13.287.644	100,0

Innerhalb der Branchenkategorie Grundstücks- und Wohnungswesen wurde der größte Anteil in Wohnbau (gefördert und frei finanziert) investiert. Die RLB NÖ-Wien hat durch den Geschäftsschwerpunkt Immobilienfinanzierung

einerseits die interne Organisation (inkl. Risikomanagement) auf dieses Geschäftsfeld angepasst und andererseits wird diese Konzentration gesondert beobachtet.

In folgender Tabelle wird das Firmenkundenportfolio nach Regionen dargestellt:

in TEUR Land/Region	2016	in %	2015	in %
Österreich	11.077.093	85,5	11.349.656	85,4
EU Rest	1.711.329	13,2	1.657.256	12,5
Nicht EU	161.614	1,2	280.732	2,1
Gesamt	12.950.036	100,0	13.287.644	100,0

Der überwiegende Teil des Firmenkundenexposures wird mit Firmenkunden in Österreich generiert. Ergänzt wird das Firmenkundenportfolio mit Auslandsengagements hauptsäch-

lich im EU-Raum (insbesondere in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn).

Kreditportfolio – Retail

Das Retailportfolio setzt sich aus Privatkunden bzw. Klein- und Mittelbetrieben zusammen. Klein- und Mittelbetriebe werden mittels Firmenkundenrating eingestuft. Die Privatkunden werden über ein statistisches Scoringverfahren bewert-

et, welches sowohl eine Antrags- als auch eine Verhaltenskomponente beinhaltet. Alle Ratingmodelle wurden auf statistischer Basis erstellt und werden zumindest einmal jährlich validiert.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Retailkunden nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2016	in %	Sicherheiten	EWB	2015	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	183.833	8,8	99.764	0	181.671	8,9	98.306	0
1,5	Sehr gute Bonität	328.842	15,8	184.995	0	316.200	15,5	178.671	0
2	Gute Bonität	346.428	16,6	204.424	0	332.017	16,3	191.276	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	483.521	23,2	270.467	0	463.384	22,8	264.697	0
3	Mäßige Bonität	381.400	18,3	229.586	0	369.865	18,2	214.829	0
3,5	Schwache Bonität	152.707	7,3	88.611	0	178.742	8,8	103.714	0
4	Sehr schwache Bonität	46.015	2,2	29.148	0	49.711	2,4	33.287	0
4,5	Ausfallsgefährdet	25.140	1,2	16.166	0	15.762	0,8	9.813	0
5	Ausfall	7.057	0,3	3.260	0	8.848	0,4	4.747	0
5,1	Ausfall	74.527	3,6	20.045	50.272	70.009	3,4	19.112	46.676
5,2	Ausfall	50.731	2,4	9.134	41.526	47.172	2,3	8.623	38.605
	Nicht geratet	1.552	0,1	408	0	1.729	0,1	31	0
	Gesamt	2.081.754	100,0	1.156.009	91.798	2.035.109	100,0	1.127.107	85.281

Das Retailportfolio teilt sich in Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatkunden wie folgt:

in TEUR Segment	2016	in %	2015	in %
Privatkunden	1.162.291	55,8	1.136.130	55,8
Klein- und Mittelbetriebe	919.463	44,2	898.979	44,2
Gesamt	2.081.754	100,0	2.035.109	100,0

Den Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen innerhalb der Kundengruppe Retail zeigt die nachfolgende Darstellung:

in TEUR Währung	2016	in %	2015	in %
Euro	1.881.417	90,4	1.813.441	89,1
Schweizer Franken	189.966	9,1	211.608	10,4
Japanische Yen	8.377	0,4	7.486	0,4
US Dollar	983	0,0	1.309	0,1
Tschechische Kronen	701	0,0	892	0,0
Andere Fremdwährungen	310	0,0	373	0,0
Gesamt	2.081.754	100,0	2.035.109	100,0

Fremdwährungskredite in Schweizer Franken reduzierten sich im laufenden Jahr um weitere TEUR 21.642. Neukredite in Fremdwährungen an Verbraucher werden grundsätzlich nicht mehr vergeben. Das Fremdwährungsrisiko bzw. das Risiko aus Tilgungsträgerkrediten wird in der RLB NÖ-Wien besonders gemonitort.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Das Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten wird mittels eines sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Banken bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Kreditinstitute nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2016	in %	Sicherheiten	EWB	2015	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	241.798	2,7	121.755	0	249.282	2,3	131.672	0
1	Ausgezeichnete Bonität	422.684	4,7	19.996	0	252.917	2,4	19.995	0
1,5	Sehr gute Bonität	610.160	6,8	0	0	655.157	6,1	0	0
2	Gute Bonität	7.417.136	83,2	0	0	9.277.729	86,5	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	188.279	2,1	0	0	158.188	1,5	0	0
3	Mäßige Bonität	9.794	0,1	0	0	31.509	0,3	0	0
3,5	Schwache Bonität	17.714	0,2	0	0	67.981	0,6	0	0
4	Sehr schwache Bonität	3.872	0,0	0	0	818	0,0	0	0
4,5	Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	5.864	0,1	0	3.134	21.293	0,2	0	1.139
5,2	Ausfall	0	0,0	0	0	109	0,0	0	100
	Nicht geratet	10	0,0	0	0	8.111	0,1	0	0
	Gesamt	8.917.310	100,0	141.751	3.134	10.723.095	100,0	151.667	1.239

Die große Konzentration in der Bonitätsklasse 2 ist hauptsächlich durch den dreistufigen Aufbau des Raiffeisensektors und des damit verbundenen Liquiditätszugs verursacht.

Enthalten sind in dieser Bonitätsstufe im Wesentlichen RBI/RZB sowie Ausleihungen an niederösterreichische Raiffeisenbanken.

Die Verteilung des Kreditexposures bei Kreditinstituten nach Ländern zeigt folgendes Bild:

in TEUR Top 5 Länder Financials	2016	in %	2015	in %
Österreich	7.143.292	80,1	8.859.023	82,6
Großbritannien	512.306	5,7	583.238	5,4
Deutschland	485.827	5,4	477.987	4,5
Frankreich	405.151	4,5	347.130	3,2
Polen	70.263	0,8	70.375	0,7
EU	239.740	2,7	250.702	2,3
Nicht EU	60.731	0,7	134.639	1,3
Gesamt	8.917.310	100,0	10.723.095	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Kreditportfolio – öffentlicher Sektor

Das Kreditportfolio gegenüber öffentlichen Stellen (Staaten, Bundesländer, Gemeinden und andere öffentliche Stellen) wird mittels sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Sovereigns bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der

RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen in den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2016	in %	Sicherheiten	EWB	2015	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	3.550.405	65,3	0	0	3.976.724	68,6	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.668.488	30,7	69.067	0	1.472.055	25,4	76.945	0
1,5	Sehr gute Bonität	28	0,0	0	0	13	0,0	0	0
2	Gute Bonität	16.216	0,3	0	0	39.668	0,7	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	168.745	3,1	0	0	170.034	2,9	0	0
3	Mäßige Bonität	161	0,0	0	0	102.506	1,8	99.402	0
3,5	Schwache Bonität	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
4	Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
4,5	Ausfallsgefährdet	15	0,0	0	0	44	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	28.993	0,5	0	0	32.072	0,6	0	0
5,2	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
	Nicht geratet	3	0,0	0	0	3	0,0	0	0
	Gesamt	5.433.052	100,0	69.067	0	5.793.119	100,0	176.346	0

Der überwiegende Anteil am Exposure gegenüber öffentlichen Stellen wird innerhalb eines Liquiditätspuffers in österreichischen und deutschen Staatsanleihen gehalten (Rating 0,5).

in TEUR Top 5 Länder Sovereigns	2016	in %	2015	in %
Österreich	3.227.408	59,4	3.808.618	65,7
Deutschland	618.545	11,4	499.315	8,6
Luxemburg	495.053	9,1	381.275	6,6
Finnland	276.848	5,1	258.245	4,5
Italien	168.731	3,1	168.222	2,9
EU Rest	513.884	9,5	550.363	9,5
Nicht EU	132.583	2,4	127.080	2,2
Gesamt	5.433.052	100,0	5.793.119	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Problemkredite

Das Problemkreditportfolio wird laufend überwacht. Für die Gestion der Problemkredite ist grundsätzlich die Hauptabteilung Sanierung innerhalb der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zuständig. Es erfolgt innerhalb der Hauptabteilung eine Trennung zwischen Betreuung von Sanierungsfällen (going concern) und Abwicklungsfällen (gone concern). Unterstützung erhalten sie in rechtlichen Themen durch die hausinterne Rechtsabteilung bzw. durch Beiziehung von externen Experten. Die Mitarbeiter der Sanie-

rungs- und Abwicklungseinheiten sind speziell geschult und erfahren in der Sanierung bzw. Abwicklung von problem-behafteten Kreditengagements. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen oder Rückstellungen) mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Für die Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen ist die Dauer des Zahlungsverzugs von wesentlicher Bedeutung. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen Forderungen nach den einzelnen Kundengruppen für die unterschiedlichen Laufzeitbänder dar:

2016 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig					Überfällig	Gesamt
	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	über 360 Tage		
Banken	8.917.310	0	0	0	0	0	8.917.310
Corporates	12.688.515	166.600	7.237	5.651	9.075	72.959	12.950.036
Retail	1.921.700	53.755	13.321	5.721	10.126	77.131	2.081.754
Sovereigns	5.433.052	0	0	0	0	0	5.433.052
Gesamt	28.960.577	220.355	20.557	11.372	19.202	150.090	29.382.153

2015 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Überfällig über 360 Tage	Gesamt
Banken	10.723.095	0	0	0	0	0	10.723.095
Corporates	12.824.067	344.283	25.986	10.326	4.687	78.294	13.287.644
Retail	1.857.838	70.636	15.976	5.860	7.525	77.275	2.035.109
Sovereigns	5.439.132	322.654	0	0	0	31.332	5.793.119
Gesamt	30.844.132	737.574	41.962	16.186	12.212	186.901	31.838.967

In der folgenden Darstellung werden alle Forderungen, welche überfällig aber nicht wertberichtigt sind, dargestellt. Die Überfälligkeit nach aufsichtsrechtlichen Default Kriterien beginnt ab dem 91. Tag.

Insgesamt ist ein Gesamtexposure i.H.v. EUR 237 Mio. überfällig bis inklusive 90 Tage und damit nicht im Default. Ein Kreditexposure i.H.v. EUR 10,5 Mio. ist mit mehr als 90 Tagen überfällig und nicht wertberichtigt (VJ: EUR 14,2 Mio.).

in TEUR Forderungsklassen	2016	bis 90 Tage 2015	91 bis 180 Tage 2016	91 bis 180 Tage 2015	181 bis 360 Tage 2016	181 bis 360 Tage 2015	über 360 Tage 2016	über 360 Tage 2015
Banken	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporates	173.836	331.018	0	733	250	97	2.337	3.971
Retail	62.774	80.739	1.631	1.798	885	1.172	5.361	6.506
Sovereigns	0	322.654	0	0	0	0	0	0
Gesamt	236.610	734.411	1.631	2.531	1.135	1.269	7.697	10.477

Der Anteil des Non Performing Exposures (Die Definition von Non-Performing Exposure wurde nach EBA Technical Standard „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ für beide Berichtszeitpunkte angewendet) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR Forderungsklassen	2016	NPE 2015	NPE Ratio in % 2016	NPE Ratio in % 2015	NPE Coverage Ratio I in % 2016	NPE Coverage Ratio I in % 2015	NPE Coverage Ratio II 2016	NPE Coverage Ratio II in % 2015
Banken	5.864	21.403	0,1	0,2	53,5	5,8	53,5	5,8
Corporates	296.282	452.779	2,3	3,4	46,4	47,3	80,9	80,7
Retail	147.207	146.718	7,1	7,2	62,4	58,1	90,5	89,1
Sovereigns	28.993	32.072	0,5	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	478.346	652.973	1,6	2,1	48,6	46,0	78,6	76,2

Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2016 eine Non Performing Exposure (NPE)-Quote auf das gesamte Kreditexposure von 1,6% (VJ: 2,1%). Die klassische NPL-Quote bezogen auf bilanzielle Kundenforderungen beträgt 2016 3,7% (VJ: 4,8%).

Die RLB NÖ-Wien hat Prozesse eingerichtet, um Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen sowie Kredite mit positivem Ausblick zu restrukturieren. Restrukturierte Forderungen gelten als „Performing“, solange diese Restrukturierung nicht auf Grund der Bonität des Kunden vollzogen wird. Nicht bonitätsbedingte Vertragsmodifizierungen werden nicht als Forbearance gekennzeichnet. Führen Umschulungsmaßnahmen zu einer Schuldennachsicht bzw. wird ein wirtschaftlicher Verlust erwartet, so werden diese Kreditneh-

mer als ausgefallen – „Non Performing“ – eingestuft. Alle Restrukturierungen aus Bonitätsgründen werden im System als solche gekennzeichnet. Diese Forderungen werden mit einem Forbearance Flag gekennzeichnet und laufend überwacht. Die Umsetzung des neuen EBA Standards „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ ist voll umgesetzt.

Die Coverage Ratio I ist definiert als Wertberichtigung (EWB) bezogen auf das NPE im Verhältnis zu dem NPE gesamt und die Coverage Ratio II als EWB plus Sicherheiten (nach Haircuts) bezogen auf das NPE zu dem NPE gesamt. Die Coverage Ratio I beträgt 48,6% (VJ: 46,0%) bzw. die Coverage Ratio II beträgt 78,6% (VJ: 76,2%).

Die folgenden Tabellen zeigen den Anteil an bonitätsbedingten Restrukturierungen nach Kundengruppen sowohl innerhalb des Performing- aber auch innerhalb des Non Performing Exposures. Zusätzlich wird der Wertberichtigungsstand sowohl an Einzelwertberichtigungen bei Non Performing Exposures als auch der Portfoliowertberichtigung bei Performing Exposures dargestellt.

2016 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB / RST	Exposure	hv. foreborne	EWB / RST	
Banken	8.917.310	8.911.446	0	1.528	5.864	0	3.134	0
Corporates	12.950.036	12.653.754	188.769	18.346	296.282	181.908	137.408	370.676
Retail	2.081.754	1.934.547	30.238	4.900	147.207	46.724	91.798	76.961
Sovereigns	5.433.052	5.404.059	150	26	28.993	0	0	150
Gesamt	29.382.153	28.903.807	219.156	24.800	478.346	228.631	232.340	447.788

2015 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB / RST	Exposure	hv. foreborne	EWB / RST	
Banken	10.723.095	10.701.692	0	1.264	21.403	0	1.239	0
Corporates	13.287.644	12.834.865	186.200	17.504	452.779	281.804	213.773	468.003
Retail	2.035.109	1.888.391	22.121	5.112	146.718	43.662	85.281	65.783
Sovereigns	5.793.119	5.761.046	191	19	32.072	0	0	191
Gesamt	31.838.967	31.185.994	208.511	23.899	652.973	325.465	300.293	533.977

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und das Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Die RLB NÖ-Wien steuert das Länderrisiko aktiv auf Basis eines umfassenden Länderlimitsystems. Dabei werden auf Basis von Länderana-

lysen einzelnen Ländern Gesamtlimits und für verschiedene Geschäftsarten Teillimits zugewiesen. Die Überwachung der Länderlimits liegt in der Verantwortung einer eigenen Einheit (Länder- und Bankenanalyse) innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement.

In der folgenden Grafik ist die Exposureverteilung nach internen Länderratings für das Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

Exposure nach internem Länder-Rating

in %



Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2016 zu 95,1% (VJ: 93,9%) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 82,9% (VJ: 81,9%)

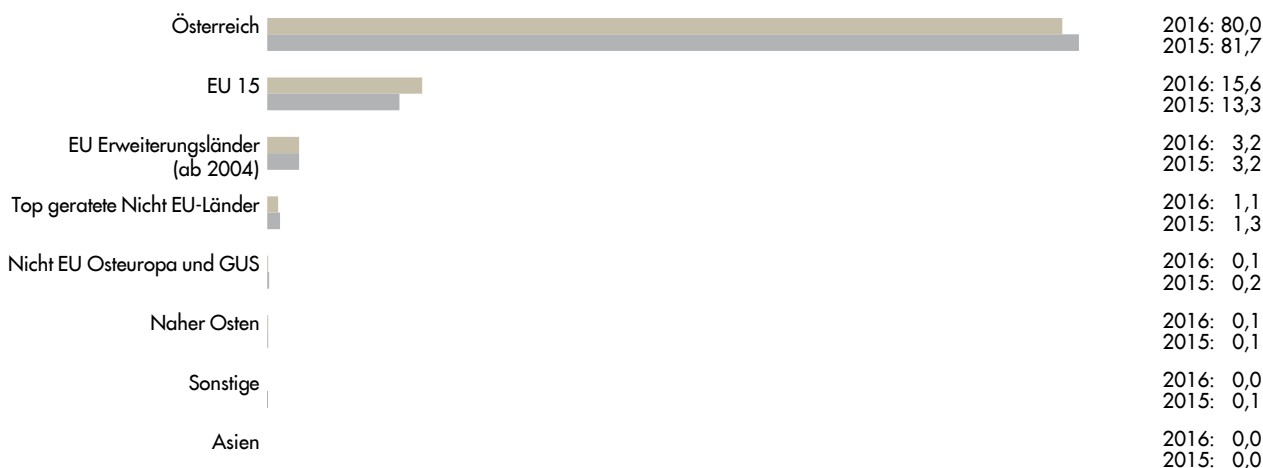
sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet. Die Länderlimitverteilung nach Ratingklassen blieb im Jahresvergleich stabil.

Mit der massiven Reduktion der Länderlinien sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien rechtzeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa und anderen Ländern reagiert. Bereits ab Mitte des Jahres 2014 wurde die Vergabe von neuen Krediten in Russland nahezu eingestellt.

In weiterer Folge wird auch der Verteilung des Kreditexposures nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Kreditexposure für 2016 und 2015. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise die USA, Japan und Singapur enthalten.

Exposure nach Regionen

in %



Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankebene wird durch ein Länderlimitsystem, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die RLB NÖ-Wien bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Sicherheitenmanagement

Zur Kreditrisikominderung werden Sicherheiten als ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie mit Kunden ver-

einbart. Zur Reduktion des Risikos werden sowohl Real-sicherheiten (Liegenschaften, Barsicherheiten, Wertpapiere usw.) als auch persönliche Sicherheiten in Form von Haftungen vereinbart. Der Sicherheitenwert ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreditentscheidung aber auch der laufenden Gestion. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die zentral durch das Risikomanagement vorgegeben werden. Die Sicherheitenwerte beinhalten interne Haircuts für die Art, Qualität, Verwertungsdauer, Liquidität und Kosten der Verwertung. Diese Haircuts werden regelmäßig validiert und bei Bedarf angepasst. Innerhalb der Hauptabteilung Risikomanagement ist ein zentrales Sicherheitenmanagement eingerichtet.

Die von Kunden erhaltenen Sicherheiten werden in der folgenden Tabelle mit den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts) dargestellt:

in TEUR Sicherheitenkategorie	2016	in %	2015	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.283.497	61,2	4.078.902	60,7
Wertpapiere	134.731	1,9	293.158	4,4
Spar/Giro/Einlagen/Konten	148.911	2,1	173.888	2,6
Versicherungen	134.516	1,9	153.363	2,3
Sonstige Rechte, Forderungen	720.550	10,3	729.656	10,9
Haftungen	1.576.458	22,5	1.292.127	19,2
Gesamt	6.998.663	100,0	6.721.094	100,0

Der größte Teil der Sicherheiten sind Grundpfandrechte. Im Wesentlichen betreffen diese wohnwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Objekte. Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter im Risikomanagement bzw. durch externe Gutachter geschätzt. Der Hauptanteil der Liegenschaften befindet sich im Kernmarktgebiet Wien und Niederösterreich. Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten

direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega) berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für die tägliche Steuerung (Limitierung) wird die Going Concern-Betrachtung nach IFRS angewendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die monatliche Steuerung (Limitierung) findet zusätzlich auf Basis einer Gone Concern-Betrachtung statt, bei der ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Nachstehende Tabelle stellt den für die Risikotragfähigkeitsanalyse berechneten VaR über das gesamte Gone Concern-Marktrisiko der RLB NÖ-Wien aufgeteilt nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko) dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2016	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2015
Währungsrisiko	2.909	3.034	3.838
Zinsrisiko	60.822	61.543	52.496
Preisrisiko	9.242	9.809	11.699
Volatilitätsrisiko	17.341	16.879	17.515
Gesamt	53.517	54.036	55.273

Folgende Annahmen und Grenzen sind bei der Analyse des VaR zu berücksichtigen:

- Die Berechnung des VaR mittels historischer Simulation stützt sich auf historische Daten, um Annahmen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu treffen. Dies bedeutet, dass keine Ereignisse simuliert werden können, die zwar möglich, aber im gewählten Zeitraum nicht beobachtet worden sind.
- Der VaR berücksichtigt Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, die jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können.
- Die Kennzahl VaR enthält keine Informationen über die mögliche Höhe des Verlustes außerhalb des verwendeten Konfidenzniveaus.
- Der VaR wird für längere Haltedauern auf Basis täglicher Beobachtungen geschätzt. Dabei wird angenommen, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios nicht ändert und Risikofaktoren keine Autokorrelation aufweisen.

- Der VaR wird auf Basis von Tagesendpositionen berechnet und berücksichtigt daher keine Intraday-Positionen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch tägliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden können, ermittelt.

Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ereignissen ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können durch eine Reihe starker Bewegungen an den Finanzmärkten ausgedrückt werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts und Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderung von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die RLB NÖ-Wien verfolgt somit einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für das gesamte Handels- und Bankbuch. Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Abteilung Marktrisikomanagement vom Vorstand beschlossen.

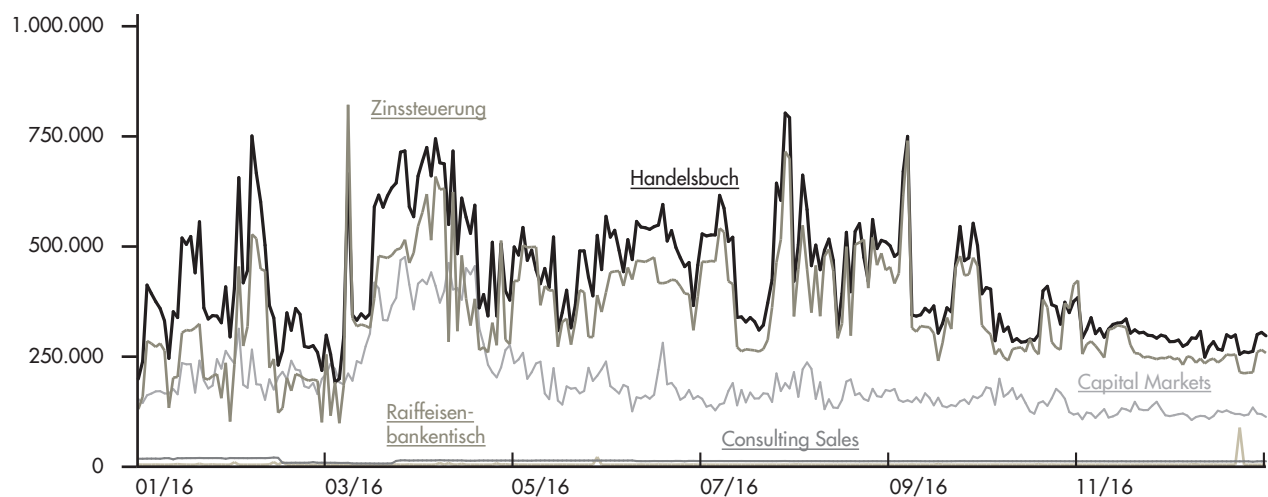
Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Marktrisikomanagement überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Marktrisikomanagement täglich die Bewertung der im Front Office-System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handels- und Bankbuch durch.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR- und Profit & Loss (P&L)-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Subportfolios des Handelsbuchs informiert.

Value at Risk Handelsbuch 2016

in TEUR



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolios Zinssteuerung, Capital Markets, Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch, berechnet als 99% VaR mit einer Haltedauer von einem Tag.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Wie in der zuvor angeführten Grafik ersichtlich, bewegte sich der VaR des Handelsbuchs im Jahresverlauf stets im Limit. Die VaR-Auslastung des Handelsbuchlimits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 37,5%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 23,2% im dritten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 10,2% im vierten Quartal.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs nach Risikoarten dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2016	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2015
Währungsrisiko	88	124	149
Zinsrisiko	269	329	134
Preisrisiko	105	144	90
Volatilitätsrisiko	245	225	89
Credit Spread-Risiko	93	na	na
Gesamt	294	411	182

Marktrisiko im Bankbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Going Concern-Limitauslastung der von der Hauptabteilung Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios informiert. Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gesteuert. Für die Gone Concern-Betrachtung wird die Bankbuch-Steuerung monatlich auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-

Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlich stattfindenden Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen ein aktivseitiges Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen, negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Folgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2016 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-157.097	417.313	-725.720	-112.030
USD	-51.340	-1.984	229.501	-38.267
JPY	1.147	0	0	0
CHF	-148.137	703	3.440	-556
Sonstige	43	13	0	0

Nachfolgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2015 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-31.785	29.965	-572.700	-266.889
USD	-146.726	-92.141	132.832	1
JPY	769	0	0	0
CHF	54.481	30.623	2.781	145
Sonstige	-220	-45	154.022	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos wer-

den die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Nachstehende Tabelle zeigt den Gone Concern-VaR (99,9% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko):

in TEUR	VaR per 31.12.2016	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2015
Währungsrisiko	727	1.083	2.093
Zinsrisiko	62.915	64.601	50.988
Preisrisiko	9.843	7.630	11.191
Volatilitätsrisiko	15.817	15.658	15.869
Gesamt	54.334	55.253	54.324

In folgender Tabelle ist die Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2016 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR ersichtlich (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt). Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis Point Value:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	10,99	-97,69	242,22	-156,91
USD	4,52	0,34	-86,10	41,13
JPY	-0,08	0,00	0,00	0,00
CHF	8,91	-0,11	-1,28	3,88
Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2015 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	4,32	2,25	194,86	172,73
USD	9,14	12,74	-56,74	0,00
JPY	-0,06	0,00	0,00	0,00
CHF	-4,14	-4,40	-1,01	2,83
Sonstige	0,01	0,01	-50,92	0,00

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung i.H.v. +200 Basispunkten als Parallelshift angenommen.

Die für die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch verwendeten Derivate werden in funktionalen Einheiten zusammengefasst. Der Risikogehalt dieser Einheiten wird täglich berechnet und ist Teil des täglichen Reportings an den Vorstand. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (31) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Credit Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risi-

koprämieninduzierte Teil wird durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind:

- Rating
- Währung
- Sektor des Emittenten
- Garantien
- Besicherungen
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland

Die Credit Spread VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen, Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus

Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko in der Gone Concern-Betrachtung wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet und limitiert, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stress-tests durchgeführt.

in TEUR	VaR per 31.12.2016	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2015
Credit Spread-Risiko	258.497	318.760	342.904

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt.

Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz.

Auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich zum Thema Liquiditätsrisiko mit folgenden Inhalten:

- Fundingstrategie
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Liquiditätsbericht und deren Ergebnisse
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und n.ö. Raiffeisenbanken) fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodel. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards der EBA und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Das Jahr 2016 war geprägt durch die Einführung der Additional Liquidity Monitoring Tools (ALMM) sowie der Implementierung der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) befindet sich weiterhin in der Monitoring Phase, die Asset Encumbrance wird seit der Erstmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2014 quartalsmäßig gemeldet.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte RBG NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Folgende Szenarien sind festgelegt:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Im Normalfall wird die Kapitalablaufbilanz unter dem derzeitigen Marktumfeld (Going Concern-Ansatz) dargestellt. In den Krisenfällen ändert sich die Darstellung aufgrund unter-

schiedlicher Annahmen zum Marktumfeld und die dadurch begründeten Auswirkungen auf die Kapitalablaufbilanz (On- und Off Balance-Positionen). Bei der Rufkrise wird angenommen, dass es zu einer Beschädigung des Namens Raiffeisen kommt (z.B. negative Berichterstattung in den Medien). Die Systemkrise stellt auf den Fall einer generellen Krise ab, ohne dass Raiffeisen, isoliert betrachtet, selbst einer besonderen Krisensituation unterliegt. Die kombinierte Krise stellt eine Kombination aus Ruf- und Systemkrise dar. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die mindestens einzuhaltende Survival Period ist mit einem Monat festgelegt (CEBS Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods, Guideline 3).

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation
- Gap über Bilanzsumme

Die Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monaten und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Roll-over von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis >15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheet sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der GBS-Quotient, auch Gap über Bilanzsumme dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung Marktrisikomanagement gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 betrug die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) der RLB NÖ-Wien 123,6%. Die gesetzliche Anforderung gemäß Artikel 460 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betrug 70% und wurde somit eingehalten.

In der folgenden Tabelle sind die quantitativen Daten zum 31. Dezember 2016 dargestellt:

MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (in EUR)		Alle Währungen	
1	Liquiditätspuffer		5.485.972.663
2	Netto Liquiditätsabfluss		4.439.063.934
MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (LIQUIDITY COVERAGE RATIO LCR)			123,58%
		Gesamtbetrag ungewichtet	Gesamtbetrag gewichtet
HOCHQUALITATIVE LIQUIDE AKTIVA			
1	Level 1 - Aktiva exkl. hochqualitativer besicherter Anleihen	7.578.524.469	5.356.129.084
1	Level 1 - hochqualitative besicherte Anleihen	75.268.251	69.999.473
2a	Level 2A - Aktiva	6.158.100	5.234.385
2b	Level 2B - Aktiva	109.219.441	54.609.720
LIQUIDITÄTSPUFFER		7.769.170.261	5.485.972.663
ABFLUSS LIQUIDER MITTEL			
1	Abflüsse aus unbesicherten Transaktionen/Einlagen	13.974.717.625	5.967.366.131
1,1	Privatkundeneinlagen	3.940.749.887	369.286.292
1,2	Einlagen auf Zahlungsverkehrskonten	3.322.780.258	2.497.491.603
1,3	Einlagen auf Nicht-Zahlungsverkehrskonten	3.381.206.921	1.811.893.547
1,4	Zusätzliche Abflüsse (u.a. Abflüsse aus Derivaten)	988.248.300	988.248.300
1,5	Zugesicherte Fazilitäten	1.349.663.195	198.716.686
1,6	Sonstige Produkte und Dienstleistungen	903.208.000	12.868.640
1,7	Sonstige Verbindlichkeiten	88.861.063	88.861.063
2	Abflüsse aus besicherten Ausleihungen und kapitalmarktgetriebenen Transaktionen	0	0
GESAMTABFLÜSSE		13.974.717.625	5.967.366.131
ZUFLUSS LIQUIDER MITTEL			
1	Zuflüsse aus unbesicherten Transaktionen/Einlagen	2.080.556.927	1.528.302.198
1,1	Fällige Zahlungen von Nicht-Finanzkunden (ausgenommen Zentralbanken)	909.011.114	454.613.350
1,2	Fällige Zahlungen von Zentralbanken und Finanzkunden	289.764.946	191.912.021
1,3	Zuflüsse gekoppelt an Abflüsse in Übereinstimmung mit Förderungskreditverpflichtungen	0	0
1,4	Fällige Zahlungen aus Handelsfinanzierungen	0	0
1,5	Fällige Zahlungen aus Wertpapieren, die innerhalb von 30 Kalendertagen ablaufen	56.824.054	56.824.054
1,6	Aktiva mit unbestimmten vertraglichen Endtermin	5.050	1.010
1,7	Fällige Zahlungen aus Positionen in Eigenkapitalinstrumenten eines wichtigen Indexes, sofern sie nicht gleichzeitig als liquide Aktiva erfasst werden	1.666.224	1.666.224
1,8	Zuflüsse aus nicht in Anspruch genommenen Kredit- bzw. Liquiditätsfazilitäten und anderen Fazilitäten, die von Zentralbanken bereitgestellt wurden, sofern sie nicht gleichzeitig als liquide Aktiva erfasst werden	0	0
1,9	Zuflüsse aus der Freigabe von Salden, die im Einklang mit Vorschriften für die Sicherung von Kundenhandelsaktiva auf getrennten Konten geführt werden	0	0

1,10	Zuflüsse aus Derivaten	823.285.538	823.285.538
1,11	Zuflüsse aus nicht in Anspruch genommenen Kredit- bzw. Liquiditätsfazilitäten, die durch Mitglieder einer Gruppe oder eines institutsbezogenen Sicherungssystems bereitgestellt wurden, wobei die zuständige Behörde die Anwendung einer günstigeren Zuflussrate genehmigt hat	0	0
1,12	Sonstige Zuflüsse	0	0
2	Zuflüsse aus besicherten Ausleihungen und kapitalmarktgetriebenen Transaktionen	0	0
GESAMTZUFLÜSSE		2.080.556.927	1.528.302.198
	Zuflüsse gemäß der 75% Grenze		1.528.302.198
	Zur Gänze ausgenommene Zuflüsse		0
NETTO LIQUIDITÄTSABFLÜSSE			4.439.063.933

Im Vergleich hierzu die quantitativen Daten zum 31. Dezember 2015 (Anmerkung: Aufgrund des Inkrafttretens der delegierten Verordnung zur LCR gem. Art. 460 CRR und der darauf basierenden Meldeverpflichtung seit 30. September 2016 ist eine Vergleichbarkeit nur bedingt möglich):

(in EUR)	UNGEWICHTETER WERT INSGESAMT	GEWICHTETER WERT INSGESAMT
ERSTKLASSIGE LIQUIDE AKTIVA		
1 Erstklassige liquide Aktiva (HQLA) insgesamt		5.963.964.320
MITTELABFLÜSSE		
2 Privatkundeneinlagen und Einlagen von Kleinunternehmen, davon:	4.376.544.081	344.198.576
3 Stabile Einlagen	2.583.510.597	164.895.227
4 Weniger stabile Einlagen	1.793.033.484	179.303.348
5 Unbesicherte Grosskundenmittel, davon:	6.805.764.185	5.767.867.801
6 Operative Einlagen (alle Kontrahenten) und Einlagen bei Netzwerken von Genossenschaftsbanken	2.005.747.422	2.005.747.422
7 Nicht-operative Einlagen (alle Kontrahenten)	4.637.131.560	3.599.235.176
8 Unbesicherte Schuldtitel	162.885.203	162.885.203
9 Besicherte Grosskundenmittel		
10 Zusätzliche Anforderungen, davon:	4.417.157.374	1.852.020.924
11 Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatpositionen und sonstigen Sicherungsanforderungen	1.333.126.374	1.333.126.374
12 Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust von Finanzierungsmöglichkeiten bei Schuldtiteln	0	0
13 Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	3.084.031.000	518.894.550
14 Sonstige vertragliche Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung	341.889.936	207.076.582
15 Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	2.845.846.234	142.292.312
16 MITTELABFLÜSSE INSGESAMT		8.313.456.194
MITTELZUFLÜSSE		
17 Besicherte Kreditvergabe (z.B. Reverse-Repo-Geschäfte)	0	0
18 Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	1.653.357.962	1.036.318.547
19 Sonstige Mittelzuflüsse	1.331.213.307	1.331.213.307
20 MITTELZUFLÜSSE INSGESAMT	2.984.571.268	2.367.531.854
		BEREINIGTER WERT INSGESAMT
21 HQLA INSGESAMT		5.963.964.320
22 NETTOMITTELABFLÜSSE INSGESAMT		5.945.924.340
23 MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (%)		100,3%

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2016:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	-34.441	-0,1%	-10,0%	-3.520.254	128,6%	> 80%
2 Jahre	258.241	1,1%	-10,0%	-3.485.812		
3 Jahre	325.238	1,4%	-10,0%	-3.744.054	137,1%	> 70%
5 Jahre	-1.675.268	-7,2%	-10,0%	-4.069.292	148,9%	> 60%
7 Jahre	-1.415.042	-6,0%	-10,0%	-2.394.024		
10 Jahre	-1.453.542	-	-	-978.981		
15 Jahre	466.233	-	-	474.561		
20 Jahre	58.213	-	-	8.328	122,2%	> 50%
30 Jahre	323.840	-	-	-49.885		
>30 Jahre	-373.725	-	-	-373.725		

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2015:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	466.837	1,8%	-10,0%	-3.441.288	125,2%	> 80%
2 Jahre	-518.605	-2,0%	-10,0%	-3.908.125		
3 Jahre	614.849	2,4%	-10,0%	-3.389.520	128,5%	> 70%
5 Jahre	-197.138	-0,8%	-10,0%	-4.004.369	147,0%	> 60%
7 Jahre	-1.230.623	-4,8%	-10,0%	-3.807.231		
10 Jahre	-2.294.817	-	-	-2.576.608		
15 Jahre	170.271	-	-	-281.791		
20 Jahre	-112.503	-	-	-452.061	157,6%	> 50%
30 Jahre	314.153	-	-	-339.558		
>30 Jahre	-653.711	-	-	-653.711		

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiskontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen

führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme.

Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2016:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	497.676	508.165	36.495	84.868	263.103	123.699
Derivate im Handelsbuch	521.766	546.259	32.353	51.578	228.299	234.030
Derivate in Sicherungsbeziehungen	397.281	415.656	57.873	85.720	159.590	112.474
sonstige Derivate	1.416.723	1.470.080	126.721	222.166	650.992	470.203

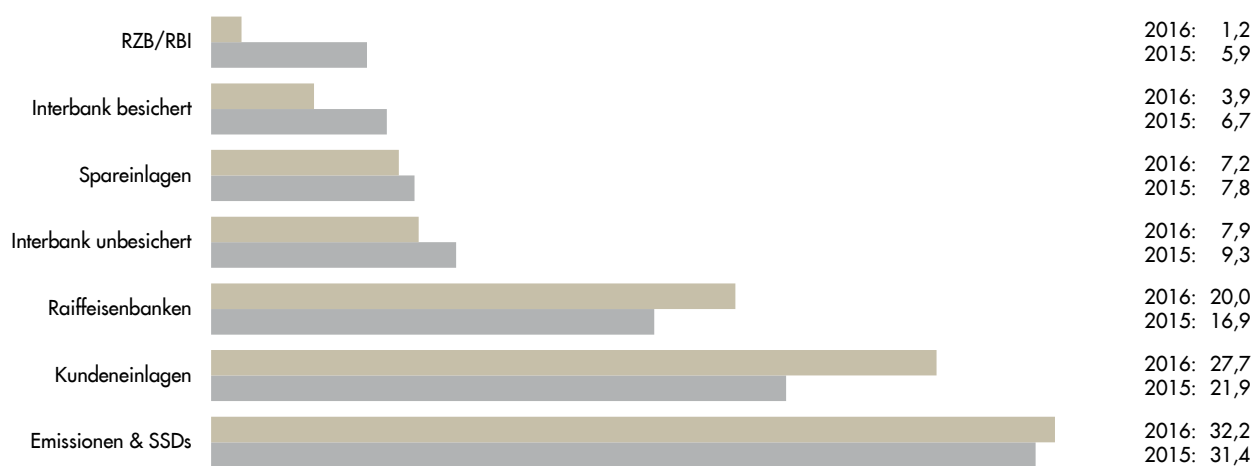
Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2015:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.464.161	1.581.060	77.767	245.184	806.868	451.241
Derivate im Handelsbuch	570.512	607.472	31.472	110.417	328.852	136.731
Derivate in Sicherungsbeziehungen	440.267	488.026	17.025	37.752	211.995	221.254
sonstige Derivate	453.382	485.562	29.270	97.015	266.021	93.256

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2016 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2015:

Refinanzierung nach Herkunftsquellen

in %



Unter Note (33) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien folgendermaßen treffen:

- Reduktion stiller Reserven
- Dividendenausfälle
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihrer Ausrichtung als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Die größte Beteiligung besteht an der RZB, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden. Diese wiederum hat den Mehrheitsbesitz an der börsennotierten Raiffeisenbank International AG (RBI). Die Hauptversammlungen dieser beiden Institute fassten im Jänner 2017 unter Beibehaltung des Namens „Raiffeisenbank International AG“ Fusionsbeschlüsse.

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer

neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Vierteljährlich finden die auf Basis von Expertenschätzungen – im Extremfall (95,0%) und Liquidationsfall (99,9%) – ermittelten Risikopotenziale sowie die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA).

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren gewichtetes und kumuliertes Rating per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015:

in TEUR	Buchwert 31.12.2016	%-Anteil	Rating	Buchwert 31.12.2015	%-Anteil	Rating
Bankbeteiligungen	1.786.213	99,6%	2,0	1.853.572	99,4%	2,0
Banknahe Beteiligungen	7.845	0,4%	2,0	11.130	0,6%	2,0
Beteiligungen gesamt	1.794.058	100,0%	2,0	1.864.702	100,0%	2,0

Die Reduktion der Buchwerte der Beteiligungen resultiert vor allem aus einer Wertminderung der RZB/RBI. Diese entstand durch das Vorliegen von Triggering Events (v.a. durch den

Verkauf eines wesentlichen Aktienanteils an der UNIQA und sowie die gescheiterten Verkaufsbemühungen der Raiffeisen Polbank).

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen,
- Fehlern in Prozessen,
- Fehlern durch Mitarbeiter sowie
- externen Risiken

aufzutreten können. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen regelmäßige Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzen-Aspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen ab dem Jahr 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung ihrer Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs-, Abteilungs- und Prozessebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde mit SAS EGRC (Enterprise Governance Risk Compliance) ein neues IT-System zur integrierten Steuerung des operationellen Risikos und des Internen Kontrollsystems eingeführt.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß Art. 312ff CRR Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomische Risiken

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Entwicklung eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos inklusive einer ersten Schätzung dieser Risikoart wurde im Jahr 2015 abgeschlossen. Dieses statistische Modell ist seit dem Jahr 2016 im Einsatz. Das makroökonomische Risiko im Beteiligungsrisiko wird bereits im Rahmen der Beteiligungsrisikoquantifizierung einbezogen.

Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden vierteljährlich im Rahmen der RTFA als eigene Risikoart angesetzt. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Beteiligungsrisikoermittlung.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA, sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall, sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Beteiligungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Beteiligungsrisikoquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den übrigen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der RBG im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien auf Landesebene zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 56 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum

anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definieren die Verträge entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen.

Damit ist zur gesamthaften Steuerung des IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Risikobericht) sichergestellt, das auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen dient.

Diese Aufgaben werden durch eine eigene Einheit im Raiffeisensektor, die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen, ausgeführt. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht entsprechend der Verträge ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen Problemfälle bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll.

Beide Institutsbezogene Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuergerlder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet, Sanierungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auf-

fassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird seit 1. Jänner 2016 bis zum Ende einer Aufbauphase von acht Jahren mit einer Zielausstattung von ca. EUR 55,0 Mrd. aufgebaut.

Der Beitrag der RLB NÖ-Wien im Jahr 2016 betrug EUR 10,3 Mio.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinausgehend, ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, auf der beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits dient als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die wesentlichen Änderungen für die Einleger betreffen erhöhte Informationspflichten der Kreditinstitute gegenüber Einlegern und in den nächsten Jahren sukzessive verkürzte Auszahlungsfristen im Sicherungsfall.

Zudem wird das System der Einlagensicherungseinrichtungen ab 1. Jänner 2019 neu geordnet, wurden die Anforderungen an die Führung einer Einlagensicherungseinrichtung deutlich erweitert und die FMA als Aufsichtsbehörde der Einlagensicherungseinrichtung etabliert. Um im Sicherungsfall über entsprechende Mittel zu verfügen, wird bei den Sicherungseinrichtungen ein Fonds eingerichtet, der beginnend mit dem Jahr 2015 von den Kreditinstituten sukzessive zu dotieren ist.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte

österreichische RBG i.S.d. Bestimmungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisen-sektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgeht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem

umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgenden Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte gegliedert nach Restlaufzeiten ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2016 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	Restlaufzeit			positive	negative
1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	Gesamt			
Insgesamt	5.960.545	7.264.920	7.023.849	20.249.314	867.542	-914.138
a) Zinsverträge	4.587.599	7.089.687	6.797.764	18.475.050	857.537	-913.082
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	20.000	0	0	20.000	0	-237
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	4.567.374	6.986.199	6.791.332	18.344.905	857.534	-903.045
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	225	3.488	6.432	10.145	3	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	0	100.000	0	100.000	0	-9.800
b) Wechselkursverträge	1.361.696	57.633	0	1.419.329	9.878	-1.056
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	158.454	9.716	0	168.170	470	-383
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.203.242	47.917	0	1.251.159	9.408	-673
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	117.600	226.085	354.935	127	0
(Börsenkontrakte)						
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	52.800	112.835	165.635	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	64.800	113.250	178.050	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	0	0	11.250	127	0

2015 in TEUR	Nominalbeträge			Marktwerte		
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	7.121.645	9.183.114	7.150.741	23.455.500	866.359	-905.464
a) Zinsverträge	5.682.509	8.659.477	6.807.056	21.149.042	857.104	-904.127
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	53.500	0	0	53.500	29	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	5.629.009	8.520.724	6.799.498	20.949.231	857.064	-897.719
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	0	21.698	7.558	29.256	11	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	0	117.055	0	117.055	0	-6.408
b) Wechselkursverträge	1.404.220	512.387	0	1.916.607	8.752	-1.337
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	81.610	3.590	0	85.200	163	-245
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.322.610	508.797	0	1.831.407	8.589	-1.092
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	34.916	11.250	343.685	389.851	503	0
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	0	165.635	165.635	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	0	178.050	178.050	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	34.916	11.250	0	46.166	503	0

Derivative Finanzprodukte, die Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen werden:

2016 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	1.380.760	5.352.021	4.963.061	11.695.842	490.461	-496.818
a) Zinsverträge	1.174.750	5.330.021	4.963.061	11.467.832	478.084	-484.432
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	15.000	0	0	15.000	0	-184
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	10.000	0	0	10.000	74	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	10.000	0	0	10.000	0	-45
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	888.016	4.487.801	4.444.269	9.820.086	468.727	-474.500
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	123.114	419.383	256.879	799.376	9.283	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	128.620	422.837	261.913	813.370	0	-9.703
b) Wechselkursverträge	204.417	22.000	0	226.417	12.377	-12.370
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	106.892	11.000	0	117.892	12.377	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	97.525	11.000	0	108.525	0	-12.370
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.593	0	0	1.593	0	-16
(OTC-Produkte und Börsenkontrakte)						
Index Futures	1.593	0	0	1.593	0	-16

2015 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	2.260.205	5.873.098	7.077.647	15.210.950	577.259	-578.640
a) Zinsverträge	1.201.426	5.733.198	7.077.647	14.012.271	549.503	-552.003
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	0	0	25.000	7	-30
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	73.890	0	0	73.890	229	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	64.704	0	0	64.704	0	-73
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	724.387	4.719.582	6.414.948	11.858.917	537.804	-540.607
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	194.667	498.469	324.412	1.017.548	11.463	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	118.778	515.147	338.287	972.212	0	-11.293
b) Wechselkursverträge	1.052.304	139.900	0	1.192.204	27.742	-26.637
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	539.319	69.950	0	609.269	27.742	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	512.985	69.950	0	582.935	0	-26.637
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	6.475	0	0	6.475	14	0
(OTC-Produkte und Börsenkontrakte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	6.475	0	0	6.475	14	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos mit dem Marktpreis inkl. Zinsabgrenzungen (Dirty Price) angegeben.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(32) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die zum Marktwert ausgewiesen werden

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird anhand einer Bemessungshierarchie (Fair Value-Hierarchie) zwischen Bewertungen verschiedener Levels unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt, in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können auch die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z.B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid/Ask-Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

In der RLB NÖ-Wien kommen für die Bewertung von Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. Over the Counter (OTC)-Derivate, bspw. Zinsswaps, Währungsswaps oder Zinstermingeschäfte, werden über das für diese Produkte marktübliche Discounted Cash Flow (DCF)-Modell bewertet. OTC-Optionen, z.B. Währungsoptionen oder Zinsoptionen, liegen Bewertungsmodelle zugrunde, die Marktstandard aufweisen. Für die angeführten Beispielpunkte wären dies das Garman-Kohlhagen Modell,

Bachelier sowie Black '76. Sämtliche Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Volatilitäten), die in die Bewertung einfließen, werden tourlich geprüft und von unabhängigen Marktdaten-Informationssystemen ermittelt.

Um das Kontrahentenausfallrisiko bei OTC-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt vom erwarteten positiven Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

Für den Anleihenbestand der RLB NÖ-Wien werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden, so werden die Wertpapiere mittels DCF-Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie eine adäquate Risikoprämie ein. Die Ermittlung dieser Risikoprämie erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativerer Ansatz gewählt und Ausfalls-Risikoprämien für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Die Levelteilung bzw. Umgruppierung der Finanzinstrumente findet quartalsweise zum Ende der Berichtsperiode statt.

Aufgliederung der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente (gegliedert nach Fair Value-Level):

2016 in TEUR	Level I	Level II	Level III
<i>Aktiva</i>			
Handelsaktiva	5.003	520.429	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	239.741	102.946	11.395
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.191.178	107.381	3.267
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	867.542	0
<i>Passiva</i>			
Handelspassiva	0	-496.573	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	-913.901	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	50.908
<hr/>			
2015 in TEUR	Level I	Level II	Level III
<i>Aktiva</i>			
Handelsaktiva	17.913	717.655	41.521
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	354.878	174.726	9.555
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.241.985	216.777	12.623
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	866.329	0
<i>Passiva</i>			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	13.502	0
Handelspassiva	67	578.537	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	905.464	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	48.727

Für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) wird der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallrisikos angegeben.

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgten keine Umgliederungen von Finanzinstrumenten zwischen Level I und Level II der Fair Value-Hierarchie. Die Umgliederungen im Vorjahr erfolgten aufgrund von Änderungen der Marktquotierungen:

2015 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Handelsaktiva	0	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2.077	7.136
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	0	0
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)		

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Seit der letzten Berichtsperiode sind keine Umgliederungen zwischen Level I und Level II vorgenommen worden.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2016 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	41.521	22.179	48.727
Käufe und Erstkonsolidierungen	0	60	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	0	40	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	2.182	91
Bewertungsergebnis (GuV-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-169	0
Realisiert in GuV durch Abgänge	-67	216	0
Zinsabgrenzungen	0	-1	2.088
Umgliederung aus Level III	0	0	0
Verkäufe	-41.454	-9.118	0
Erfüllung	0	-727	2
Agio/Disagio	0	0	0
Stand 31.12.	0	14.662	50.908
In der Konzern GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	2.222	91
<hr/>			
2015 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	42.222	96.771	48.711
Käufe und Erstkonsolidierungen	0	278	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	-698	193	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	2.228	-1.806
Bewertungsergebnis (GuV-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-2	0
Realisiert in GuV durch Abgänge	0	164	0
Zinsabgrenzungen	-3	-330	1.947
Umgliederung aus Level III	0	-43.324	0
Verkäufe	0	-4.522	0
Erfüllung	0	-29.292	-125
Agio/Disagio	0	16	0
Stand 31.12.	41.521	22.179	48.727
In der Konzern GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	-698	2.419	-1.806

Umgliederungen in Level III oder von Level III in Level I sind seit der letzten Berichtsperiode nicht vorgenommen worden.

Qualitative und quantitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten:

2016	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	1,9	Externe Bewertungen	Abschläge	5-10%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,056	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-2%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	3,08	DCF-Verfahren	Kreditspanne	15-50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	9,62	Externe Bewertungen	Kreditspanne	15-20%
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	-40,16	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15%
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-10,75	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15%
<hr/>					
2015	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,1	Externe Bewertungen	Abschläge	5-10%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,1	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-2%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	53,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	15-50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	7,9	Externe Bewertungen	Kreditspanne	15-20%
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	38,2	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15%
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,5	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15%

Die Methoden, die zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren herangezogen werden, wurden von der Bewertungsabteilung des Hauses (Abteilung Marktrisikomanagement) festgelegt sowie durch den Vorstand beschlossen. Ziel dieser Bewertungsrichtlinien ist es, höchstmögliche Qualität der Bewertung sicherzustellen und durchgängige konsistente Bewertungsmethoden zu etablieren.

Durch automatisierte Kontrollen soll sichergestellt werden, dass die Qualität der angewandten Modelle sowie die verwendeten Inputparameter dem definierten Standard entsprechen.

Für Neubestand werden umgehend sämtliche mögliche Kursquellen geprüft, validiert und eine Entscheidung im Einklang mit den Bewertungsrichtlinien sowie den rechtlichen Anforderungen getroffen.

Priorität haben hierbei allgemein marktübliche Bewertungsparameter von anerkannten Datenanbietern.

Hängt der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern ab, so besteht die Möglichkeit diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen zu wählen. Durch die Verschiebung der Parameter an die Enden dieser Bandbreiten steigt der beizulegende Zeitwert der Aktivseite zum 31. Dezember 2016 um EUR 0,2 Mio. oder sinkt um EUR -7,7 Mio. Auf der Passivseite erhöht sich die Verbindlichkeit um EUR 5,7 Mio. oder verringert sich um EUR -4,8 Mio. Hierbei wurden die entsprechenden Marktgegebenheiten sowie interne Bewertungsvorgaben berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig an die Enden der Bandbreiten verschieben, ist jedoch äußerst gering. Daher können aufgrund der Ergebnisse auch keine Rückschlüsse auf die tatsächlichen zukünftigen Marktwertänderungen getroffen werden.

2016 in EUR Mio.	Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-1,9	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-3,08	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-2,7	0,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihen	-0,06	0
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>			
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	-3,2	3,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-1,6	1,9

2015 in EUR Mio.	Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-2,1	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-22,9	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-1,8	0,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	-0,06	0
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>			
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	-3,8	4,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-1,2	2,5

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die nicht zum Marktwert ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode

von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines markt-konformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2016 in TEUR	Fair Value	2016 Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	6.309.906	6.257.698	52.208
Forderungen an Kunden	11.664.463	11.579.385	85.078
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	224.713	211.744	12.969
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.773.312	7.628.203	145.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.831.404	7.618.112	213.292
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.086.965	5.827.746	259.219
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	953.469	932.843	20.626

2015 in TEUR	Fair Value	2015 Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	7.639.667	7.582.176	57.491
Forderungen an Kunden	11.767.457	11.665.030	102.427
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	342.831	347.779	-4.949
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.634.641	9.453.310	181.331
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.721.638	7.621.724	99.914
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.306.256	6.220.900	85.357
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	890.253	906.823	-16.570

Die Aufteilung der Bilanzposition entsprechend der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

2016 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	6.309.906
Forderungen an Kunden	0	0	11.664.463
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	167.628	56.905	180
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	7.773.312	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.831.404	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.086.965	0
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	953.469

2015 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	0	107.493	7.532.174
Forderungen an Kunden	0	0	11.767.457
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	251.788	59.770	31.273
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	9.634.641	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.721.638	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.230.692	75.564
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	890.253

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte vorliegen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der Ansatz mit den Anschaffungskosten gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Börsenumsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten – insbesondere bei Unternehmensanteilen – stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung, innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer DCF-Methode oder ähnlicher Verfahren, ist grundsätz-

lich nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Der Buchwert der Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, beläuft sich auf TEUR 21.965 (VJ: 25.868). Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbar, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, ausgebucht (Buchwert VJ: TEUR 1.117, Veräußerungsergebnis VJ: TEUR 574).

Zusätzliche Informationen

(33) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2016:

in TEUR	täglich fällig oder ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	5.810.782	11.001	274.026	102.410	63.247	6.261.466
Forderungen an Kunden	2.440.369	380.999	862.632	2.740.798	5.393.523	11.818.321
Handelsaktiva	10.265	195.010	89.803	189.288	41.066	525.432
Wertpapiere und Beteiligungen	113.605	137.952	145.495	1.127.566	2.365.334	3.889.952
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.509.691	90.049	0	0	28.463	7.628.203
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.616.444	451	1.217	0	0	7.618.112
Verbriefte Verbindlichkeiten	99.603	110.917	479.777	3.320.397	1.816.691	5.827.385
Handelspassiva	0	280.754	107.309	68.806	39.704	496.573
Ergänzungskapital	111.114	20.026	61.990	248.954	490.692	932.776

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2015:

in TEUR	täglich fällig oder ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	2.916.993	981.727	557.387	2.637.301	490.007	7.583.415
Forderungen an Kunden	314.931	2.270.216	1.267.826	4.345.832	3.749.246	11.948.052
Handelsaktiva	0	577.049	4.484	175.655	19.901	777.090
Wertpapiere und Beteiligungen	0	370.250	224.879	1.465.394	2.323.668	4.384.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.163.080	2.252.161	265.251	2.901.758	871.060	9.453.310
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.039.510	386.885	664.644	225.324	1.305.360	7.621.724
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.061.501	428.021	2.039.266	2.705.614	6.234.402
Handelspassiva	0	9.318	20.777	170.102	378.406	578.604
Ergänzungskapital	0	56.258	5.000	304.250	590.043	955.551

(34) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

in TEUR	2016	2015
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
Mutterunternehmen	873.500	1.569.478
Assoziierte Unternehmen	3.195.843	3.730.224
<i>Forderungen an Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	312.666	332.484
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	9.477	15.249
Assoziierte Unternehmen	548.614	674.414
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	2	153.407
Gemeinschaftsunternehmen	9.014	111.316
<i>Risikovorsorge</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	0	-2.094
Assoziierte Unternehmen	-12.072	-4.101
Gemeinschaftsunternehmen	0	-9.397
<i>Handelsaktiva</i>		
Mutterunternehmen	65.920	74.131
Assoziierte Unternehmen	30.118	81.235
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	1.643
<i>Wertpapiere und Beteiligungen</i>		
Mutterunternehmen	277	0
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	78.636	0
Assoziierte Unternehmen	112.635	92.251
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	2.950	0
Gemeinschaftsunternehmen	669	3.004
<i>Sonstige Aktiva</i>		
Mutterunternehmen	51.116	97.540
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6	6
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2.331	0
Assoziierte Unternehmen	67.591	73.922

in TEUR	2016	2015
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>		
Mutterunternehmen	1.038	251.549
Assoziierte Unternehmen	766.041	2.106.542
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	260.360	156.130
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	65.379	16.838
Assoziierte Unternehmen	58.479	56.070
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	3.179	34.442
Gemeinschaftsunternehmen	13.600	211.282
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	197	1.877
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	40	0
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	139	89
Assoziierte Unternehmen	0	29.284
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	40
<i>Handelspassiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	0	5
<i>Sonstige Passiva</i>		
Mutterunternehmen	0	14.192
Assoziierte Unternehmen	38.469	50.952

in TEUR	2016	2015
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	7.080	7.134
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	527	6.476
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	3.251	1.174
Assoziierte Unternehmen	308.197	285.768
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	16.580
Gemeinschaftsunternehmen	0	29.676

Gegenüber nahestehenden Unternehmen bestanden folgende Geschäftsbeziehungen:

2016 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	20.655	2.077
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6	4
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	3.446	1.327
Assoziierte Unternehmen	29.087	1.703
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	23
Gemeinschaftsunternehmen	4.361	590

2015 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	19.307	1.509
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	92	76
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.687	1.395
Assoziierte Unternehmen	31.633	344
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	1.550	9
Gemeinschaftsunternehmen	5.073	204

Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit nahestehenden verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. brachte ihren bankgeschäftlichen Teilbetrieb und ihre banknahen Beteiligungen rückwirkend zum 31. Dezember 2000 gemäß § 92 BWG und Art. III Umgründungssteuergesetz als Sacheinlage in die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (vormals PRAELUSIO Beteiligungs AG) ein. Die

einbringende Firma änderte ihren Firmenwortlaut auf RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Die Konzessionen und Bewilligungen des bankgeschäftlichen Teilbetriebes sind von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an die RLB NÖ-Wien gemäß § 92 Abs. 6 BWG übergegangen. Der bankgeschäftliche Teilbetrieb wurde von der RLB NÖ-Wien als Gesamtrechtsnachfolger gemäß § 92 Abs. 4 BWG übernommen. Gemäß § 92 Abs. 9 BWG haftet die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihrem gesamten Vermögen für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten der RLB NÖ-Wien im Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit.

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger

- Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie schloss mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung ab.
- Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2016 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 57 (VJ: 57) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
 - Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
 - Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
 - Für die bis zum Veranlagungsjahr 2004 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.
 - Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im Folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der RZB, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 56 (VJ: 60) nÖ. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nÖ. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nÖ. Raiffeisenbanken auf 56 zum Stichtag 31. Dezember 2016) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein instituts-

bezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelten, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.

Im Jahr 2015 wurden Unternehmensanteile an ein assoziiertes Unternehmen mit einem Gesamtverkaufspreis von EUR 45,2 Mio. veräußert. Im Geschäftsjahr 2016 fand keine derartige Transaktion statt.

Es besteht eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung zur Aufrechnung von Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Unter Key Management sind die Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu verstehen.

Die Beziehungen des Key Managements zur RLB NÖ-Wien stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Sichteinlagen	3.105	2.325
Schuldverschreibungen	31	30
Spareinlagen	595	562
Sonstige Forderungen	107	138
Summe	3.838	3.055
Girokonten	3	6
Darlehen	1402	1.546
Sonstige Verbindlichkeiten	95	109
Summe	1.500	1.661

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements der RLB NÖ-Wien dargestellt:

in TEUR	2016	2015
Sichteinlagen	267	274
Schuldverschreibungen	18	0
Spareinlagen	58	206
Sonstige Forderungen	1	2
Summe	344	482
Girokonten	2	0
Darlehen	54	58
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0
Summe	56	58

(35) Bezüge der Organe

Die Vergütungen, die das Unternehmen an seine Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen leistet, betragen insgesamt TEUR 1.300 (VJ: 3.031), davon betreffen TEUR 2.316 (VJ: 2.276) kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Pensionen und Abfertigungen) inklusive Rückstellungsdotierung und -auflösung von TEUR -1.016 (VJ: 738), andere langfristige Leistungen von TEUR 0 (VJ: 17). Die Gesamtbezüge (inklusive Rückstellungsdotierungen/-auflösungen) früherer Ge-

schäftsleiter und deren Hinterbliebenen sowie früherer Vorstände der RLB NÖ-Wien AG belaufen sich auf TEUR -1.639 (VJ: -1.231).

Die Beträge gemäß IAS 24.18A, die die RLB AG für die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien entgegengenommenen Leistungen im Bereich des Managements in Schlüsselpositionen aufgewendet hat, betragen TEUR 451.

Zusatzangaben gem. § 239 Abs. 1 Z.4 a) UGB i.V.m. § 266 Abs. 2 UGB:

Die Bezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, gesondert für jede Personengruppe gliedert sich wie folgt:

	Gesamtbezüge für die Tätigkeit im Geschäftsjahr	davon von verbundenen Unternehmen für die Tätigkeit für das Unternehmen oder für ihre Tätigkeit als gesetzlicher Vertreter oder Angestellter des verbundenen Unternehmens
Vorstand		
Laufendes Jahr in TEUR	2.193 *)	
VJ in TEUR	2.164 *)	
Aufsichtsrat		
Laufendes Jahr in TEUR	124	
VJ in TEUR	128	

* Die Angaben der Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen Raiffeisenlandesbank Niederöster-

reich-Wien reg.Gen.m.b.H.) sowie früherer Vorstände der RLB NÖ-Wien belaufen sich auf TEUR 1.000 (VJ: 1.219).

(36) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes bzw. an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.150 (VJ: TEUR 1.261) bzw. i.H.v. TEUR 112 (VJ: TEUR 130) aus. Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse

an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 531 (VJ: TEUR 157) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 32 (VJ: TEUR 18) zurückgezahlt.

(37) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in TEUR	2016	2015
Aktiva	1.592.406	1.548.399
Passiva	636.517	381.847

(38) Auslandsaktiva/-Passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2016	2015
Aktiva	4.517.182	4.516.347
Passiva	5.401.335	6.262.639

(39) Nachrangige Vermögenswerte

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	13.907	11.541
Handelsaktiva	57	49
Finanzanlagen	62.834	52.893
Gesamt	76.798	64.483

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in TEUR	2016	2015
Eventualverpflichtungen	881.518	930.201
davon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	864.113	900.109
davon Akkreditive	14.594	29.979
davon sonstige Eventualverpflichtungen	2.811	112
Kreditrisiken	4.804.566	4.862.788
davon widerrufliche Kreditzusagen	2.012.995	3.187.703
davon unwiderrufliche Kreditzusagen	2.791.571	1.675.085
bis 1 Jahr	957.597	252.613
über 1 Jahr	1.833.974	1.422.472

Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 2.811 (VJ: 1.987). Davon entfallen TEUR 41 (VJ: 41) auf verbundene Unternehmen. Zudem bestehen Nachschussverpflichtungen i.H.v. TEUR 841 (VJ: 841), wovon TEUR 150 (VJ: 150) verbundenen Unternehmen zuzuschreiben sind. Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex ante dotierten Fonds hat die RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2016 beträgt TEUR 2.616 (VJ: 1.085) und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB NÖ-Wien

zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 153.239 (VJ: 161.638).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2, Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1, Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die RBI und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (30) Risikobericht).

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2016 zumindest 0,1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1,0% der gesicherten Einlagen betragen. Für 2016 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 10.288 (VJ: 6.616) und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 60 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2016 EUR 8,4 Mio. (VJ: 7,7 Mio.) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2016 EUR 2,8 Mio. (VJ: 2,3 Mio.) im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2016 wird dafür von der RLB NÖ-Wien kein Beitrag (VJ: 2.331) geleistet.

Die Zinsentwicklung der vergangenen Jahre führt zu negativen Indikatorwerten, welche zur Berechnung der Zinsen herangezogen werden. In der RLB NÖ-Wien erfolgt weder eine Kürzung der Verzinsung der Spareinlagen noch der Verzinsung von Krediten deren Zinssatz an den Euribor gebunden ist. Bei Krediten mit Bindung an den Schweizer Franken erfolgt ein Margenverzehr bis die Grenze Null erreicht ist. Auf Grund der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen wird ein möglicher Ressourcenabfluss als sehr gering eingeschätzt, weshalb hierfür keine Eventualverbindlichkeit berücksichtigt wurde.

(41) Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Aufrechnungsvereinbarungen

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

in TEUR	2016	2015
<i>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement):</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89.986	89.986
Gesamt	89.986	89.986

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 104.819 (VJ: 104.819). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden keine Wertpapiere verliehen und TEUR 237.363 (VJ: 176.622) entliehen. Im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften gab es keine Barsicherheiten.

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2016 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen			zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert			
2016 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	Nettobetrag
Forderungen an Kreditinstitute	2.967.950	0	2.967.950	-305.094	0	2.662.856
Derivate	1.078.681	0	1.078.681	-961.816	-114.426	2.439
Gesamt	4.046.631	0	4.046.631	-1.266.910	-114.426	2.665.295

Verbindlichkeiten			zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert			
2016 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	Nettobetrag
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	305.094	0	305.094	-305.094	0	0
Derivate	1.361.476	0	1.361.476	-961.816	-404.788	-5.128
Gegebene Repos	89.986	0	89.986	-89.986	0	0
Gesamt	1.756.556	0	1.756.556	-1.356.896	-404.788	-5.128

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2015 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen 2015 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	erhaltene Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	3.405.272	0	3.405.272	-1.453.068	0	1.952.204
Derivate	1.180.108	0	1.180.108	-1.062.532	-116.140	1.437
Gesamt	4.585.380	0	4.585.380	-2.515.600	-116.140	1.953.641

Verbindlichkeiten 2015 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	gegebene Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.453.068	0	1.453.068	-1.453.068	0	0
Derivate	1.481.703	0	1.481.703	-1.062.532	-430.893	-11.722
Gegebene Repos	89.986	0	89.986	-89.986	0	0
Gesamt	3.024.757	0	3.024.757	-2.605.586	-430.893	-11.722

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse rechnet die RLB NÖ-Wien gegenläufige Forderungen aus Derivatgeschäften (positive und negative Marktwerte) aus den unter einem Rahmenvertrag (für Finanztermingeschäfte) bzw. ISDA Master Agreement abgeschlossenen Einzelgeschäften mit dem jeweiligen Kontrahenten auf. Die RLB NÖ-Wien hat derartige Nettingvereinbarungen mit zahlreichen Kreditinstituten und

sonstigen Finanzinstituten abgeschlossen. Eine Aufrechnungsvereinbarung besteht auch zur Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen. Bei den dargestellten Vereinbarungen handelt es sich um bedingte Aufrechnungsvereinbarungen, die die Aufrechnung nur im Fall eines Zahlungsausfalls oder im Insolvenzfall zulassen.

(42) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in TEUR	2016	2015
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	1.806.706	1.467.896
Forderungen zur Sicherstellung der Deckung von fundierten Bankschuldverschreibungen	897.441	786.162
Sicherstellung für derivative Geschäfte	436.594	431.899
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	342.990	268.282
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	277.123	284.240
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	1.527.432	2.132.193
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	55.918	54.861
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	73.550	79.791
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	23.353	71.618
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	22.130	24.988
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	13.227	12.783
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	0	4.000
Sonstige abgetretene Forderungen	0	5.903
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.844.004	3.232.431
Gesamt	7.320.468	8.857.046

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 80,4 Mio. (VJ: 30,2 Mio.) sowie hypothekarisch besicherte Forde-

rungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.531,2 Mio. (VJ: 1.268,6 Mio.) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.391.358	2.104.094
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.000	7.596
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.866.206	1.527.396
Sonstige Passiva	436.594	431.899
Gesamt	3.704.158	4.070.985

(43) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kunden	14.025	14.850
<i>Treuhandvermögen</i>	<i>14.025</i>	<i>14.850</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.025	14.850
<i>Treuhandverbindlichkeiten</i>	<i>14.025</i>	<i>14.850</i>

(44) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Folgende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen sind im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig:

in TEUR	2016	2015
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	249.328	221.680
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	-505.248	1.218.183

(45) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in TEUR	2016 börsennotiert	2016 nicht börsennotiert	2015 börsennotiert	2015 nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere *	1.718.096	0	2.084.017	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.042	0	36.359	0

* In den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren befinden sich keine börsennotierte Wertpapiere (VJ: 400).

(46) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2016	2015
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.574.840	1.706.526
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	25.038	25.750

Die Zuordnung zu Finanzanlage- oder Finanzumlaufvermögen erfolgt – unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften – entsprechend der Veranlagungsstrategie je nach der Entscheidung des Vorstandes bzw. durch vom Vorstand delegierte Gremien.

(47) (Nominal-)Volumen des Wertpapierhandelsbuches

in TEUR	2016	2015
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	24.429	148.823
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	11.695.842	15.210.950
Gesamt	11.720.271	15.359.773

(48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien ist Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Daher unterliegt sie nicht den Bestimmungen für die KI-Gruppe bzw. den Anforderungen auf konsolidierter Basis. Für die Einhaltung eben dieser aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe ist das

übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe sowohl im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als auch in der Folge dargestellt.

in TEUR	2016	2015
Eingezahltes Kapital	489.891	549.262
Einbehaltene Gewinne	1.391.080	1.392.669
Kumuliertes sonstiges Ergebnis und sonstiges Eigenkapital	-34.363	-40.673
<i>Hartes Kernkapital vor Abzugsposten</i>	1.846.608	1.901.258
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-6.297	-3.542
Korrekturposten bzgl. Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	54.603	70.964
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung eigener Verbindlichkeiten	-699	61
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-3.596	-4.165
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-4.059	-4.162
<i>Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)</i>	1.886.559	1.960.413
Zusätzliches Kernkapital	111.595	172.032
<i>Kernkapital nach Abzugsposten (T1)</i>	1.998.154	2.132.445
Anrechenbares Ergänzungskapital	707.815	761.788
<i>Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten</i>	707.815	761.788
<i>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</i>	2.705.969	2.894.234
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.061.998	1.140.514
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	14,21	13,75
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	15,05	14,96
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	20,38	20,30
Überdeckungsquote in %	154,80	153,77

Bei einer Fully-loaded-Betrachtung beträgt die Common Equity Tier 1 Ratio 13,73% (VJ: 12,69%) und die Total Capital Ratio 18,21% (VJ: 15,52%).

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	2015
<i>Eigenmittelerfordernisse</i>		
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko	977.253	1.030.974
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtitel und Substanzwerte	24.570	30.472
Eigenmittelerfordernis CVA	8.461	13.711
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	51.715	65.356
Gesamtes Eigenmittelerfordernis (Gesamtrisiko)	1.061.999	1.140.514
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	12.215.663	12.887.180
Gesamte Bemessungsgrundlage (Gesamtrisiko)	13.274.978	14.256.421

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

(49) Gesamtkapitalrentabilität nach § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag -0,25%.

(50) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2016	2015
Angestellte	1.153	1.185
Arbeiter	23	0
Gesamt	1.176	1.185

(51) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB und der RBI zur Beschlussfassung über die Verschmelzung der beiden Institute statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die RZB als übertragende Gesellschaft wird dabei zur Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30. Juni 2016, und auf Grundlage der Schlussbilanz der RZB zum 30. Juni 2016 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen wird – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG firmieren, und die Aktie der RBI wird weiter an der Wiener Börse gelistet sein.

Wichtigste Ziele der Transaktion sind, einerseits weiter auf das bewährte Geschäftsmodell zu setzen und andererseits die Organisation optimal für die aktuellen Herausforderungen aufzustellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt:

- Verbesserung der Kapitalisierung der regulatorisch maßgeblichen Gruppe
- Erhöhung der Transparenz der Gruppe im Innen- und Außenverhältnis
- Zielgerichteter und effizientere Entscheidungsprozesse innerhalb der gesamten Organisation durch gestraffte Organisations- und Governance-Strukturen

Durch die Verschmelzung werden die bisher direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nach Eintragung der Verschmelzung ins Firmenbuch 22,6% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen weisen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns aus.

(52) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2016 Anteil in %	2015 Anteil in %	Typ
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien (A)	105.000	EUR	100,00	*)	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	99,80	*)	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl (A)	36.000	EUR	100,00	*)	SU
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien (A)	622.000	EUR	98,75	*)	SU
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	*)	SU
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH (vormals: Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungen GmbH), Wien (A)	100.000	EUR	100,00	*)	SU
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	95,00	*)	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	*)	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00	100,00	FI
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI

*) Im Geschäftsjahr 2016 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Legende:

Unternehmenskategorie

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

NDL Anbieter von Nebendienstleistungen

SU Sonstiges Unternehmen

(53) In der Konzernbilanz at Equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2016 Anteil in %	2015 Anteil in %	Typ
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (A)	1.460.000	EUR	47,35	47,35	SU
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien (A)	492.466.423	EUR	34,74	34,74	KI

Im RLB NÖ-Wien Konzern wurde nach Auffassung des Managements folgendes assoziiertes Unternehmen als wesentlich eingestuft:

Assoziierte Unternehmen	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	
	2016	2015
Hauptniederlassung des assoziierten Unternehmen	Wien	Wien
Anteile am assoziierten Unternehmen	34,74	34,74

Die RLB NÖ-Wien hält 34,74% der Anteile an der RZB und ist damit ihr Haupteigentümer. Die RZB ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich, für deren Mitglieder sie Serviceaufgaben übernimmt. Sie hält und

koordiniert auch die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute und unterstützt sie beim Liquiditätsmanagement.

Die Finanzinformationen für das wesentliche assoziierte Unternehmen basierend auf dessen Konzernabschluss nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

Assoziierte Unternehmen in TEUR	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	
	2016	2015
Zinserträge	4.459.090	5.338.577
Konzernergebnis	532.938	465.354
Sonstiges Ergebnis	152.270	-141.980
Konzern-Gesamtergebnis	685.207	323.373
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	355.072	126.883
davon Hybrid-Eigenkapital		
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	330.135	196.490
Vermögenswerte	134.846.575	138.425.830
Schulden	125.052.815	129.129.704
Kurzfristige Schulden		
Langfristige Schulden		
Nettovermögen	9.793.760	9.296.126
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	5.748.926	5.387.966
davon Hybrid-Eigenkapital		
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	4.044.834	3.908.160
davon anteiliges Nettovermögen der RLB NÖ-Wien	1.997.420	1.872.008
davon Überleitung	-265.758	-73.429
Konzernbuchwert 31.12.	1.731.663	1.798.579
Konzernbuchwert 1.1.	1.798.579	1.850.661
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen	2.045	3.134
Gesamtergebnis	123.367	44.084
Wertminderung	-192.329	-99.300
Konzernbuchwert 31.12.	1.731.663	1.798.579

Neben dem zuvor genannten wesentlichen assoziierten Unternehmen hält die RLB NÖ-Wien folgendes als für ihren Konzernabschluss unwesentlich eingestuftes at Equity bewertetes Unternehmen:

- Raiffeisen Informatik GmbH

Die nachstehende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Buchwert und Anteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis dieses als für den Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien als unwesentlich eingestuftes Unternehmens:

in TEUR	2016	2015
Anteile am Gewinn/Verlust nach Steuern	5.863	17.692
Anteil am sonstigen Ergebnis	-271	570
Anteil am Gesamtergebnis	5.592	18.262
Konzernbuchwert 31.12.	39.812	40.255

(54) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2016 Anteil in %	2015 Anteil in %	Typ
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	73.000	EUR	100,00	100,00	SU
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	140.000	EUR	100,00	100,00	SU
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	146.000	EUR	100,00	100,00	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00	100,00	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien (A)	400.000	EUR	75,00	75,00	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI
PURATOR International GmbH in Liqu. (vormals: PURATOR International GmbH), Wiener Neudorf (A)	84.680	EUR	100,00	100,00	SU
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	99,60	99,60	NDL
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00	100,00	NDL
Raiffeisen Netzwerk GmbH in Liqu. (vormals: Raiffeisen Netzwerk GmbH), Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00	100,00	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)	41.264	EUR	98,70	98,70	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00	100,00	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz (A)	50.000	EUR	100,00	100,00	SU
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU

(55) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity bilanziert wurden:

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2016 Anteil in %	2015 Anteil in %	Typ
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien (A)	200.000	EUR	50,00	50,00	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	36.400	EUR	40,00	40,00	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien (A)*	–	–	–	–	FI
ecoplus International GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	30,00	30,00	SU
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, Wien (A)	5.316.414	EUR	20,14	20,14	FI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	50.000	EUR	74,00	74,00	FI
Raiffeisen Software GmbH (vormals: Raiffeisen Software Solution und Service GmbH), Wien (A)	150.000	EUR	25,50	25,50	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, Wien (A)	300.000	EUR	21,56	21,56	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	32,34	32,34	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien (A)	2.000.000	EUR	29,70	29,70	SU

* unbeschränkt haftender Gesellschafter

Für die Gesellschaften Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. sowie RSC Raiffeisen Service Center GmbH wurde das Vorliegen eines Gemeinschaftsunternehmens nachgewiesen, da gemäß IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen – eine gemeinschaftliche Führung vorliegt.

(56) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien:

"ALMARA" Holding GmbH, Wien (A)
"BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"GULBIS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"RUMOR" Holding GmbH, Wien (A)
"SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"URUBU" Holding GmbH, Wien (A)
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
AURORA MÜHLEN GMBH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien (A)
Botrus Beteiligungs GmbH, Wien (A)
cafe+co Delikommat Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Bielsko-Biala (PL)
cafe+co Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Regensburg (D)
cafe+co Gastro- und Büro-Kaffee GmbH (vormals: TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.), (Teilkonzern LLI), Klagenfurt (A)cafe+co International Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
cafe+co ltal - és Ételaautomata Kft., (Teilkonzern LLI), Alsónémedi (H)
café+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Čačak, (SRB)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Marburg (SLO)
Delikommat s.r.o., (Teilkonzern LLI), Brünn (CZ)
Diamant International Malom Kft., (Teilkonzern LLI), Baja (H)
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien (A)
Frischlogistik und Handel GmbH, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
GoodMills Bulgaria EOOD (vormals: GoodMills Bulgaria EAD), (Teilkonzern LLI), Sofia (BG)
GoodMills Česko s.r.o. (vormals: GoodMills Česko a.s., (Teilkonzern LLI), Prag (CZ)
GoodMills Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
GoodMills Group GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
GoodMills Innovation GmbH (vormals: KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH), (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
GoodMills Magyarország Kft. (vormals: GoodMills Magyarország Zrt.), (Teilkonzern LLI), Komárom (H)
GoodMills Österreich GmbH, (Teilkonzern LLI), Schwechat (A)
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Grodzisk Wielkopolski (PL)
GoodMills Polska Kutno Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Kutno (PL)
GoodMills Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznań (PL)
GoodMills Romania S.A. (vormals: TITAN S.A.), (Teilkonzern LLI), Pantelimon (RO)
Haas Lebensmittel GmbH (vormals: Adolf Haas Gesellschaft m.b.H.), (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)

Kampffmeyer Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Latteria NÖM s.r.l., (Teilkonzern NÖM), Mailand (I)
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien (A)
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH, Wien (A)
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
Medicur Sendeanlagen GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Müller's Mühle GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien (A)
NÖM AG, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
Nordland Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Jarmen (D)
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Raiffeisen Agrar Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Raiffeisen Agrar Invest GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien (A)
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien (A)
RHG Holding GmbH, Wien (A)
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Klagenfurt (A)
TOV Regionprodukt, (Teilkonzern NÖM), Gnidin (UA)
VK Grundbesitz GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg (A)
Zucker Invest GmbH, Wien (A)
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien (A)
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien (A)

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Konzern:

"ARANJA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"BANUS" Beteiligungs GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
"BENEFICIO" Holding GmbH, Wien (A)
"CLEMENTIA" Holding GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
"CREMBS" GmbH, Wien (A)
"SERET" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
BENIGNITAS GmbH, Wien (A)
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
C - Holding s.r.o., (Teilkonzern LLI), Modrice (CZ)
cafe+co Cafe GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Café+Co Rus, ZAO, (Teilkonzern LLI), Moskau (RU)
CAFE+CO Timisoara S.R.L., (Teilkonzern LLI), Timisoara (RO)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Tomislavgrad (BIH)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Zagreb (HR)
Delikomats Slovensko spol. s r.o., (Teilkonzern LLI), Bratislava (SK)
Diana Slovakia spol. s r.o., Bratislava (SK)
Farina Marketing d.o.o., (Teilkonzern LLI), Laibach (SLO)
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien (A)
Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien (A)
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznan (PL)
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Krems a. d. Donau (A)
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Naber Kaffee Manufaktur GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Neuß & Wilke GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien (A)
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien (A)*
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien (A)
Rosenmühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Schilling GmbH, (Teilkonzern Medicur), Mannheim (D)
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien (A)
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf (A)
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)

* unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stv. Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON (bis 01.09.2016)

HBV Anita BUCHGRABER

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Christian JENKNER (seit 01.09.2016)


Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK


Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den zum Bilanzstichtag geltenden Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 27. März 2017 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden – in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung – berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



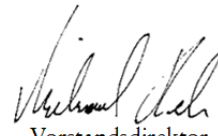
Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 27. März 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Erklärung des Vorstandes

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien-Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien-Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Generaldirektion



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ /
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte / Organisation



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement / Finanzen

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Werthaltigkeit der at-Equity bilanzierten Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 werden die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), das auch das Zentralinstitut der RLB NÖ-W AG ist, unter dem Posten Anteile an at Equity bilanzierter Unternehmen in Höhe von 1.731.663 TEUR ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit von at Equity bilanzierten Unternehmen ist gemäß den IFRS zu überprüfen, wenn sich objektive Hinweise auf Wertminderungen ergeben.

Zum 31. Dezember 2016 wurden durch die gesetzlichen Vertreter der Konzernmuttergesellschaft objektive Wertminderungsindikatoren identifiziert, die eine Überprüfung der Werthaltigkeit in Übereinstimmung mit IAS 36 erforderten.

Im Rahmen des Wertminderungstests wird der erzielbare Betrag auf Basis der geplanten zukünftigen Zahlungsströme nach einem Discounted Cash Flow Verfahren ermittelt. Der Konzernmuttergesellschaft lag ein Bewertungsgutachten eines externen Gutachters vor.

Die Unternehmenswertermittlung beruht in erheblichem Ausmaß auf Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der künftig zu erwartenden Cashflows. Diese basieren auf Planzahlen des zu bewertenden Unternehmens und werden ebenso wie der verwendete Diskontierungszinssatz von den gesetzlichen Vertretern der Konzernmuttergesellschaft auf Angemessenheit überprüft. Die Bewertung ist somit sowohl ermessensbehaftet als auch mit Schätzunsicherheiten verbunden und stellt damit ein Risiko für den Abschluss dar.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die relevanten Prozesse erhoben sowie die eingerichteten Kontrollen getestet, ob diese geeignet sind, objektive Hinweise für das Vorliegen von Wertminderungen bzw. mögliche Zuschreibungserfordernisse zeitgerecht zu erkennen.

Wir haben die Einschätzung der Konzernmuttergesellschaft in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Wir haben die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen überprüft. Wir haben die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und aktueller Zahlen analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zur Bewertung der Anteile von at Equity bilanzierten Unternehmen werden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 6, 51 und 53 erläutert.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ mit einem Betrag von 11.818.321 TEUR ausgewiesen. Für diese Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag Risikovorsorgen (Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen) im Ausmaß von 242.705 TEUR.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für Forderungen im Falle von Wertminderungen Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung, jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung, vorsieht.

In der RLB NÖ-W AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt.

Die Konzernmuttergesellschaft überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob objektive Hinweise einer Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme haben und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind.

In der Konzernmuttergesellschaft werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Für alle als nicht ausfallgefährdet eingestuften Forderungen werden auf Portfolioebene Wertberichtigungen gebildet (Portfoliowertberichtigung). In das dazu verwendete Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistisch ermittelte Erfahrungswerte der Bank zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des jeweiligen Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallsereignisses.

Die Einschätzung zukünftiger Cashflows, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Unsere Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst.

Wir haben die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme haben, sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den Portfoliowertberichtigungen haben wir das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Wertberichtigungen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Portfoliowertberichtigung haben wir nachvollzogen.

Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehntwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen und zur Risikovorsorge sind in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 2, 14 und 15 erläutert.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG werden Wertpapiere und Derivate gemäß ihrer jeweiligen Kategorisierung und der dadurch folgenden Bewertungsprinzipien nach IAS 39 angesetzt und bewertet.

Für die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten wurden in der Konzernmuttergesellschaft Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die entsprechenden Rechnungslegungsstandards berücksichtigen.

Für den Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG sind insbesondere die Kategorisierung dieser Finanzinstrumente gemäß IAS 39, die Anwendung der damit verbundenen Bewertungsprinzipien sowie die Bestimmung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ermessensbehaftet. Die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) gemäß IFRS 13 für Instrumente, für die keine Börsenkurse auf aktiven Märkten vorhanden sind, erfolgt anhand von internen Bewertungsmodellen und ist damit von Schätzungen abhängig und somit als bedeutsames Risiko einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten Prozesse für die Kategorisierung, Abstimmung und Bewertung der Wertpapiere und Derivate erhoben sowie die wesentlichen internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Kategorisierung der Finanzinstrumente haben wir dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben sowie den Rechnungslegungsstandards entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte haben wir in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Die Zuordnungskriterien der Finanzinstrumente in die Fair Value Hierarchie haben wir auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Rechnungslegungsstandards beurteilt sowie deren Einhaltung stichprobenartig überprüft. Die Modelle zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, wenn keine Börsenkurse vorliegen, sowie die in den Bewertungsmodellen herangezogenen Parameter haben wir auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren haben wir risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Wir haben die verwendeten Bewertungsmodelle und die zugrundeliegenden Bewertungsparameter auf ihre Angemessenheit und Konsistenz zum Vorjahr hin geprüft. Dafür haben wir die verwendeten Parameter mit Marktdaten verglichen. Weiters haben wir in Stichproben die Berechnungsannahmen und die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen. Das Vorliegen von Sicherungsbeziehungen haben wir stichprobenweise durch Einsichtnahme in die Dokumentation der Sicherungsbeziehung beurteilt und insbesondere geprüft, ob die Sicherungsabsicht gegeben war und Dokumentationserfordernisse eingehalten wurden. Wir haben weiters die von der Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Effektivitätstests auf ihre Angemessenheit hin geprüft.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zu Finanzinstrumenten sind in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 31 und 32 erläutert.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstel-

lung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten internen Kontrollsystems abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob ei-

ne wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss gibt oder mit unserem, während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheint. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes Frau Mag. Alexandra Wurm und seitens KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Herr Mag. Bernhard Mechtler.

Wien, am 27. März 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisorin



Mag. Alexandra Wurm
Wirtschaftsprüferin

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Basel III – Aufgrund von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Basel II-Regelwerk erweitert. Zielsetzung war, eingegangene Risiken besser auf die Risikotragfähigkeit einer Bank (abgeleitet aus Höhe und Qualität des Eigenkapitals) abzustimmen. In der EU wurde das neue Basel III-Kapitalrahmenwerk durch die CRR und die CRD IV eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht.

CODM – Der Begriff „verantwortliche Unternehmensinstanz“ bezeichnet eine Funktion, bei der es sich nicht unbedingt um die eines Managers mit einer bestimmten Bezeichnung handeln muss. Diese Funktion besteht in der Allokation von Ressourcen für die Geschäftssegmente eines Unternehmens sowie der Bewertung ihrer Ertragskraft. Oftmals handelt es sich bei der verantwortlichen Unternehmensinstanz um den Vorsitzenden des Geschäftsführungsorgans oder um seinen „Chief Operating Officer“. Allerdings kann es sich dabei auch um eine Gruppe geschäftsführender Direktoren oder sonstige handeln.

CRR/CRD IV – In der EU wurden die Capital Requirements Regulation (CRR) und die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Eigenmittel-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Die neuen Eigenmittelbestimmungen sind seit 1. Jänner 2014 anzuwenden. Die Liquiditäts- und Verschuldungsquote sind beginnend mit den Jahren 2015 bzw. 2018 anzuwenden. Die Umsetzung der Regelungen wird durch weiterführende technische Standards der European Banking Authority (EBA) ergänzt.

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgelten zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Eigenmittel gemäß CRR – Bestehen aus der Summe von Kernkapital (Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2).

Einzelwertberichtigung (EWB) – Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderungen liegen.

Fair Value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Gesamtrisikobetrag – Risikogewichteter Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR.

Hedge accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kernkapital (Tier 1) – Das Kernkapital besteht aus der Summe des harten Kernkapitals gemäß Art. 50 CRR und des zusätzlichen Kernkapitals gemäß Art. 61 CRR.

Konzern-Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen Forderungen und Schuldverschreibungen sowie außerbilanziellen Garantien und Kreditlinien.

Non-Performing Exposure (NPE) – Problemengagements; notleidende bzw. zahlungsgestörte Forderungen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Produkte – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter), gehandelt werden.

Portfolio-Wertberichtigung (PWB) – Wertberichtigungen nach IAS 39 für Forderungen ohne erkennbare Verlustereignisse.

Risikogewichtete Positionsbeträge (Kreditrisiko) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktivpositionen und außerbilanziellen Positionen, berechnet nach der CRR.

Stresstest – Ein Stresstest ist ein Instrument des Risikomanagements in der Finanzwirtschaft. Man unterscheidet Mikro-Stresstests, die von Finanzinstituten selbst angewandt werden von jenen der mikroprudentiellen Aufsicht (z.B. OeNB oder EZB).

Value at Risk (VaR) – Potenzieller Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit eines angenommenen Konfidenzniveaus (z.B. 95%, 99% oder 99,9%) innerhalb einer angenommenen Halte-dauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Impressum

Information im Internet:

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at
Der Geschäftsbericht 2016 ist auch elektronisch im Internet abrufbar unter:
www.raiffeisenbank.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Einzelabschluss (UGB/BWG) und Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Rechnungswesen, Mag. Stefan Puhm und Team sowie Risikomanagement, Mag. Oliver Schmölzer und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, FIRE.sys GmbH, Frankfurt

Redaktionsschluss:

18. April 2017

Anfragen richten Sie an oben angeführte Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts.

Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.